

SFCR 2018

BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT
UND FINANZLAGE 2018

ALLIANZ ELEMENTAR
VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

Allianz 

7 ZUSAMMENFASSUNG

12 A. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND GESCHÄFTSERGEBNIS

12 A.1 Geschäftstätigkeit

14 A.1.1 Übersicht sowie allgemeine Angaben zum Unternehmen

16 A.1.2 Informationen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

19 A.1.3 Informationen zu wesentlichen Geschäftsvorfällen im Jahr 2018

19 A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

20 A.2.1 Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen Geschäftsbereichen

22 A.2.2 Rückversicherung

23 A.3 Anlageergebnis

25 A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

25 A.4.1 Leasingverhältnisse

25 A.5 Sonstige Angaben

26 B. GOVERNANCE-SYSTEM

26 B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

26 B.1.1 Hauptversammlung

26 B.1.2 Aufsichtsrat

27 B.1.3 Vorstand

29 B.1.4 Governance-Funktionen

32 B.1.5 Vergütung

35 B.1.6 Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

36 B.1.7 Wesentliche Änderungen am Governance-System und wesentliche Transaktionen

36 B.2 Anforderungen an die fachlichen Qualifikationen und persönliche Zuverlässigkeit

38 B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

38 B.3.1 Risikomanagementsystem

40 B.3.2 Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

41 B.3.3 Gesamtsolvabilitätsbedarf

42 B.4 Internes Kontrollsystem

42 B.4.1 Modell der drei Verteidigungslinien

43 B.4.2 Richtlinien-Rahmenwerk

44 B.4.3 Komitees

45 B.4.4 Compliance-Funktion

47 B.5 Funktion der internen Revision

47 B.5.1 Umsetzung der Funktion der Internen Revision

48 B.5.2 Sicherstellung von Objektivität und Unabhängigkeit

49 B.6 Versicherungsmathematische Funktion

50 B.7 Auslagerung (Outsourcing)

52 B.8 Sonstige Angaben

53	C. RISIKOPROFIL
56	C.1 Versicherungstechnisches Risiko
57	C.2 Marktrisiko
58	C.3 Kreditrisiko
59	C.4 Liquiditätsrisiko
60	C.5 Operationelles Risiko
61	C.6 Andere wesentliche Risiken
61	C.6.1 Geschäftsrisiko
62	C.6.2 Strategisches Risiko
63	C.6.3 Reputationsrisiko
63	C.7 Sonstige Angaben
64	D. BEWERTUNG FÜR SOLVABILITÄTSZWECKE
64	D.1 Vermögenswerte
66	D.1.1 Immaterielle Vermögenswerte
66	D.1.2 Latente Steueransprüche
66	D.1.3 Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen
67	D.1.4 Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf
67	D.1.5 Leasingverhältnisse
67	D.1.6 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen
68	D.1.7 Immobilien (außer zur Eigennutzung)
68	D.1.8 Aktien
69	D.1.9 Anleihen
69	D.1.10 Organismen für gemeinsame Anlagen
70	D.1.11 Derivate
70	D.1.12 Darlehen und Hypotheken
71	D.1.13 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen
71	D.1.14 Depotforderungen
71	D.1.15 Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern
72	D.1.16 Forderungen gegenüber Rückversicherern
72	D.1.17 Forderungen (Handel, nicht Versicherung)
72	D.1.18 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
73	D.1.19 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte
74	D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen
76	D.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen – Schaden/Unfall-Versicherung (inkl. Renten)
79	D.2.1.1 Volatilitätsanpassung
80	D.2.2 Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung
82	D.2.2.1 Volatilitätsanpassung

83	D.3 Sonstige Verbindlichkeiten
83	D.3.1 Eventualverbindlichkeiten
84	D.3.2 Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen
86	D.3.3 Rentenzahlungsverpflichtungen
88	D.3.4 Depotverbindlichkeiten
88	D.3.5 Latente Steuerschulden
89	D.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
89	D.3.7 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
89	D.3.8 Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern
90	D.3.9 Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern
90	D.3.10 Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)
90	D.3.11 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten
91	D.4 Alternative Bewertungsmethoden
92	D.5 Sonstige Angaben
93	E. KAPITALMANAGEMENT
93	E.1 Eigenmittel
93	E.1.1 Ermittlung der Eigenmittel
98	E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung
102	E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung
102	E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und dem verwendeten internen Modell
102	E.4.1 Struktur und Modell-Governance des internen Modells
104	E.4.2 Methodik des internen Modells
105	E.4.3 Unterschied zur Standardformel
106	E.4.4 Verwendung des internen Modells
107	E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung
107	E.6 Sonstige Angaben
109	ZUSÄTZLICHE FREIWILLIGE INFORMATIONEN
111	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS
113	TABELLEN

ZUSAMMENFASSUNG

Bericht über Solvabilität und Finanzlage

Der Bericht über die Solvabilität und die Finanzlage des Unternehmens behandelt insgesamt fünf Themengebiete, welche sich alle auf den Berichtszeitraum vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 beziehen:

Im ersten Teil, „Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis“, werden detaillierte Angaben zur Stellung der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft innerhalb der rechtlichen Struktur der Allianz Gruppe gemacht.

Die Allianz bietet ein umfassendes Spektrum an Versicherungsprodukten und deckt damit die Schaden-, Unfall- und Krankenversicherung ab. Die jeweiligen Versicherungsprodukte adressieren sowohl Privat- als auch Gewerbekunden und Industrieunternehmen.

Die Schaden/Unfall-Versicherung umfasst die Bereiche Kfz, Unfall, Haftpflicht, Transport, Feuer- und sonstige Sachversicherungen sowie Rechtsschutzversicherung. In der Krankenversicherung kann ebenfalls aus verschiedenen Varianten gewählt werden.

Durch die Multikanalstrategie wird auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden eingegangen. Neben dem eigenen Außendienst und Agenten können die Versicherungen der Allianz auch über Makler und zum Teil über das Internet abgeschlossen werden. Verschiedene Apps und die E-Polizze bieten zusätzliche Vorteile für den Kunden.

Das Allianz Kundenportal stellt unseren Kundinnen und Kunden die wichtigsten Funktionen (Dokumente und Übersicht über die Verträge, Überblick über alle Leistungs- und Schadenfälle) zur Verfügung und kann auch auf dem Tablet oder Smartphone verwendet werden.

Unsere Vertriebsstrategie lautet: Wir bieten Kundinnen und Kunden jeden gewünschten Weg an, über den sie mit uns kommunizieren wollen. Die persönliche Beratung – unterstützt durch zahlreiche digitale Tools – steht weiterhin im Zentrum unserer Kundenphilosophie. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Beratungsansatzes „Life Check“ wird eine detaillierte Bedarfsanalyse durchgeführt. Bereits seit dem Jahr 2008 verfolgt der Exklusivvertrieb (Außendienst und Agenturen) diesen Ansatz und hat damit die EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie IDD zehn Jahre vorweggenommen.

Unter dem Motto „Einfach für den Kunden“ wurden sowohl Apps entwickelt (u. a. für die Schadenabwicklung) als auch daran gearbeitet, die Produktkomplexität zu verringern.

Mit der Schadenapp wird dem Kunden ermöglicht, über den digitalen Weg mit der Allianz in Kontakt zu treten, und der Regulierungsprozess kann dadurch schneller und einfacher abgewickelt werden.

Hauptindikatoren des Jahresergebnisses:

- ▶ Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** vor Steuern (EGT) liegt mit 105,3 Mio über dem Vorjahresergebnis von 71,9 Mio Euro. Die Ergebnisentwicklung ist die Folge eines Anstiegs in der verrechneten Prämie und eines guten Schadenverlaufs während des Geschäftsjahres sowie konsequenter Kostensteuerung.
- ▶ Die **abgegrenzte Prämie im Eigenbehalt** liegt mit 791,2 Mio Euro über dem Vorjahr (2017: 767,4), getrieben sowohl durch das Prämienwachstum 2018, sowie negative Sondereffekte von Prämienabgrenzungen in 2017 und eine geänderte Rückversicherungsstruktur.
- ▶ Die **Combined Ratio** vor Rückversicherung betrug 87,9 Prozent (2017: 99), was auf den gesunkenen Schadenaufwand sowie Kosteneinsparungen zurückzuführen ist. Die Combined Ratio nach Rückversicherung lag 2018 bei 88,5 Prozent (2017: 97,1).
- ▶ Das **Anlageergebnis** ist 2018 auf 40 687 Tausend Euro (2017: 35 072 Tausend) gestiegen, was im Wesentlichen auf höhere Dividendeneinnahmen aus verbundenen Unternehmen zurückzuführen ist.

Der zweite Teil stellt die Ausgestaltung der Unternehmensführung (engl. Governance-System) bei der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft dar. Dies umfasst Informationen zur Aufbau- und Ablauforganisation und insbesondere zur Ausgestaltung und Einbindung der sogenannten Governance-Funktionen im Aufsichtssystem. Weitere Berichtselemente sind die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit sowie an die Vergütung der Unternehmensleitung bzw. der Governance-Funktionen, Informationen zum Risikomanagementsystem und zum internen Kontrollsystem sowie Anforderungen bezüglich Outsourcing.

Innerhalb der Aufbauorganisation ist die Hauptversammlung mit der Allianz Holding eins GmbH als einzigem Aktionär oberstes Beschlussorgan. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand, der sich aus sechs Vorstandsmitgliedern zusammensetzt. Als Kontrollfunktionen sind zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Führung des Versicherungsgeschäftes die vier Governance-Funktionen Riskmanagement, Compliance, Innenrevision und versicherungsmathematische Funktion eingerichtet. Zusätzliche Governance-Funktionen sind die Bereiche Recht, Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen sowie Kapitalveranlagung.

Weitere Elemente des Kontrollsystems sind die Einrichtung des Modells der „Drei Verteidigungslinien“ und des „Vier-Augen-Prinzips“ sowie die gemäß festgelegten Prinzipien errichteten Entscheidungsgremien (Komitees), an die bestimmte Unternehmensaufgaben delegiert werden.

In einer eigenen Leitlinie sind Vergütungsprinzipien enthalten, die eine der internen Organisation sowie den nach Art, Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit inhärenten Risiken entsprechende Vergütung sicherstellt.

Die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit von Aufsichtsrat, Vorstand und Inhabern von Governance-Positionen wird durch ein gesondertes Fit & Proper Assessment mindestens jährlich bewertet, wobei hierbei funktionspezifische Anforderungsprofile sowie individuelle Unterlagen zu den betroffenen Personen (Lebenslauf, Qualifikations-Nachweis, Nachweis der persönlichen Zuverlässigkeit, Interviews, etc.) herangezogen werden.

Die Ausgliederung von Aufgaben an Dritte (Outsourcing) erfolgt gemäß den in einer Leitlinie festgelegten Prinzipien, die unterschiedliche Anforderungen vorsehen, je nachdem, wie wesentlich die ausgegliederte Tätigkeit für die Ausübung der Geschäftstätigkeit ist. Alle Dienstleister haben ihren Sitz in Österreich.

Das gesamte Governance-System wird einmal jährlich auf seine Angemessenheit und Effektivität geprüft, wobei die 2018 durchgeführte Prüfung keine grundsätzlichen Beanstandungen ergab.

Der dritte Teil befasst sich mit dem Risikoprofil des Unternehmens.

Die Risiken der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft gliedern sich im Wesentlichen in folgende Kategorien:

- ▶ versicherungstechnisches Risiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ operationelles Risiko
- ▶ andere wesentliche Risiken

Die beiden Kernrisiken aus Sicht der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft stellen dabei das Marktrisiko mit einem Anteil von 46,9 Prozent an der Solvenzkapitalanforderung sowie das versicherungstechnische Risiko mit einem Anteil von 34,4 Prozent dar (31. Dezember 2018).

Eine wesentliche Aufgabe des Risikomanagements ist es, die laufende Überwachung dieser Risiken sicherzustellen. Zudem kommen risikomindernde Maßnahmen zum Einsatz, die in den Kapiteln C.1 und C.2 beschrieben werden.

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft nutzt zur Ermittlung der Solvabilitätskapitalanforderung ein internes Modell. Damit konnte gezeigt werden, dass die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft im Berichtszeitraum über genügend Eigenmittel (1 207 771 Tausend Euro, 2017: 1 137 005 Tausend) verfügt, um die Solvenzkapitalanforderung (311 177 Tausend Euro, 2017: 330 570 Tausend) zu bedecken. Dadurch ergibt sich eine Solvabilitätsquote von 388,1 Prozent (2017: 344) und somit ein Wert deutlich über der gesetzlich geforderten Größe von 100 Prozent. Ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung als Instrument zur Dämpfung von kurzfristigen Bewertungsschwankungen von festverzinslichen Vermögenswerten reduziert sich die Solvabilitätsquote von 388,1 auf 369,2 Prozent (2017: von 344 auf 334,4).

Die folgende Tabelle zeigt einen Überblick über die Solvenzkapitalanforderung, die zur Bedeckung anrechenbaren Eigenmittel und die daraus resultierenden Solvabilitätsquoten (Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur Solvenzkapitalanforderung „SCR“ bzw. Mindestkapitalanforderung „MCR“):

Ermittlung der zur Verfügung stehenden und anrechnungsfähigen Eigenmittel

	2018	Vorjahr	2018	Vorjahr
	Gesamt	Gesamt	Tier 1 (nicht gebunden)	Tier 1 (nicht gebunden)
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel				
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR				
zur Verfügung stehenden Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR				
zur Verfügung stehenden Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR				
anrechnungsfähigen Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR				
anrechnungsfähigen Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005
Solvenzkapitalanforderung	311 177	330 570		
Mindestkapitalanforderung	116 656	119 041		
Verhältnis von anrechnungsfähigen				
Eigenmitteln zur SCR	388,1 Prozent	344,0 Prozent		
Verhältnis von anrechnungsfähigen				
Eigenmitteln zur MCR	1 035,3 Prozent	955,1 Prozent		

Gegenstand des vierten Berichtsteils ist die Darstellung der Bewertungsgrundsätze bei der Aufstellung der Solvabilitätsübersicht nach dem Aufsichtsrecht einschließlich einer Analyse der Wertunterschiede zur Finanzberichterstattung nach dem Unternehmensrecht (UGB). Im Rahmen der Bewertung der Vermögenswerte, der versicherungstechnischen Rückstellungen und der sonstigen Verpflichtungen wurden die Vorschriften zur ökonomischen Bewertung unter dem maßgebenden Aufsichtssystem umgesetzt.

Im fünften und letzten Teil (Kapitalmanagement) werden die Überleitung vom handelsrechtlichen Eigenkapital auf die regulatorischen Eigenmittel sowie die anrechenbaren Eigenmittel zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätskapitalanforderung dargestellt.

Rundungshinweis

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

A. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND GESCHÄFTSERGEBNIS

A.1 Geschäftstätigkeit

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Sitz in Wien sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen die Allianz Gruppe Österreich) sind Teil der weltweit operierenden Allianz SE (Societas Europae), München. In Österreich zählt die Allianz Gruppe mit ihren rund 3 370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Agenturpartnerinnen und Agenturpartnern sowie etwa 1,19 Millionen Kundinnen und Kunden zu den bedeutendsten Versicherungen.

Wesentliche Geschäftsbereiche sind:

Nichtlebensversicherungsverpflichtungen

- ▶ Allgemeine Haftpflichtversicherung (Privat- und Sporthaftpflichtversicherung, Betriebshaftpflichtversicherung, Vermögensschadenhaftpflichtversicherung)
- ▶ Feuer- und andere Sachversicherungen (inklusive Betriebsunterbrechungsversicherungen)
- ▶ Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung
- ▶ Rechtsschutzversicherung
- ▶ See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
- ▶ Sonstige Kraftfahrtversicherung
- ▶ Berufsunfähigkeitsversicherung

Lebensversicherungsverpflichtungen

- ▶ Krankenversicherung

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft bietet ihre Produkte im Privat- und Firmenkundengeschäft an. Der Vertrieb erfolgt über:

- ▶ angestellten Außendienst
- ▶ selbständige Agenturen
- ▶ Makler

Mit folgenden Unternehmen des Allianz Konzerns (verbundene Unternehmen der Allianz SE, München) bestanden zum 31. Dezember 2018 Beziehungen in Form von Rückversicherungsverträgen:

Geschäftstätigkeit Rückversicherungsverträge

Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft
Aktive Rückversicherungsverträge	
Allianz Australia Limited	Sydney
Allianz Benelux NV (BE Branch)	Brüssel
Allianz Comp. de Seguros y Reas. S.A.	Madrid
Allianz Global Corp. & Specialty SE	London
Allianz Global Corp. & Specialty SE	Berchem
Allianz Global Corp. & Specialty SE	Copenhagen
Allianz Global Corp. & Specialty SE	Milano
Allianz Global Corp. & Specialty SE	Singapore
Allianz Global Risks US Ins. Comp.	Burbank, California
Allianz Global Risks US Ins. Comp.	Toronto, Ontario
Allianz Hungaria Biztosito Zrt.	Budapest
Allianz IARD (ex AGF Dir. Réass.)	Paris la Defense
Allianz Insurance PLC	Guildford
Allianz New Zealand	Auckland
Allianz Pojišť'ovna, A.S.	Prag
Allianz Saudi Fransi Coop. Ins. Comp	Riyadh
Allianz Sigorta A.S.	Istanbul/Altunizade
Allianz Slovenska poisť'ovna, a.s.	Bratislava
Allianz Tiriac Asigurari	Bucarest
Allianz Ukraine LLC	Kiev
Allianz Versicherungs-AG	München
Allianz Zagreb d.d.	Zagreb
Allianz zavarovalnica pod. Ljubljana	Ljubljana
Allianz Suisse Versicherung AG	Zürich
Comp. de Seguros Allianz Portugal	Lissabon
JSC IC Allianz	Moscow
T.U. Allianz Polska S.A.	Warsaw
ZAD Allianz Bulgaria	Sofia

Geschäftstätigkeit Rückversicherungsverträge

Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft
Aktive und Passive Rückversicherungsverträge	
Allianz Benelux NV (NL Branch)	Rotterdam
Allianz Global Corp. & Specialty SE	München
Allianz Global Corp. & Specialty SE	Wien
Allianz P.L.C.	Dublin
Allianz SE	München

Geschäftstätigkeit Rückversicherungsverträge

Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft
Passive Rückversicherungsverträge	
Allianz Global Corp. & Specialty AG	Zürich
Allianz Global Corp. & Specialty SE	London
Allianz Global Corp. & Specialty SE	Paris
Allianz Global Corporate & Specialty	MO – O'Fallon
Allianz IARD (ex AGF La Lilloise)	Paris la Defense
Allianz Pojišť'ovna A.S	Prague
Allianz S.P.A.	Triest
Allianz Suisse Vers. Ges.	Zürich
Allianz Vers.AG – Firmen	München
Allianz WorldwidePartners	Unterföhring
AWP P&C S.A. NL Österreich	Wien

A.1.1 Übersicht sowie allgemeine Angaben zum Unternehmen

Name und Rechtsform:

Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft
 Hietzinger Kai 101–105, 1130 Wien
 Österreich

Aufsichtsbehörde:

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien
Österreich
<https://www.fma.gv.at>

Externer Abschlussprüfer:

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Donau-City-Straße 7, 1220 Wien
Österreich
www.pwc.at

Alleinaktionärin/unmittelbares Mutterunternehmen:

Allianz Holding eins GmbH
Hietzinger Kai 101–105, 1130 Wien
Österreich

Mittelbares Mutterunternehmen:

Allianz SE (Societas Europae)
Königinstraße 28, 80802 München
Deutschland

Aufsichtsbehörde für die Allianz SE:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn
Deutschland
<https://www.bafin.de>

Die direkten Anteile der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, welche auch den Stimmrechtsanteilen entsprechen, werden zu 100 Prozent von der Allianz Holding eins GmbH gehalten. Die direkten Anteile der Allianz Holding eins GmbH, Wien, welche auch den Stimmrechtsanteilen entsprechen, werden zu 100 Prozent von der Allianz SE, München, gehalten. Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft wird in den Konzernabschluss der Allianz SE, München, einbezogen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Allianz SE werden beim Firmenbuch des Handelsgerichts Wien unter der Firmenbuchnummer der Allianz Holding eins GmbH (FN 270042x) hinterlegt.

A.1.2 Informationen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ist nach § 195 Abs. 1 Z 2 VAG zu 100 Prozent ein indirektes Tochterunternehmen der Allianz SE, München, somit Teil des Allianz Konzerns. Dadurch ist sie mit einer Vielzahl von in- und ausländischen Unternehmen des Allianz Konzerns verbunden.

Das Grundkapital der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2018 45 936 Tausend Euro (2017: 45 936 Tausend), eingeteilt in 5 741 946 auf Namen lautende nennwertlose Stückaktien.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 bestanden direkte Beteiligungen in Höhe von mindestens 20 Prozent der Anteile an folgenden Unternehmen:

Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,00 %
Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,00 %
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,00 %
Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	100,00 %
Allianz Technology GmbH, Wien	50,10 %
business lounge GmbH, Wien	100,00 %
Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH, Wien	100,00 %
SK Versicherung AG, Wien	25,82 %
OVS Opel VersicherungsService GmbH, Wien	40,00 %
Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,00 %
Top Versicherungs-Vermittler Service GmbH, Wien	100,00 %
Top Immo A GmbH & Co KG, Wien	99,00 %
Top Immo Besitzgesellschaft B GmbH & Co KG, Wien	99,00 %
Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco II S.A., Luxembourg	20,20 %

Folgende Übertragung hat am 20. Dezember 2018 stattgefunden:

Versicherungsbüro Dr. Ignaz Fiala GmbH, Wien	33,33 % ¹⁾
--	-----------------------

¹⁾ Übertragung des Geschäftsanteils mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 20. Dezember 2018.
Die Übertragung ist aufschiebend bedingt mit der fusionskontrollrechtlichen Bewilligung in Deutschland.

Tochtergesellschaften Österreich

Zu den wichtigen, direkten und indirekten Tochtergesellschaften, die auch durch zahlreiche Ausgliederungsverträge mit der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft verbunden sind, zählen im Besonderen folgende (sämtliche unten angeführten Tochtergesellschaften haben ihren Sitz in Wien):

Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
(100 Prozent; Unternehmensgegenstand: Lebensversicherung)

Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft
(100 Prozent; Unternehmensgegenstand: Vermögensverwaltung für Versicherungsgesellschaften, Einlagengeschäft, Depotbank, Vertrieb von Investmentfonds)

Allianz Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH
(100 Prozent direkt im Alleineigentum der Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft; Unternehmensgegenstand: Verwaltung von Investmentfonds für Versicherungsgesellschaften, gewerbliche und industrielle Kunden sowie Privatkunden)

Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft
(100 Prozent; Unternehmensgegenstand: Überbetriebliche Pensionskasse)

Allianz Vorsorgekasse Aktiengesellschaft
(100 Prozent; Unternehmensgegenstand: Betriebliche Altersvorsorge)

Allianz Technology GmbH
(50,1 Prozent; Unternehmensgegenstand: Dienstleistungen in den Bereichen IT, Operations & Services)

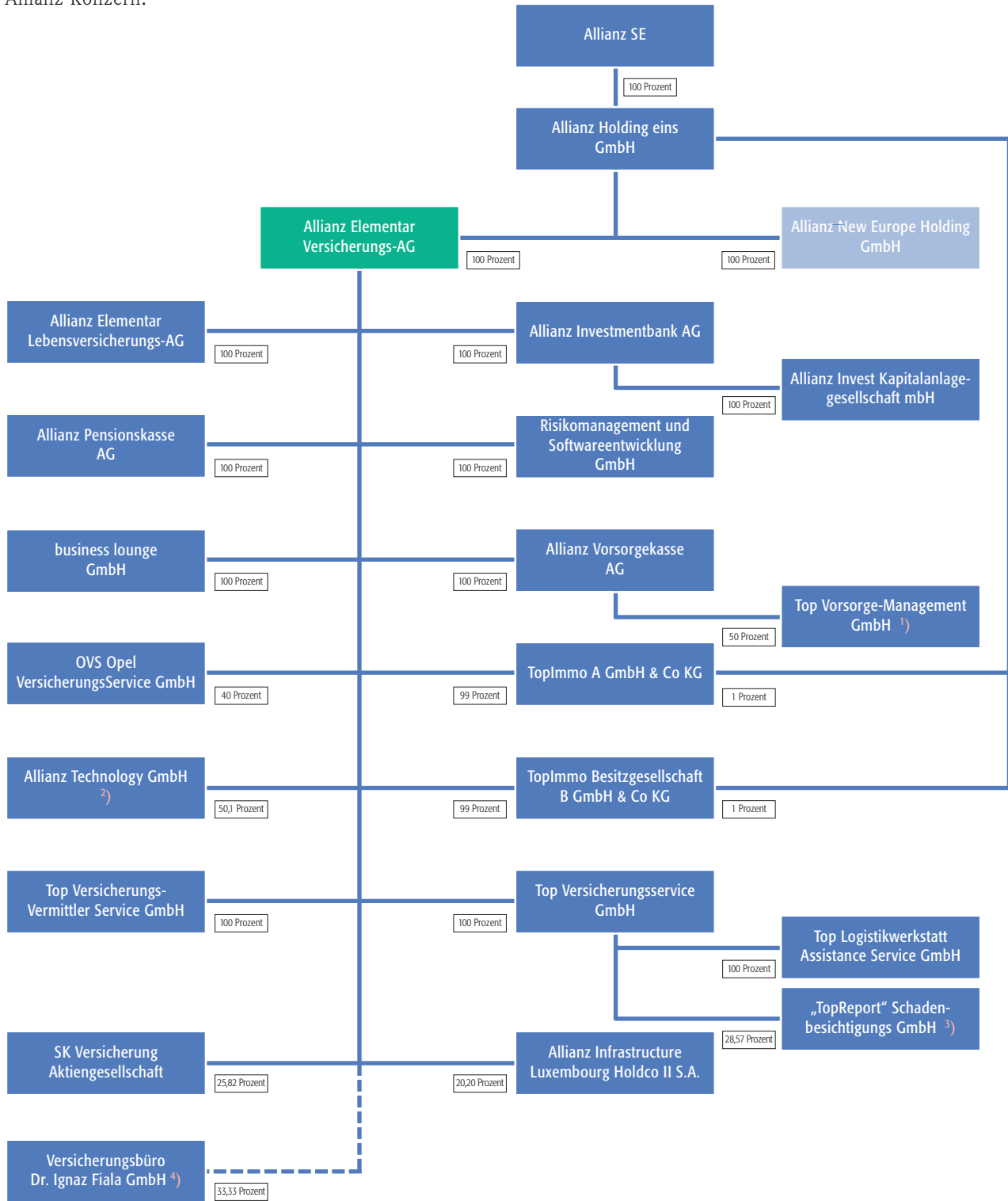
Top Versicherungsservice GmbH
(100 Prozent; Unternehmensgegenstand: Schaden- und Vertragsabwicklung sowie Kundenservice)

Top Logistikwerkstatt Assistance Service GmbH
(100 Prozent direkt im Alleineigentum der Top Versicherungsservice GmbH; Unternehmensgegenstand: Vermittlung von Service- und Dienstleistungen im Schadenfall)

Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH
(100 Prozent; Unternehmensgegenstand: EDV-Dienstleistung)

„TopReport“ Schadenbesichtigungs GmbH
(zu 28,57 Prozent direkt im Eigentum der Top Versicherungsservice GmbH; Unternehmensgegenstand: Begutachtung von Schäden Kfz; Anmerkung: Neben der Top Versicherungsservice GmbH sind weitere Versicherungen beteiligt).

Das folgende Organigramm zeigt den österreichischen Teil der Allianz Gruppe und seine Eingliederung in den Allianz Konzern:



Anmerkungen:

- 1) Weitere Gesellschafter: Top Versicherungsservice GmbH (24,97 Prozent); Valida Plus AG (25,03 Prozent)
- 2) Weiterer Gesellschafter: Allianz Technology SE (49,9 Prozent)
- 3) Von den 28,57 Prozent hält die „TVS“ die Hälfte treuhändig für die Grazer Wechselseitige Versicherung AG
- 4) Übertragung des Geschäftsanteils mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 20. Dezember 2018.
Die Übertragung ist aufschiebend bedingt mit der fusionskontrollrechtlichen Bewilligung in Deutschland.

A.1.3 Informationen zu wesentlichen Geschäftsvorfällen im Jahr 2018

Im Jahr 2018 gab es keine wesentlichen Vorkommnisse.

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Volatilität der Kapitalmärkte deutlich zugenommen.

Außerdem stellt das anhaltend tiefe Zinsniveau die Versicherungswirtschaft weiterhin vor große Herausforderungen. Eine aktive Risikosteuerung ist nach wie vor Grundvoraussetzung in der Finanz- wie auch in der Versicherungstechnik.

In allen Geschäftsbereichen der Schaden/Unfall- und Krankenversicherung ist ein positives versicherungstechnisches Ergebnis für künftiges Wachstum und Profitabilität von entscheidender Bedeutung.

Aufgrund konsequenter Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden und gleichzeitigem Fokus auf eine risikoadäquate Zeichnungspolitik erreicht die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ein Prämienvolumen von 1 085 187 Tausend Euro und zeigte somit eine Steigerung von 4 Prozent.

A.2.1 Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen Geschäftsbereichen

Technisches Ergebnis Netto nach wesentlichen Geschäftsbereichen:

Ergebnis nach wesentlichen Geschäftsbereichen

	2018 Verdiente Prämie	2018 Schaden- aufwand	2018 Aufwand für den Ver- sicherungs- betrieb	2018 Veränderung der sonst. techn. Rück- stellungen	2018 Kapital- erträge des technischen Geschäfts	2018 Technisches Ergebnis	Vorjahr Technisches Ergebnis	Ent- wicklung
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in Prozent
Nichtlebensversicherungs- verpflichtungen	711 590	- 474 807	- 168 431	- 1 520	0	66 832	43 463	53,8
Berufsunfähigkeits- versicherung	79 502	- 57 650	- 22 701	0	0	- 849	113	- 851,6
Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	163 542	- 112 478	- 18 706	0	0	32 358	16 065	101,4
Sonstige Kraftfahrt- versicherung	151 519	- 120 123	- 24 063	- 4	0	7 329	18 332	- 60,0
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	1 070	- 669	467	- 276	0	592	554	6,9
Feuer- und andere Sachversicherung	206 357	- 129 456	- 67 256	- 383	0	9 261	- 12 315	- 175,2
Allgemeine Haftpflicht- versicherung	62 615	- 34 595	- 20 347	- 858	0	6 815	12 169	- 44,0
Rechtsschutzversicherung	46 984	- 19 835	- 15 823	0	0	11 326	8 545	32,5
Lebensversicherungs- verpflichtungen	79 573	- 44 915	- 11 795	- 24 243	3 178	1 797	1 234	45,7
Krankenversicherung	79 573	- 44 915	- 11 795	- 24 243	3 178	1 797	1 234	45,7
Gesamt	791 163	- 519 722	- 180 226	- 25 764	3 178	68 630	44 697	53,5

Abweichend vom QRT S.05.01/S.05.02 sind in den oben abgebildeten Leistungen Regulierungskosten enthalten.

Der Aufwand für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 180 226 Tausend Euro (2017: 230 980 Tausend) wurde unter Einbeziehung der Sonstigen versicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen ermittelt.

Das **versicherungstechnische Ergebnis** in der Nettorechnung verbesserte sich um 23 933 Tausend auf 68 630 Tausend Euro.

Das Sonstige technische Ergebnis betrug –32 956 Tausend Euro (2017: 6 093 Tausend) und hat sich damit um 39 049 Tausend Euro verschlechtert. Der Haupttreiber des Rückgangs war die Auflösung der Schwankungsrückstellung in 2017 und ist primär verursacht durch eine nicht mehr vorhandene Bildungsvoraussetzung.

Die **Schadensituation** vor Rückversicherung zeigt insbesondere aufgrund höherer Aufwendungen für Naturgefahren und Großschäden im Jahr 2017 eine Verbesserung von 9,9 Prozent und führt damit zu einer Verringerung der Schadenquote auf 59,6 Prozent.

In der **Nettorechnung** betrug der Aufwand für die Versicherungsfälle 519 722 Tausend Euro (2017: 514 004 Tausend). Gegenüber 2017 bedeutet dies einen Anstieg um 1,1 Prozent. Trotz einer geringeren Rückversicherungsentlastung aufgrund geänderter Rückversicherungskonstruktion liegt die Schadenquote nach Rückversicherung mit 65,7 Prozent um 1,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahr.

In der Nettorechnung betragen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 180 226 Tausend Euro (2017: 230 980 Tausend) bedingt durch die geänderte Rückversicherungskonstruktion.

Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Schaden/Unfall- und Krankenversicherung erhöhten sich in der Gesamtrechnung gegenüber 2017 um 0,9 Prozent auf 1 598 554 Tausend Euro (2017: 1 584 648 Tausend). Das Verhältnis zur abgegrenzten Prämie liegt bei 147,5 Prozent und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozentpunkte reduziert (2017: 152,1 Prozent). Im Eigenbehalt stiegen die versicherungstechnischen Rückstellungen um 1,7 Prozent auf 1 402 858 Tausend Euro (2017: 1 379 853 Tausend).

Kapitalerträge des technischen Geschäfts

Das Kapitalanlagenergebnis in der Krankenversicherung beläuft sich auf 3 178 Tausend Euro (2017: 7 931 Tausend).

A.2.2 Rückversicherung

Um den Bestand an Versicherungen gegen zufällige, nichtplanmäßige Schwankungen wie z. B. Großbrände, Naturkatastrophen etc. abzusichern, werden bestimmte Risiken an Rückversicherungsunternehmen überwält.

Die Rückversicherer verpflichten sich vertraglich, Schäden ab einer bestimmten Höhe zu tragen und erhalten dafür von der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft eine im Vorhinein vereinbarte Rückversicherungsprämie. Die eingekaufte Rückversicherung ist eine der wesentlichen Techniken, um das dem Versicherungsbestand innewohnende Risiko zu verkleinern.

Durch den Abschluss geeigneter Rückversicherungsverträge sinkt das zur Risikotragung notwendige Kapital der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, da im Falle eines außergewöhnlich schlechten Schadenverlaufs die Leistungen an die Versicherten nicht zur Gänze aus dem Eigenkapital erfolgen müssen, sondern auch die vertraglich verpflichteten Rückversicherungsunternehmen einen Anteil beisteuern.

Die Gestaltung der Rückversicherungsverträge erfolgt nach ökonomischen Prinzipien unter Zuhilfenahme des mathematischen Risikomodells (internes Modell) der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft. In der Berichtsperiode waren zwölf verschiedene Rückversicherungsverträge wirksam, die die einzelnen Versicherungszweige jeweils optimal abdeckten.

Im Jahr 2018 betragen die Netto-Kosten für die Risikoabsicherung des Versicherungsbestandes der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft 39 248 Tausend Euro (2017: – 11 861 Tausend), d. h. das Nettoergebnis wurde durch Rückversicherung um den Betrag von 39 248 Tausend Euro verschlechtert.

A.3 Anlageergebnis

Das Anlageergebnis wird wesentlich von der gewählten Kapitalanlagenstruktur sowie der Entwicklung der Kapitalmärkte beeinflusst.

Die gewählte Kapitalanlagenstruktur der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft orientiert sich an den Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft. Daher wird der überwiegende Teil der Kapitalanlagen in Zinsinstrumenten gehalten. Darunter fallen in der Direktveranlagung Anleihen, Darlehen und Hypotheken. In der indirekten Veranlagung werden Zinsinstrumente über Fonds oder Spezialfonds (unter Organismen für gemeinsame Anlagen ausgewiesen) gehalten. Bei letzteren ist die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft alleiniger Eigentümer.

Anlageergebnis 2018 nach UGB/VAG

	2018 laufende Erträge	2018 realisierte Gewinne/ Verluste	2018 buchmäßige Gewinne/ Verluste	2018 Summe	Vorjahr Summe	Entwicklung
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in Prozent
Kapitalanlagen						
Immobilien	0	0	0	0	0	-
Beteiligungen	29 524	2 211	679	32 414	9 982	224,7
Aktien						
nicht notierte Aktien	0	- 1	0	- 1	- 8	- 83,4
Anleihen	7 545	0	1	7 545	7 045	7,1
Organismen für gemeinsame Anlagen						
Spezialfonds	19 468	- 264	- 11 554	7 650	18 521	- 58,7
Aktienfonds	792	0	- 2 184	- 1 391	535	- 360,0
Anleihefonds	2 007	2	- 4 614	- 2 605	3 410	- 176,4
Renewable Fonds	172	0	20	192	23	722,0
Derivate	0	- 441	0	- 441	- 1 289	- 65,8
Einlagen (ausgenommen Zahlungsmitteläquivalente)	- 84	0	0	- 84	- 28	198,9
Sonstige Anlagen	0	0	0	0	0	-
Darlehen und Hypotheken						
Darlehen und Hypotheken an Einzelpersonen	0	0	0	0	0	- 100,0
andere Darlehen und Hypotheken	531	0	0	531	471	12,7
Polizzendarlehen	0	0	0	0	0	-
Aufwendungen Vermögensverwaltung				- 3 123	- 3 592	- 13,0
Summe	59 956	1 506	- 17 651	40 687	35 072	16,0

In der Tabelle „Anlageergebnis 2018 nach UGB/VAG“ wurden Anleihen als Vereinfachung nicht weiter auf Unterkategorien aufgeteilt.

Die Darstellung wurde gegenüber 2017 um die Berücksichtigung der buchmäßigen Gewinne aus Auflösung der passiven Rechnungsabgrenzungsposten gemäß § 906 Abs. 32 UGB verändert.

Den überwiegenden Teil der laufenden Erträge machen Beteiligungserträge aus. Weitere wesentliche Anteile entfallen auf die Ausschüttungen eines Renten-Spezialfonds und auf Zinsenerträge aus direkt gehaltenen Anleihen. Höhere Erträge aus Beteiligungen führen zu einer Erhöhung des laufenden Ertrages im Vergleich zum Vorjahr.

Buchmäßige Verluste resultieren überwiegend aus Abschreibungen von Rentenfonds. Diese Abschreibungen wurden insbesondere durch das im Jahresverlauf gestiegene Zinsniveau von US-Dollar Anleihen sowie die Erhöhung von Risikoaufschlägen ausgelöst, da die Marktwerte von Rentenpapieren dadurch gesunken sind. Daneben wurden Aktienfonds aufgrund der negativen Entwicklung der Aktienmärkte abgeschrieben.

Gemäß UGB/VAG werden keine Gewinne und Verluste direkt im Eigenkapital erfasst.

Informationen über Veranlagungen in Verbriefungen (ausgenommen fonds- und indexgebundene Versicherung)

An Verbriefungen werden hauptsächlich Asset Backed Securities (ABS) und Mortgage Backed Securities (MBS) gehalten.

Verbriefungen machen ca. 2 Prozent der Kapitalanlagen aus und werden ausschließlich indirekt über Fonds gehalten, was zu einer breiten Streuung führt. Der überwiegende Teil der Verbriefungen ist mit „investment grade“, also einer hohen Bonität, bewertet, wobei 69 Prozent ein „AAA“ und 21 Prozent ein „AA“ Rating aufweisen.

Pfandbriefe fallen nicht unter Verbriefungen, sondern werden als Unternehmensanleihen ausgewiesen.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

A.4.1 Leasingverhältnisse

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen werden auf Basis der geltenden Verträge für das kommende Wirtschaftsjahr 6 988 Tausend Euro (2017: 6 998 Tausend) und für die folgenden fünf Wirtschaftsjahre voraussichtlich 36 863 Tausend Euro (2017: 36 217 Tausend) betragen.

A.5 Sonstige Angaben

Die Abschnitte A.1 bis A.4 enthalten alle wesentlichen Angaben zur Geschäftstätigkeit und zum Geschäftsergebnis.

B. GOVERNANCE-SYSTEM

Das Governance-System der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft stellt eine ordnungsgemäße und umsichtige Führung der Geschäfte sicher. Es besteht aus verschiedenen Elementen, die in einer internen Richtlinie festgelegt sind.

Dazu zählen primär allgemeine Governance-Anforderungen wie eine solide Organisation, klare Verantwortlichkeiten, Komitees, Unternehmensrichtlinien, ein Risiko-Management-System und ein Internes Kontrollsystem.

Weitere wesentliche Einrichtungen des Governance-Systems sind klare Anforderungen an die definierten Governance-Funktionen, Regelungen für die Übertragung von Aufgaben an Dritte (Outsourcing) und deren Überwachung, Regeln zur Vergütung sowie Anforderungen betreffend Qualifikation und Integrität (Fit & Proper).

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Allianz Holding eins GmbH hält 100 Prozent der Anteile der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft. Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft hat ein angemessenes Governance-Framework umgesetzt, das einen Überblick über das Unternehmen sowie eine effektive Steuerung ermöglicht.

B.1.1 Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist das oberste Beschlussorgan und gleichzeitig die Versammlung der Aktionäre. Die Allianz Holding eins GmbH ist einziger Aktionär der Gesellschaft (100 Prozent). Die Hauptversammlung findet einmal jährlich statt, wobei die Bestimmungen gemäß Gesetz und Satzung eingehalten werden.

B.1.2 Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand und berät ihn bei der Leitung der Gesellschaft. Dies umfasst u. a. die Prüfung der Abschlussunterlagen und die Befassung mit der Risikostrategie, der Risikosituation und den Tätigkeitsschwerpunkten der Internen Revision und von Compliance.

Darüber hinaus fallen auch die folgenden Themen in die Zuständigkeit des Aufsichtsrates:

- ▶ Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern
- ▶ Überwachung der Einhaltung der Vergütungsregeln
- ▶ Feststellung der fachlichen und persönlichen Eignung von Vorstand und Aufsichtsrat
- ▶ Empfehlung für die Wahl des Abschlussprüfers
- ▶ Genehmigung beschlusspflichtiger Geschäfte gemäß § 95 Abs. 5 AktG

Der Aufsichtsrat besteht aus acht Mitgliedern. Fünf Mitglieder wurden von der Hauptversammlung bestellt, drei Mitglieder wurden vom Betriebsrat entsendet. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2018 vier Aufsichtsratssitzungen abgehalten.

Innerhalb des Aufsichtsrates sind drei Ausschüsse eingerichtet:

Der **Prüfungsausschuss** hat insbesondere die folgenden Aufgaben:

- ▶ Prüfung des Jahresabschlusses
- ▶ Überwachung der Prozesse der Rechnungslegung
- ▶ Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (Revision, Risikomanagement)
- ▶ Durchführung des Verfahrens zur Auswahl des Abschlussprüfers und Empfehlung für die Bestellung

Der **Vorstandsausschuss** hat insbesondere die folgenden Aufgaben:

- ▶ Genehmigung der Übernahme von Mandaten durch den Vorstand
- ▶ Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder (Vergütung, Anstellungs-, Pensions- und sonstige Verträge)
- ▶ Überwachung der Vergütungsregeln betreffend den Vorstand

Der **Vergütungsausschuss** überwacht die Einhaltung der Vergütungspolitik für Inhaber von Governance-Funktionen und Risikoverantwortliche (Risk-Taker).

B.1.3 Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft gemäß den betreffenden Gesetzen und Verordnungen und nach Maßgabe der geltenden Geschäftsordnung des Vorstandes. Der Vorstand hat umfassende Leitungsbefugnis. Dies beinhaltet insbesondere die Definition der Business Strategie, die Risiko- und Investment-Strategie sowie die Unternehmensorganisation.

Die Geschäftsordnung konkretisiert die Pflichten und Befugnisse des Vorstandes und regelt Beschluss- und Abstimmungsverfahren, genehmigungspflichtige Geschäfte, Berichtspflichten sowie die Vorgangsweise im Falle von Interessenskonflikten.

Der Vorstand berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat betreffend Geschäftsentwicklung, Finanzkennzahlen, Budget und Zielerreichung (Quartalsbericht). Über grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftspolitik und der Unternehmensplanung wird mindestens einmal jährlich Bericht erstattet (Jahresbericht).

Bei wichtigen bzw. wirtschaftlich relevanten Anlässen z. B. betreffend Rentabilität oder Liquidität, wird dem Aufsichtsrat gesondert und unverzüglich berichtet (Sonderbericht).

Die Vorstandsaufgaben werden ressortmäßig unter den Mitgliedern des Vorstandes durch Beschluss des Aufsichtsrates verteilt. Die Gliederung der Ressorts ist im Geschäftsverteilungsplan festgelegt.

Jedes Vorstandsmitglied leitet das ihm übertragene Ressort in eigener Verantwortung. Die Geschäftsordnung des Vorstandes beinhaltet hierzu nähere Regelungen.

Der Vorstand der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft bestand im gesamten Berichtsjahr aus sieben Mitgliedern und gliedert sich in die folgenden Ressorts:

- ▶ Vorstandsvorsitz: Mag. Rémi Vrignaud
- ▶ Finanzen: Christina Franz (bis 31. Jänner 2018)
Dipl.-Kff. Eva Meyer-Schipflinger (ab 1. März 2018)
- ▶ Market Management: Mag. Xaver Wölfl
- ▶ Versicherungstechnik: Mag. Christoph Marek
- ▶ Vertrieb: Mag. Werner Müller
- ▶ Service: Ing. Gerhard Bernard

Der Vorstand stellt die fachliche Eignung von Mitarbeitern in Governance-Funktionen vor ihrer Erstbestellung fest und führt jährlich eine Neubewertung gemäß der Fit & Proper Policy durch.

Ausschüsse innerhalb des Vorstandes bestehen nicht.

B.1.4 Governance-Funktionen

Um das Versicherungsgeschäft sorgfältig führen zu können, sind Versicherungsunternehmen per Gesetz dazu verpflichtet, die folgenden vier Governance-Funktionen mit ihren jeweiligen Hauptaufgaben einzurichten:

- ▶ Die **Risikomanagement-Funktion** koordiniert die Risikomanagementaktivitäten und verantwortet die laufende Prüfung der Risikotragfähigkeit. Sie sorgt für eine unabhängige Überwachung der wesentlichen Risiken und berät den Vorstand in Fragen des Risikomanagements. Sie unterstützt den Vorstand bei der Erstellung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA – Own Risk and Solvency Assessment) und berichtet darüber hinaus in Quartalsabständen im Rahmen des Risiko-Komitees zu risikorelevanten Themen.
- ▶ Die **Compliance-Funktion** unterstützt und überwacht die Einhaltung geltender Gesetze und interner Richtlinien und berät den Vorstand hinsichtlich der Compliance-Risiken. Ferner beurteilt sie die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfeldes für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung von rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko. Die Compliance-Funktion erstellt jährlich einen umfangreichen Bericht über die Tätigkeiten des abgelaufenen Jahres (Compliance Jahresbericht) an den Vorstand.
- ▶ Die Funktion **Innenrevision** überprüft die gesamte Geschäftsorganisation, insbesondere das interne Kontrollsystem, auf deren Angemessenheit und Wirksamkeit. Sie berichtet dem Vorstand periodisch über Prüfungsaktivitäten und Prüfungsergebnisse, dem Aufsichtsratsvorsitzenden quartalsweise über wesentliche Feststellungen.
- ▶ Die **versicherungsmathematische Funktion** koordiniert alle Tätigkeiten hinsichtlich der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der bei deren Berechnung verwendeten Methoden, Modelle und Annahmen. Sie formuliert Stellungnahmen zur Zeichnungs- und Annahmepolitik (einschließlich der Kalkulation) sowie zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen und leistet somit einen Beitrag zur Umsetzung des Risikomanagementsystems sowie zur Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Die Tätigkeiten der versicherungsmathematischen Funktion werden im Rahmen des Actuarial Function Report jährlich an den Vorstand berichtet.

Neben diesen vier Governance-Funktionen hat der Vorstand der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft entschieden, die Bereiche **Recht, Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen** sowie **Kapitalveranlagung** als weitere Governance-Funktionen zu definieren:

► Der Funktion **Recht** obliegt die rechtliche Vertretung und Interessenwahrnehmung nach außen. Sie hat die generelle Aufsicht über alle geltenden Gesetze, Verordnungen und Regelwerke und berät Vorstand, Aufsichtsrat und Fachabteilungen in allen wesentlichen rechtlichen Fragen. Sie ist zuständig für die Erfassung und Bewertung der für das Unternehmen relevanten Rechtsrisiken, beobachtet das Rechtsumfeld und wertet sich abzeichnende Änderungen aus. Ferner überwacht sie die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen und begleitet alle wesentlichen Rechtsstreitigkeiten und Vertragsschlüsse.

► Die Funktion **Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen** stellt die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung sowie die Richtigkeit der Bilanzierung sicher, insbesondere im Hinblick auf die Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Posten. Daneben koordiniert und überwacht sie alle Aktivitäten im Zusammenhang mit den Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen nach UGB und IFRS. Sie ist ferner zuständig für die Berichterstattung nach Solvency II und beobachtet das Rechtsumfeld im Bereich der Rechnungslegung/Berichterstattung.

► Der Funktion **Kapitalveranlagung** obliegen Erstellung einer Anlagestrategie und Kapitalanlagestruktur, laufendes Management des Portfolios, Planung und Steuerung des Kapitalanlageergebnisses, operatives Asset-Management sowie weitere anlage-spezifische Aufgaben (z. B. Deckungsstockmanagement, Asset-Liability-Analyse und -management).

Die angeführten Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten der Governance-Funktionen sind im Detail in gesonderten Leitlinien („Policies“) verankert.

Die Governance-Funktionen werden von folgenden Stelleninhabern geleitet:

- ▶ Riskmanagement: DI Elisabeth Krammer
- ▶ Compliance: Mag. Klaus Jarosch
- ▶ Innenrevision: Dr. Dieter Graßmück (bis 31. Dezember 2018)
Dipl.-Ing. Irene Tscholl (ab 1. Jänner 2019)
- ▶ Versicherungsmathematik: DI Marko Zvonarich
- ▶ Recht: Dr. Johannes Türk
- ▶ Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen: Mag. (FH) Thomas Grabner, MBA
- ▶ Kapitalveranlagung: Martin Bruckner

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft hat die Governance-Funktion Kapitalveranlagung an die Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft ausgelagert.

Die Governance-Funktionen sind in Hinblick auf personelle Kapazitäten, Qualifikation der Mitarbeiter und organisatorische Infrastruktur so ausgestattet, dass sie ihre Aufgaben ordnungsgemäß erfüllen können.

Alle Governance-Funktionen haben umfassenden Zugang zu allen für ihre Arbeitsbereiche relevanten Informationen und unterliegen keinen operativen Einflüssen, die die ordnungsgemäße Wahrnehmung ihrer Aufgaben beeinträchtigen.

Über ihre Tätigkeiten berichten die Leiter der jeweiligen Einheiten regelmäßig – sowie im Falle von kritischen Entwicklungen unverzüglich – dem Vorstand der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft. Auch untereinander informieren sich wechselseitig die Governance-Funktionen über relevante Entwicklungen und Sachverhalte.

Um ein konsistentes Internes Kontrollsystem (siehe Abschnitt B.4) sicherzustellen, ist ein Governance-Komitee eingerichtet. Die Aufgaben des Komitees umfassen den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Governance-Funktionen, die Unterstützung des Vorstandes hinsichtlich regulatorischer Governance-Anforderungen, die Überwachung des Governance-Systems und die Koordination des Rahmens für das Interne Kontrollsystem. Die Sitzungen werden unter der Leitung von Compliance mit den Leitern der Governance-Funktionen quartalsweise abgehalten.

B.1.5 Vergütung

Die Vergütungspolitik der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ist auf die Geschäfts- und Risikostrategie abgestimmt und so ausgestaltet, dass sie der internen Organisation sowie den nach Art, Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit inhärenten Risiken Rechnung trägt.

Sie ist darauf ausgerichtet, hoch qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig an das Unternehmen zu binden. Die Angemessenheit der (individuellen) Vergütung und des allgemeinen Gehaltsniveaus wird regelmäßig einem Marktvergleich unterzogen.

Variable und feste Vergütungsbestandteile stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Der feste Bestandteil berücksichtigt die Position und die Zuständigkeiten des Einzelnen unter Einbeziehung des Marktumfeldes und macht einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung aus, sodass Mitarbeiter nicht auf die variable Vergütung angewiesen sind.

Der variable Anteil der Vergütung ist sowohl an die Erreichung der jeweiligen Jahres- bzw. Mehrjahres-Ziele des Unternehmens als auch an die Erfüllung der individuell vereinbarten Ziele gekoppelt. In den Zielvereinbarungsprozess sind alle Vorstandsmitglieder und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen.

Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung steigt mit zunehmender Verantwortung und bewegt sich in einer Spanne von fünf bis fünfzig Prozent der Gesamtvergütung.

Vergütung einzelner Gruppen des Unternehmens

Vergütung muss eindeutig, transparent und effektiv sein. Entlohnung und Zusatzleistungen sowie individuelle Vergütungszusagen werden dahingehend regelmäßig geprüft gemäß den Regelungen des Compensation Committees, Vergütungsausschusses oder Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten.

Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrates unterliegt der jeweiligen Satzung und dem Aktiengesetz und wird in der Hauptversammlung beschlossen.

Vorstand

Das Vergütungssystem und die individuelle Vergütung der Vorstandsmitglieder basieren auf den Grundlagen der konzernweiten Vergütungsrichtlinien und werden vom zuständigen Aufsichtsrat bzw. Ausschuss des Aufsichtsrates festgelegt.

Für den Vorstand der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ermittelt der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten die Leistung und Vergütung der Mitglieder des Vorstandes.

Der Vergütungsausschuss ist im Rahmen des Vergütungssystems für die in einer Richtlinie festgesetzten Vergütungsprinzipien und deren Umsetzung in der Praxis zuständig. Dies betrifft auch die betrieblichen Vorsorgeleistungen für den Vorstand. Es handelt sich um eine rein beitragsorientierte Pensionskassenlösung.

Die künftigen Pensionsleistungen sind für Vorstände mit lokalem Vertrag wie folgt definiert:

Alterspension:

Frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres, sofern das Vorstandsmandat beendet wurde.

Vorzeitige Alterspension:

Frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres, sofern das Vorstandsmandat beendet wurde.

Die **Höhe der (vorzeitigen) Alterspension** ergibt sich aus der Verrentung der im Leistungsfall vorhandenen Deckungsrückstellung gemäß dem genehmigten Geschäftsplan der Pensionskasse; lebenslange Auszahlung (es besteht keine Abfindungsmöglichkeit).

Invaliditätspension:

► Bei bescheidmäßiger Zuerkennung einer Invaliditätspension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung vor Vollendung des 55. Lebensjahres, sofern das Vorstandsmandat beendet wurde.

► Erhöhter Risikoschutz durch Hinzurechnung fiktiver Beitragszahlungen bis zum vollendeten 55. Lebensjahr (Hochrechnung); sofern der Übertragung einer ehemaligen direkten Leistungszusage in die Pensionskasse zugestimmt wurde, erhöhter Risikoschutz aus dieser Übertragung bis zum vollendeten 58. Lebensjahr.

Witwen-/Witwerpension:

- ▶ 60 Prozent der (ausbezahlten oder fiktiven) Eigenpension an den Ehegatten.
- ▶ Voraussetzungen: entsprechende Leistung aus der gesetzlichen Pensionsversicherung, aufrechte Ehe, mindestens ein Jahr vor Antritt der Eigenpension geschlossen.
- ▶ Alternativ: für Lebensgefährten, sofern Eintragung im Lebensgemeinschaftsregister der Pensionskasse erfolgt und mindestens drei Jahre gemeinsamer Wohnsitz.

Waisenpension:

- ▶ 24 Prozent für Halbweisen bzw. 36 Prozent für Vollweisen der (ausbezahlten oder fiktiven) Eigenpension.
- ▶ Voraussetzungen: entsprechende Leistung aus der gesetzlichen Pensionsversicherung, längstens bis zum vollendeten 27. Lebensjahr.

Alle Hinterbliebenen gemeinsam: maximal 100 Prozent der (ausbezahlten oder fiktiven) Eigenpension.

Bereichsleitung

Die Vergütung der Bereichsleitung wird von dem zuständigen Ressortvorstand im Rahmen des von der Geschäftsleitung festgelegten Gehaltsbudgets sowie unter Beachtung des geltenden Rechts, der Kollektivverträge und Betriebsvereinbarungen festgelegt.

Im Fall von Beförderungen in eine Bereichsleitungs-Funktion erfolgt auf Vorschlag von Human Resources die Beschlussfassung im Vorstand. Im Falle von Bezugsanpassungen größer als zehn Prozent wird der neue Bezugsvorschlag vom Compensation-Komitee bewertet und dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird von der zuständigen Bereichsleitung im Rahmen des von der Geschäftsleitung festgelegten Gehaltsbudgets sowie unter Beachtung des geltenden Rechts, der Kollektivverträge und Betriebsvereinbarungen festgelegt. Im Falle von Bezugsanpassungen größer als zehn Prozent wird der neue Bezugsvorschlag vom Compensation-Komitee bewertet und dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt.

Aktienbasierte Vergütung (Allianz Equity Incentive; AEI)

Zur Förderung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung wird ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bestimmte Anzahl virtueller Allianz SE Aktien gewährt.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren haben die Teilnehmer – nach Entscheidung durch die Allianz SE – Anspruch auf Auszahlung eines Geldbetrags in Höhe des Börsenwerts oder Erhalt einer entsprechenden Anzahl von Aktien der Allianz SE.

B.1.6 Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

Das Governance-System ist entsprechend dem Geschäftsmodell, dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit angemessen eingerichtet, um eine solide und vorsichtige Unternehmensleitung zu gewährleisten. Dadurch sollen insbesondere durch eine entsprechende Organisationsstruktur und wirksame Prozesse ein angemessenes Management der Risiken und effektive Kontrollen sichergestellt werden.

Das Governance-System wird einmal jährlich sowie zusätzlich bei besonderen Anlässen auf seine Effektivität und Angemessenheit hin geprüft.

Die Prüfung erfolgt gemäß dem in der Governance and Internal Control Policy verankerten Testverfahren, in das die Mitglieder des Governance-Komitees (siehe Kapitel B.1.4) eingebunden sind.

Prüfgegenstand ist, ob alle Kontrollen des unternehmenseigenen Governance-Systems vollständig und angemessen sind, um dem Geschäftsmodell zu entsprechen (Design-Test).

In weiterer Folge werden von der Innenrevision diese Kontrollen hinsichtlich ihrer Effektivität geprüft (Effektivitäts-Test).

Zusätzlich werden auch Ergebnisse aus speziellen Tests in den Bereichen Accounting, Aktuariat, Risikomanagement, Innenrevision, Compliance, Recht sowie IT / Operations berücksichtigt, die Rückschlüsse auf die Effektivität der dort eingerichteten Governance-Elemente zulassen.

Anlässlich des Governance-Reviews 2018 wurden keine Mängel hinsichtlich des Designs und der Effektivität der für die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft definierten Governance Elemente festgestellt.

B.1.7 Wesentliche Änderungen am Governance-System und wesentliche Transaktionen

Im Geschäftsjahr 2018 erfolgten keine wesentlichen Änderungen am Governance-System.

Es lagen keine wesentlichen Transaktionen mit dem Anteilseigner, Personen, die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben, oder Mitgliedern des Vorstandes oder Aufsichtsrates vor.

B.2 Anforderungen an die fachlichen Qualifikationen und persönliche Zuverlässigkeit

Die fachliche Qualifikation und persönliche Integrität (Fit & Proper) ihrer Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie ihrer Mitarbeiter ist für den geschäftlichen Erfolg der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft von fundamentaler Bedeutung.

In der von der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft verabschiedeten Fit & Proper Policy sind die Anforderungen an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkundigkeit sowie Zuverlässigkeit der Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder Governance-Funktionen innehaben (vgl. Abschnitt B.1), wie folgt festgelegt:

Vorstandsmitglieder:

Der Vorstand als Ganzes muss jederzeit die zur Leitung eines Versicherungsunternehmens erforderlichen Kenntnisse in den folgenden Themengebieten besitzen:

- ▶ Versicherungs- und Finanzmärkte,
- ▶ Unternehmensstrategie und Geschäftsmodelle,
- ▶ Risikomanagement und internes Kontrollsystem,
- ▶ Governance-System und Geschäftsorganisation,
- ▶ Finanzen,
- ▶ Versicherungsmathematik,
- ▶ Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen für die Tätigkeit des Unternehmens.

Jedes einzelne Vorstandsmitglied muss über diejenigen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, die für seinen konkreten Aufgabenbereich innerhalb des Vorstandes sowie für das Verständnis und die Kontrolle der Tätigkeit der übrigen Vorstandsmitglieder erforderlich sind. Dies umfasst neben den theoretischen und praktischen Kenntnissen im Versicherungsgeschäft auch ausreichende Leitungserfahrung.

Aufsichtsratsmitglieder:

Der Aufsichtsrat als Ganzes muss jederzeit über diejenigen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, die zur gewissenhaften und eigenverantwortlichen Erfüllung seiner Aufgaben, insbesondere der Überwachung und Beratung des Vorstandes, erforderlich sind.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates müssen in der Lage sein, die vom beaufsichtigten Unternehmen getätigten Geschäfte zu verstehen, deren Risiken zu beurteilen und nötigenfalls Änderungen in der Geschäftsführung durchzusetzen.

Inhaber von Governance-Funktionen:

Personen, die Governance-Funktionen innehaben, müssen die für ihre jeweilige Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse sowie, soweit die konkrete Tätigkeit Leitungsaufgaben umfasst, ausreichende Leitungserfahrung besitzen.

Die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit von Aufsichtsrat, Vorstand und Inhabern von Schlüsselpositionen werden durch ein gesondertes Prüfverfahren bewertet (Fit & Proper Assessment).

Das Assessment wird auf Basis von funktionspezifischen Anforderungsprofilen sowie individuellen Unterlagen zu den betroffenen Personen (Lebenslauf, Qualifikations-Nachweis, Nachweis der persönlichen Zuverlässigkeit, Interviews, etc.) durchgeführt. Die fachliche und persönliche Qualifikation wird mindestens jährlich, bei Notwendigkeit auch anlassbezogen, überprüft.

Die Gesamtverantwortung für die Etablierung und Umsetzung der Fit & Proper-Anforderungen trägt der Vorstand.

Die Inhaber der Governance-Funktionen sind verantwortlich für die Sicherstellung der Fitness in ihren Bereichen entsprechend den jeweiligen Anforderungsprofilen.

Der Bereich Human Resources unterstützt durch sowohl fachliche als auch persönlichkeitsbildende Aus- und Weiterbildungsangebote.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

B.3.1 Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft basiert auf dem Prinzip des Modells der drei Verteidigungslinien, das unter der Gesamtverantwortung des Vorstandes steht. Dabei unterteilt sich das Risikomanagement in folgende drei Bereiche:

- ▶ Risikosteuerung und -verantwortung in den operativen Geschäftseinheiten (erste Verteidigungslinie).
- ▶ Vom operativen Geschäft unabhängige Überwachungsfunktionen (zweite Verteidigungslinie); dadurch wird eine strikte Trennung zwischen aktiver Risikoübernahme durch die Geschäftseinheiten und deren Risikomanagement auf der einen Seite sowie der Risikoüberwachung durch unabhängige Funktionen auf der anderen Seite sichergestellt.
- ▶ In der Rolle der dritten Verteidigungslinie fungiert die Interne Revision als unabhängige Überwachungsinstanz der ersten und der zweiten Verteidigungslinie und berichtet über ihre Ergebnisse an den Vorstand.

Innerhalb der Gesamtverantwortung des Vorstandes liegt auch die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie. Die Risikostrategie wird jährlich vom Vorstand überprüft, bei Bedarf angepasst und jedes Jahr erneut beschlossen.

In der Risikostrategie sind der sogenannte Risikoappetit und der Umgang mit den aus der Geschäftsstrategie entstehenden Risiken beschrieben. Als Risikoappetit versteht man das bewusste Eingehen von Risiken und den Umgang mit ihnen innerhalb der Risikotragfähigkeit zur Erreichung der strategischen Ziele.

Relevante Risiken, sowohl Einzel- als auch Konzentrationsrisiken, werden mit konsistenten quantitativen und qualitativen Methoden bewertet. Bei den quantitativen Analysen ist die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung von wesentlicher Bedeutung. Die Solvenzkapitalanforderung ist die entscheidende Steuerungsgröße für den Risikoappetit und ist sowohl in die Prozesse zur Entscheidungsfindung als auch zum Kapitalmanagement eingebunden.

Stresstests und zusätzliche Szenarioanalysen werden durchgeführt, um eine ausreichende Risikotragfähigkeit auch bei unerwarteten, extremen ökonomischen Verlusten sicherzustellen.

Zudem ist ein konsistentes Limitsystem eingerichtet, das die Einhaltung des Risikoappetits sicherstellt, den Umgang mit Konzentrationsrisiken regelt und – soweit sinnvoll – die Kapitalallokation unterstützt. Das Limitsystem wird regelmäßig im Rahmen der Risikostrategie mit dem Vorstand abgestimmt.

Die sogenannte Top-Risiko-Bewertung ist ein zentrales Instrument für die Risikoinventur. Hier werden jährlich die größten Risiken für das Unternehmen in einem strukturierten Prozess identifiziert und nach Eintrittshäufigkeit und Schadenauswirkung beurteilt. Falls die Risiken den Risikoappetit überschreiten, werden angemessene Maßnahmen getroffen. Diese können aus einer Anpassung des Risikoappetits, Rückversicherungslösungen, einer Stärkung des Kontrollumfeldes oder einer Reduktion bzw. Absicherung der Risikoposition bestehen.

Klare Berichtspflichten und Eskalationsprozesse im Falle von Limitverletzungen stellen sicher, dass der Risikoappetit eingehalten wird und bei Bedarf notwendige Maßnahmen getroffen werden. Regelmäßig und anlassbezogen findet eine Ad-hoc-Berichterstattung zur aktuellen Risikosituation statt.

Innerhalb der zweiten Verteidigungslinie stellt die Risikomanagementfunktion eine unabhängige Risikoüberwachung sicher. Ihre Rechte und Pflichten als Governance-Funktion sind im Kapitel B.1 beschrieben. Der Risikomanagementfunktion obliegt insbesondere die Verantwortung für die Prüfung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung als auch die qualitative Risikobewertung umfasst. Letzteres betrifft insbesondere die Durchführung der Top-Risiko-Bewertung.

Die Risikomanagementfunktion berät den Vorstand in Fragen des Risikomanagements, prüft Handlungsalternativen, spricht Empfehlungen aus und ist in wesentliche risikorelevante Geschäftsentscheidungen wie beispielsweise Kapitalanlagestrategie, Kapitalmaßnahmen, Entwicklung von Produkten, Rückversicherung, Unternehmenskäufe und -verkäufe eingebunden. Generell werden alle Geschäftsentscheidungen vom Vorstand erst nach Abwägung der damit verbundenen Auswirkungen und Risiken getroffen.

Die Governance-Funktionen Versicherungsmathematik und Compliance sind mit ihren unter B.1 beschriebenen Aufgaben ebenfalls Teil der zweiten Verteidigungslinie.

Zur Sicherstellung eines integrierten Risikomanagements ist ein Risikokomitee eingerichtet. Das Risikokomitee unterstützt den Vorstand bei der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung mit Analysen und Empfehlungen. Dem Risikokomitee gehören u. a. die Verantwortlichen für das Zeichnen von Versicherungsrisiken, für Kapitalanlagen, für die versicherungsmathematische Funktion und für die Risikomanagementfunktion an. Es wird vom Vorstandsmitglied für das Ressort Finanzen geleitet.

B.3.2 Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung ist ein Kernbestandteil des Risikomanagementsystems. Sie gibt eine gesamtheitliche Sicht auf alle Risiken und die damit verbundenen Prozesse und stellt das Zusammenspiel der bestehenden Prozesse sicher.

Die Beurteilung umfasst u. a. die Aktualisierung und Ausrichtung der Risikostrategie an der Geschäftsstrategie, wesentliche risikorelevante Geschäftsentscheidungen, die Top-Risiko-Bewertung, die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung inklusive Stresstests und Szenarioanalysen, die Projektion der anrechnungsfähigen Eigenmittel und der Solvenzkapitalanforderung, sowie die Analyse der Annahmen zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.

An der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung sind zahlreiche Unternehmenseinheiten beteiligt. Der Vorstand ist für die Prüfung und Genehmigung des Prozesses verantwortlich. Das Risikokomitee ist über die laufende Berichterstattung der Risikomanagementfunktion eingebunden. Hierbei werden die vorgestellten Ergebnisse zu Risikostrategie, Top-Risiko-Bewertung, Berechnung der Solvenzkapitalanforderung und Planung präsentiert und hinterfragt.

Die Risikomanagementfunktion verantwortet die Konzeption, Koordination und Umsetzung des Prozesses sowie die Vorbereitung des Berichts zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Die weiteren Governance-Funktionen sind im Rahmen ihrer Aufgaben in den Prozess eingebunden.

Die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird quartalsweise durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung zum Stichtag 31. Dezember zusammengefasst. Dieser Bericht ist ein Bericht des Vorstandes mit dem Ziel, einen Gesamtüberblick über die Risikosituation und insbesondere die Eigenkapitalausstattung unter Solvency II, sowohl aus Sicht von Säule I als auch aus Sicht von Säule II, darzustellen. Dieser wird an die zuständige Aufsichtsbehörde (Finanzmarktaufsicht) übermittelt.

Die Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung, der wichtigsten Risikoindikatoren, sowie die Auslastung der Limite haben den größten Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Deshalb werden diese Daten quartalsweise aktualisiert und an das Risikokomitee berichtet.

Im Falle unterjähriger Ereignisse (wie z. B. ein materieller Unternehmenskauf), welche das Risikoprofil wesentlich beeinflussen, ist eine Aktualisierung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durchzuführen. Hierbei handelt es sich um besondere Ausnahmesituationen, die nicht durch die reguläre Berichterstattung abgedeckt sind.

B.3.3 Gesamtsolvabilitätsbedarf

Ein wesentlicher Bestandteil der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung ist die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung. Für die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft wird dabei ein von der Allianz Gruppe entwickeltes internes Modell verwendet.

Dieses interne Modell wurde von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigt und unterscheidet sich von der Methodik der Standardformel. Die Grundzüge des Modells und die wesentlichen Unterschiede zur Standardformel werden im Kapitel E.4 beschrieben.

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung mit dem internen Modell deckt alle quantifizierbaren Risikokategorien gemäß Risikostrategie ab. Diese beinhalten Kapitalmarktrisiken, Kreditrisiken, versicherungstechnische Risiken und operationelle Risiken (siehe Kapitel C). Wechselwirkungen zwischen den Risikokategorien werden in der Risikoaggregation berücksichtigt.

Zur Sicherstellung der kontinuierlichen Angemessenheit des internen Modells gibt es eine umfassende Modell-Governance und klar definierte Prozesse hinsichtlich der Validierung des Modells. Sowohl Modell-Governance als auch die Validierungsprozesse werden im Kapitel E.4 beschrieben.

Im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird die Abweichung zwischen dem Risikoprofil und den der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung zugrunde liegenden Annahmen beurteilt. Das Ergebnis der Analyse zeigt, ob eine Änderung des internen Modells notwendig ist und/oder Zusatzkapital benötigt wird.

Die Solvenzkapitalanforderung und ein eventueller Zusatzkapitalbedarf werden zusammen als Gesamtsolvabilitätsbedarf bezeichnet. Da das interne Modell alle wesentlichen Risiken der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft abdeckt, ist aktuell kein Zusatzkapital notwendig. Damit ist der Gesamtsolvabilitätsbedarf identisch mit der Solvenzkapitalanforderung.

Die Solvenzkapitalanforderung wird den anrechnungsfähigen Eigenmitteln gemäß Solvency II-Vorgaben gegenübergestellt und muss mindestens durch die anrechnungsfähigen Eigenmittel bedeckt werden. In diesem Fall entspricht die Bedeckungsquote 100 Prozent.

Die internen Anforderungen gehen darüber hinaus und werden im Rahmen des Schwellenwert-Systems (siehe Kapitel E) in der Risikostrategie festgelegt. Im Falle einer Schwellenwert-Verletzung werden etwaige erforderliche Maßnahmen geprüft, um die Einhaltung der internen Anforderungen sicherzustellen. Maßnahmen dafür könnten z. B. eine Reduktion bzw. Absicherung der Risikoposition oder eine Kapitalerhöhung sein.

B.4 Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) stellt die Gesamtheit aller Kontroll-Aktivitäten in den einzelnen Unternehmensbereichen dar. Es hat zum Ziel, die operativen Prozesse, deren Risiken und Kontrollen ganzheitlich zu betrachten und zu bewerten.

Die im IKS verankerten Kontrollen sind in den operativen und organisatorischen Aufbau des Unternehmens integriert. Sie überprüfen laufend die Effektivität, Stimmigkeit und Verhältnismäßigkeit aller relevanten Prozesse sowie mögliche Maßnahmen, um zeitnah allfällige Mängel zu korrigieren.

Dem IKS der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft sind folgende Prinzipien zugrunde gelegt:

- ▶ Wahrung der Abgrenzung von Aufgaben, um möglichen Interessenkonflikten vorzubeugen.
- ▶ Materielle Entscheidungen müssen durch zumindest zwei Verantwortliche des Unternehmens getroffen werden („Vier-Augen-Prinzip“).
- ▶ Sicherstellung, dass den Entscheidungsprozessen auf allen Management-Ebenen alle relevanten Informationen für eine solide kaufmännische Beurteilung zugrunde liegen.
- ▶ Sensibilisierung für interne Kontrollen mittels Definition und Kommunikation klarer Rollen und Verantwortungen sowie entsprechende Ausbildungsmaßnahmen.
- ▶ Aufrechterhaltung klar strukturierter und dokumentierter Prozesse.

Das Interne Kontrollsystem besteht grundsätzlich aus verschiedenen Kontroll-Konzepten und Kontroll-Elementen.

B.4.1 Modell der drei Verteidigungslinien

Das zentrale Kontroll-Konzept des IKS ist das Modell der „Drei Verteidigungslinien“. Es besteht in einer klaren Trennung zwischen der Verantwortung für die Einhaltung externer und interner Vorgaben durch die operativen risikoverantwortlichen Bereiche (erste Verteidigungslinie), der unabhängigen Überwachung durch definierte Kontroll-Funktionen (zweiten Verteidigungslinie) und der unabhängig agierenden Prüfinstanz der Internen Revision (dritte Verteidigungslinie).

Das Konzept der drei Verteidigungslinien stellt insbesondere die Grundlage des Risikomanagementsystems der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft dar (siehe Abschnitt B.3.1).

Erste Verteidigungslinie

Als erste Verteidigungslinie hat jeder risikoverantwortliche Bereich die Aufgabe, die eigenen Risiken zu identifizieren, eigene adäquate Kontrollen und weitere risikomindernde Maßnahmen zu implementieren. Die operativen Geschäftseinheiten sind im Rahmen der Geschäfts- und der Risikostrategie für das Management der aus ihrer Geschäftstätigkeit entstehenden Risiken verantwortlich. Die im Zuge der Überwachungsfunktion erstellten Vorgaben der zweiten Verteidigungslinie an die erste Verteidigungslinie sind einzuhalten.

Zweite Verteidigungslinie

Die Funktionen der zweiten Verteidigungslinie (Risikomanagement-Funktion, Compliance-Funktion, Rechts-Funktion und Versicherungsmathematische Funktion) erstellen klare und überschneidungsfreie Vorgaben an die erste Verteidigungslinie und überwachen deren Einhaltung. Die Vorgaben sind in den jeweiligen Leitlinien (Policies) der Funktionen festgelegt. Zur Erfüllung ihrer Überwachungsfunktion sind sie mit gesonderten Kompetenzen ausgestattet (Unabhängigkeit, direkte Berichtslinie an den Vorstand, Veto-Recht, Teilnahme an wesentlichen Entscheidungsprozessen, Eskalationsmöglichkeiten).

Dritte Verteidigungslinie

Die Interne Revision fungiert in der dritten Verteidigungslinie als unabhängige Prüfinstanz für die erste und zweite Verteidigungslinie und berichtet ihre Prüfergebnisse an den Vorstand.

B.4.2 Richtlinien-Rahmenwerk

Als weiteres grundlegendes Kontroll-Element ist ein System von Unternehmensrichtlinien verankert.

Dieses Rahmenwerk besteht aus vier Kategorien (Levels), in die sowohl alle prinzipienbasierten Richtlinien (Allianz Policies / Standards) als auch sämtliche konkreten Regelwerke mit detaillierten Vorgaben für die einzelnen Unternehmensbereiche integriert sind.

Für die jeweiligen Kategorien sind spezifische Genehmigungs-Kompetenzen und -Verfahren eingerichtet.

B.4.3 Komitees

Bestimmte Unternehmensaufgaben werden an spezielle Entscheidungsgremien (Komitees) delegiert. Das Ziel von Komitees ist die Unterstützung der Geschäfts-Steuerungsprozesse. Die Errichtung von Komitees unterliegt bestimmten Prinzipien, die in der Governance and Internal Control Policy festgelegt sind.

Folgende Komitees sind zur Risikoüberwachung eingesetzt:

► Das **Risiko Komitee** unterstützt den Vorstand bei der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung mit Analysen und Empfehlungen.

Frequenz: Vierteljährlich

Stimmberechtigte Mitglieder:

Chief Financial Officer (Vorsitz),

Chief Executive Officer (Vorsitz-Stv.),

Chief Underwriting Officer,

Chief Investment Officer,

Chief Risk Officer,

Leiter der Funktion Versicherungsmathematik.

► Das **Lokale Investment Management Komitee** berät den Vorstand bezüglich der strategischen Kapitalveranlagung und bereitet grundsätzliche Veranlagungsentscheidungen vor.

Frequenz: Vierteljährlich

Stimmberechtigte Mitglieder:

Chief Executive Officer (Vorsitz),

Chief Investment Officer CEE Region (Vorsitz-Stv.),

Chief Investment Officer,

Chief Financial Officer.

► Das **Schadenreserven-Komitee** prüft die Plausibilität der seitens Aktuariat berechneten Schadenreserven und empfiehlt dem Vorstand die Zustimmung bzw. gegebenenfalls zusätzliche Prüfungen oder Anpassungen.

Frequenz: Vierteljährlich

Stimmberechtigte Mitglieder:

Chief Financial Officer (Vorsitz),

Leiter der Funktionen Versicherungsmathematik,

Controlling,

Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen,

Aktuare für Schadenreserve.

► Im **Abschluss-Komitee** werden der qualitativ korrekte Ablauf des Abschlussprozesses von allen wesentlichen beteiligten Bereichen bestätigt, inhaltliche und bilanzierungsrechtliche Besonderheiten besprochen und der Status interner und externer Prüfungen reflektiert. Daraus folgend wird gegenüber dem Vorstand eine Empfehlung bezüglich der Annahme des Abschlusses ausgesprochen und protokolliert.

Frequenz: Vierteljährlich

Stimmberechtigte Mitglieder:

Chief Financial Officer (Vorsitz),

Chief Risk Officer,

Leiter der Funktionen

Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen,

Versicherungsmathematik,

Recht,

Vorstände bzw. Geschäftsführer

der Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft,

der Allianz Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH,

der Allianz Vorsorgekasse AG und

der Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft.

B.4.4 Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist als Governance-Funktion (siehe Kapitel B.1.4) und als Funktion der zweiten Verteidigungslinie wesentlicher Bestandteil des Internen Kontrollsystems.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Einrichtung und Aufrechterhaltung einer systematischen Compliance-Organisation. Die Compliance-Funktion ist bei der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft als eigene Organisationseinheit im Bereich Recht im Ressort Vorstandsvorsitz eingerichtet.

Der Leiter der Compliance-Funktion ist der Chief Compliance Officer, dieser berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden (CEO).

Der Chief Compliance Officer nimmt neben den anderen Bereichsleitern an den regelmäßigen sowie anlassbezogenen Meetings im Ressort teil. Er ist darüber hinaus in verschiedenen Komitees und Gremien vertreten.

Die Kernaufgaben der Compliance-Funktion sind:

- ▶ Unterstützung und Überwachung der Einhaltung geltender Gesetze und interner Richtlinien, insbesondere die Identifizierung, Bewertung und Mitigation der definierten Compliance-Risiken.

- ▶ Beratung des Managements und der Kontrollorgane hinsichtlich der Einhaltung Solvency II-relevanter Gesetze und interner Richtlinien. Bewertung der möglichen Auswirkungen veränderter rechtlicher Rahmenbedingungen auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens (Frühwarnung).

Für die einzelnen Compliance-Risiken (Korruption, Betrug, Geldwäscherei, etc.) sind spezifische Prozesse und Kontrollen eingerichtet. Diese ergeben in ihrer Gesamtheit ein risikoadäquates und wirksames Compliance-Management-System.

Das Ziel aller Compliance-Prozesse und Kontrollen ist es, rechtlichen Sanktionen, finanziellen Schäden bzw. einer Rufschädigung des Unternehmens infolge Gesetzes- bzw. Regelverstößen vorzubeugen.

B.5 Funktion der Internen Revision

B.5.1 Umsetzung der Funktion der Internen Revision

Die Revisionsfunktion wird von der Innenrevision der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft wahrgenommen. Sie ist Teil der weltweiten Revisionsfunktion der Allianz Gruppe, deren funktionale Steuerung durch den Bereich Group Audit bei der Allianz SE verantwortet wird. Group Audit übt als übergeordnete Konzernrevision eine fachliche Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstandes und ist diesem unmittelbar berichtspflichtig. Der Leiter der Internen Revision hat einen direkten und unbeschränkten Zugang zu Vorstand und Aufsichtsrat, insbesondere zum Aufsichtsratsvorsitzenden.

Der Leiter der Internen Revision kann auch in die Sitzungen des Aufsichtsrates eingebunden werden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates kann direkt beim Leiter der Internen Revision Auskünfte einholen.

Der Auftrag der Internen Revision ist es, die geprüften Einheiten der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Dabei unterstützt die Interne Revision durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Governance dabei, die Effektivität des Risikomanagements, die Kontrollen sowie die Führungs- und Überwachungsprozesse zu bewerten und zu verbessern. Die Interne Revision liefert hierzu Analysen, Einschätzungen, Empfehlungen und Informationen im Rahmen ihrer Prüfungstätigkeit.

Der Auftrag der Internen Revision lässt sich in drei große Themenbereiche unterteilen:

- ▶ die risikoorientierte Prüfung der gesamten Geschäftsorganisation einschließlich ausgegliederter Bereiche und Prozesse,
- ▶ die Untersuchung und Prüfung von Verdachtsfällen auf dolose Handlungen oder Betrugsfälle mit Beteiligung von Mitarbeitern, Vertretern oder Maklern,
- ▶ anlassbezogene Beratungsleistungen und Projektbegleitung.

Der Vorstand der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft wird mittels einer periodischen Berichterstattung über Prüfungsaktivitäten, Prüfungsergebnisse sowie über wesentliche Entwicklungen aus Sicht der Internen Revision informiert.

Quartalsweise erhält der Vorstand einen Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Kalenderquartal. Zudem bestätigt der Leiter der Internen Revision im Rahmen seiner jährlichen Berichterstattung gegenüber dem Vorstandsvorsitzenden die organisatorische Unabhängigkeit der Internen Revision.

Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. der Prüfungsausschuss wird über die Inhalte des Prüfplans und über die wesentlichen Feststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen quartalsweise informiert.

B.5.2 Sicherstellung von Objektivität und Unabhängigkeit

Die Interne Revision nimmt ihre Aufgaben selbstständig und unabhängig wahr. Der Vorstand gewährleistet der Internen Revision ihre fachliche Unabhängigkeit, um die Funktionsfähigkeit der Geschäftsorganisation des Unternehmens zu wahren (u. a. Informations- und Prüfungsrechte).

Bei der Prüfungsdurchführung und Berichterstattung sowie bei der Wertung der Prüfungsergebnisse ist die Interne Revision weder Weisungen noch sonstigen Einflüssen unterworfen. Der Vorstand kann im Rahmen seines Direktionsrechts zusätzliche Prüfungen anordnen, ohne dass dies der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Internen Revision entgegensteht.

Interne Revisoren beurteilen alle relevanten Umstände mit Ausgewogenheit und lassen sich in ihrem Urteil nicht von eigenen Interessen oder durch andere beeinflussen. Grundsätzlich dürfen die in der Internen Revision beschäftigten Mitarbeiter keine Aufgaben wahrnehmen, die mit ihrer Prüfungstätigkeit nicht im Einklang stehen.

Die Interne Revision führt die Prüfungen mit dem notwendigen Sachverstand und der angemessenen beruflichen Sorgfalt durch. Die Mitarbeiter der Internen Revision wenden dabei ein Höchstmaß an sachverständiger Objektivität beim Zusammenführen, Bewerten und bei der Weitergabe von Informationen über geprüfte Aktivitäten oder Geschäftsprozesse an.

Revisionsfeststellungen müssen auf Tatsachen beruhen und durch ausreichende Nachweise belegbar sein. Um Interessenskonflikte zu vermeiden, wird bei der Besetzung von Prüfungen darauf geachtet, die Mitarbeiter nach dem Rotationsprinzip einzusetzen.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Die Versicherungsmathematische Funktion der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft wird vom Leiter des Bereiches Aktuariat P&C wahrgenommen und berichtet ab 1. Juli 2018 ausschließlich an den CFO.

Die Aufgaben der aktuariellen Funktion lassen sich in folgende Themenbereiche unterteilen:

▶ Koordination aller Tätigkeiten hinsichtlich der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Gewährleistung der Angemessenheit der bei deren Berechnung verwendeten Methoden, Modelle und Annahmen – dabei werden insbesondere folgende Aspekte adressiert:

- ▷ Datenqualität und Datenvollständigkeit,
- ▷ Annahmen und deren Beurteilung,
- ▷ anerkannte und passende Methoden,
- ▷ Modell-Governance,
- ▷ verwendete IT-Systeme und Prozesse,
- ▷ weiters vor allem Back Testing,
- ▷ Analyse von Bewegungen,
- ▷ Berechnung der Sensitivitäten und Validierung der Ergebnisse.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Reserve-Committee beschlossen.

▶ Formulierung von Stellungnahmen zur Zeichnungs- und Annahmepolitik, Pricing und Produktentwicklung (einschließlich der Kalkulation).

▶ Formulierung von Stellungnahme zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen – insbesondere werden folgende Aspekte beurteilt:

- ▷ Rückversicherungspolitik und Rückversicherungsstrategie,
- ▷ Struktur,
- ▷ Angemessenheit und Effektivität des Rückversicherungsprogramms,
- ▷ Einfluss auf die Solvenz des Unternehmens und die
- ▷ Kompatibilität mit der Risikostrategie.

▶ Beitrag zur Umsetzung des Risikomanagementsystems sowie zur Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung – insbesondere bei den folgenden Themen:

- ▷ ORSA Prozess,
- ▷ Modelle für die Berechnung des Prämien- und Reserverisikos (Design, Methoden, Annahmen, Parametrisierung) und weitere Berechnungen im Zusammenhang mit Risikokapital.

Die Versicherungsmathematische Funktion berichtet mindestens einmal jährlich im Vorstand der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft über die Ergebnisse der Aktivitäten der Versicherungsmathematischen Funktion, insbesondere über die Ergebnisse der Solvency II-Berechnungen, die Unsicherheit in der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen, die Meinung über Angemessenheit der Zeichnungs- und Rückversicherungspolitik.

Darüber hinaus ist sie in verschiedenen Gremien vertreten, womit sie einen direkten Zugang zu allen relevanten Informationen hat und ihre Sichtweisen direkt vertreten kann.

B.7 Auslagerung (Outsourcing)

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft überträgt auf vielfältige Weise Aufgaben auf Dritte, vor allem auf Unternehmen der Allianz Gruppe.

Mit der Ausgliederung werden folgende Ziele verfolgt:

- ▶ Konzentration auf das Kerngeschäft,
- ▶ Erhöhung der Wirtschaftlichkeit,
- ▶ Professionalisierung,
- ▶ Qualitätssteigerung,
- ▶ Gewährleistung der notwendigen Expertise und eine damit einhergehende Vermeidung/Minimierung von Risiken.

Die Ausgliederung von Aufgaben hat dabei häufig unmittelbaren Einfluss auf die Belange der Versicherungsnehmer oder sonstigen Anspruchsberechtigten der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Ziel der bestehenden Outsourcing-Governance der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ist es daher, die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstiger Anspruchsberechtigter angemessen und unter Einhaltung aufsichtsrechtlicher sowie gruppeninterner Vorgaben zu schützen.

Unter Ausgliederung (oder Outsourcing) versteht man eine Vereinbarung jeglicher Form zwischen einem Versicherungsunternehmen und einem Dienstleister, aufgrund derer der Dienstleister direkt oder durch weitere Ausgliederung (sogenannte „Subdelegation“) eine Funktion oder Versicherungstätigkeit erbringt, die ansonsten von dem Versicherungsunternehmen selbst erbracht werden würde.

Die Anforderungen an eine Ausgliederung nehmen zu, je wesentlicher die ausgegliederte Tätigkeit für das Geschäft der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ist. Die Wesentlichkeit hängt davon ab, ob es sich bei der Ausgliederung um eine kritische Funktion handelt und die Ausgliederung von Dauer ist.

Für die Klassifikation als Ausgliederung ist in einem ersten Schritt zu prüfen, ob die durch einen Dritten erbrachte Leistung als Ausgliederung im Sinne des Aufsichtsrechtes einzustufen ist.

Ist dies der Fall, muss in einem zweiten Schritt festgestellt werden, ob es sich bei der ausgegliederten Tätigkeit um eine Governance-Funktion, um eine wichtige Funktion bzw. Versicherungstätigkeit oder um eine sonstige Ausgliederung handelt.

Der Ausgliederungsprozess untergliedert sich in die vier Prozessphasen:

- ▶ Entscheidungsphase (Ausgliederungsentscheidung)
- ▶ Implementierungsphase (Umsetzung der Ausgliederung)
- ▶ Betriebsphase (Laufende Steuerung und Überwachung)
- ▶ Endphase (Beendigung der Ausgliederung)

Alle Phasen des Ausgliederungsprozesses müssen ordnungsgemäß dokumentiert, archiviert und laufend überwacht werden. Wesentliche Änderungen des zugrunde liegenden Sachverhalts sind angemessen zu berücksichtigen.

Für jede Auslagerung wird ein Auslagerungsbeauftragter nominiert, der den Auslagerungsprozess begleitet.

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft hat insgesamt vier Ausgliederungen; sämtliche Dienstleister haben ihren Sitz in Österreich.

Diese Ausgliederungen werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Dienstleister	Vertragsbeschreibung
Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft	Vermögensanlage und -verwaltung
Top Versicherungsservice GmbH	Schaden- und Vertragsbearbeitung
Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH	IT-Dienstleistungen
BELTIOS GmbH	Verantwortlicher Aktuar Krankenversicherung

Die Vermögensverwaltung ist an die 100-prozentige österreichische Tochtergesellschaft der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, die Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, ausgelagert.

Tätigkeiten, die die Schaden- und Vertragsbearbeitung betreffen, werden durch die 100-prozentige österreichische Tochtergesellschaft Top Versicherungsservice GmbH wahrgenommen.

Sämtliche IT-Dienstleistungen werden von der gänzlich im Eigentum der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft befindlichen Tochtergesellschaft Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH erbracht.

Als Subdienstleister der Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH wird die mehrheitlich im Eigentum der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft befindliche Tochtergesellschaft Allianz Technology GmbH eingesetzt.

Die Tätigkeiten des verantwortlichen Aktuars in der Sparte Krankenversicherung werden von der Firma BELTIOS GmbH wahrgenommen.

B.8 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Informationen zum Thema Governance sind in den Abschnitten B.1 bis B.7 enthalten.

C. RISIKOPROFIL

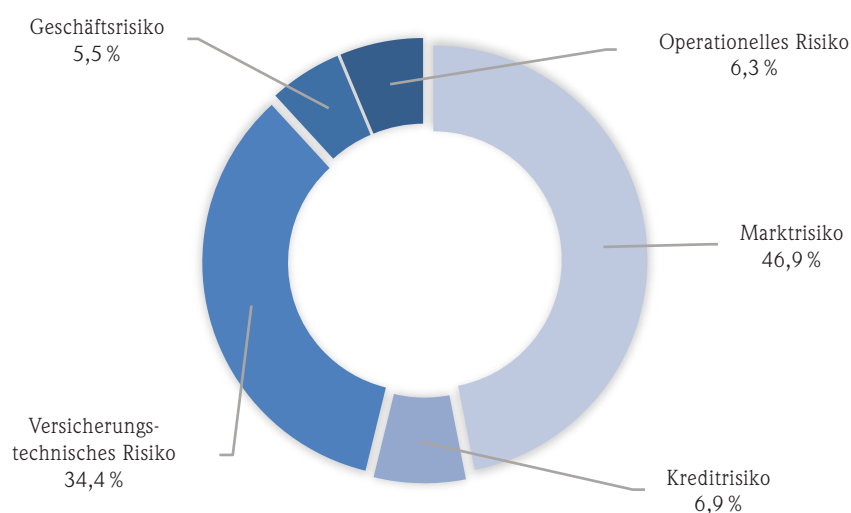
Die Bewertung von Risiken erfolgt zum einen über ein internes Modell (siehe Kapitel E.2) und zum anderen über die jährliche Risikoinventur im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung. In Letzterer werden neben den finanziellen Risiken auch Reputationsrisiken berücksichtigt. Für die Gesamtbewertung der Top-Risiken ist die höhere der beiden Auswirkungen relevant.

Der Vorstand bestimmt, ob die identifizierten Risiken in ihrer gegenwärtigen Form akzeptiert werden oder ob ein anderes Risikoniveau angestrebt werden soll. Im letzteren Fall werden Maßnahmen definiert und umgesetzt.

Alle wesentlichen Risiken des Unternehmens können einer übergeordneten Risikokategorie zugeordnet werden.

Die nachfolgende Abbildung zeigt den prozentualen Anteil der jeweiligen Risikokategorie der Solvenzkapitalanforderung gemäß internem Modell vor Diversifikation zwischen den Risikokategorien, Steuern und Zuschlägen aus der internen Modellierung.

Die Diversifikation innerhalb der einzelnen Risikokategorien ist bereits berücksichtigt. Auf die Ergebnisse der Berechnung wird in Kapitel E.2 eingegangen. Das Marktrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko stellen dabei die wichtigsten Risikokategorien dar.



Zusätzlich zu der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Hierbei erfolgt eine Analyse der Auswirkungen von fest definierten Änderungen einzelner quantitativer Faktoren (Stresse) oder einer Kombination einzelner Faktoren auf die Solvabilitätsquote. Aufgrund der dominanten Rolle des Marktrisikos im Risikoprofil des Unternehmens liegt der Fokus der Analysen auf Marktrisiko-Szenarien.

Folgende Szenarien werden dabei betrachtet:

- ▶ Aktienmarkt – 30 Prozent:
Reduktion sämtlicher Aktienwerte um –30 Prozent.

- ▶ Zinsen + 1 Prozentpunkt:
Erhöhung der für die Bewertung herangezogenen Zinsen um + 1 Prozentpunkt.

- ▶ Zinsen – 1 Prozentpunkt:
Reduktion der für die Bewertung herangezogenen Zinsen um – 1 Prozentpunkt.

- ▶ Kredit-Spread Schock:
Dieses Szenario simuliert eine Veränderung der Marktpreise, die durch eine Verschlechterung der Marktliquidität und -volatilitäten entsteht (Erhöhung des Kredit-Spreads).

Die Erhöhung der Kredit-Spreads ist abhängig vom Rating.

Die Erhöhung beträgt u. a. + 0,5 Prozentpunkte für französische, belgische und österreichische Staatsanleihen sowie für in Euro denominierte Unternehmensanleihen von Nichtfinanzunternehmen mit einem Rating von AAA/AA.

Für alle Investments mit Rating A und alle Investments mit Rating AA oder AAA, die nicht in obige Kategorien fallen, werden die Spreads um + 1 Prozentpunkt erhöht, und für alle BBB oder schlechter bewerteten Investitionen inkl. Anleihen des italienischen und spanischen öffentlichen Sektors erfolgt eine Erhöhung um + 1,5 Prozentpunkte.

- ▶ Kombination Aktienmarkt – 30 Prozent und Zinsen – 1 Prozentpunkt:
Kombination aus dem Aktien- und dem Zinsszenario.

Solvenzkapitalanforderung – Stressszenarien

	2018	Vorjahr
	Quote in Prozent	Quote in Prozent
Solvenzquote zum 31. Dezember	388,1	344,0
Aktienmarkt – 30 Prozent	385,7	345,0
Zinsen + 1 Prozent	382,7	349,9
Zinsen – 1 Prozent	386,4	340,4
Kredit-Spread Schock	382,5	337,0
Kombination Aktienmarkt – 30 Prozent		
Zinsen – 1 Prozent	377,9	330,1

Das Szenario mit der größten negativen Auswirkung auf die Solvabilität ist ein Marktwertverlust der Aktieninvestitionen bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zinsen um – 1 Prozentpunkt. In diesem Szenario ergäbe sich ceteris paribus eine Reduktion der Solvabilitätsquote um – 10,2 Prozentpunkte auf 377,9 Prozent.

Insgesamt sind die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die Solvabilitätsquote durchwegs marginal, die Solvabilitätsquote liegt jeweils deutlich über dem Sollwert von 100 Prozent und die Risikotragfähigkeit ist gewährleistet.

Im Folgenden werden für diverse Risikokategorien die umfassten Risiken beschrieben und bewertet. Zudem werden Risikokonzentrationen und Risikominderungstechniken dargestellt.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Versicherungstechnische Risiken sind Risiken, die aufgrund der Abweichung der tatsächlichen Versicherungsereignisse von den in der Tarifierung oder Reservierung erwarteten Ereignissen entstehen. Die Quantifizierung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt anhand des internen Modells (siehe Abschnitt E.2).

In diese Kategorie fallen im Wesentlichen folgende Risiken:

- ▶ **Prämienrisiko:** Wird die Anzahl oder die Höhe der erwarteten Schäden unterschätzt, so reicht die kalkulierte Prämie nicht aus und führt zu einem Risiko für das Versicherungsunternehmen.
- ▶ **Reserverisiko:** Dieses Risiko ergibt sich durch die Gefahr unzureichender Reservierung für eingetretene Schäden.
- ▶ **Morbiditätsrisiko:** Dieses Risiko ist nur für den Geschäftsbereich Krankenversicherung innerhalb der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft relevant und spiegelt das Risiko steigender Krankheitskosten wider.
- ▶ **Langlebigkeitsrisiko:** Das Langlebigkeitsrisiko ergibt sich einerseits aus dem Geschäftsbereich Krankenversicherung und andererseits aus den internen Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Allianz Mitarbeitern. Falls die Sterblichkeit stärker zurückgeht als angenommen und es zu einem deutlichen Anstieg der Lebenserwartung kommt, so kann das zu einem erhöhten Leistungsbedarf führen.

In Summe spielt das versicherungstechnische Risiko eine wichtige Rolle und trägt zu einem großen Teil zur Solvenzkapitalanforderung der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft bei (zum 31. Dezember 2018: 34,4 Prozent, 2017: 35,3). Sensitivitätsanalysen unter Annahme von Stress-Szenarien zeigen nur sehr geringe Auswirkungen auf die Risikosituation des Unternehmens.

Innerhalb der Risikokategorie bilden das Prämien- und das Reserverisiko den Schwerpunkt. Zur Reduktion insbesondere des Prämienrisikos werden Rückversicherungsverträge mit diversen weltweit tätigen Rückversicherungsunternehmen abgeschlossen. Dadurch ist selbst bei einem starken Anstieg der Schadenhöhen bzw. -frequenz (z. B. aufgrund von Katastrophenereignissen) die Leistungserbringung an die Kunden sichergestellt.

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft setzt keine Zweckgesellschaften zur Übertragung von Risiken ein.

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.2 Marktrisiko

Marktrisiken sind Risiken, die sich aus Kursschwankungen an den Kapitalmärkten ergeben, insbesondere für Aktien, Beteiligungen, Rentenpapiere (Bonds) und die Bewertung der Verbindlichkeiten.

Dies beinhaltet auch Veränderungen der Marktpreise, die durch eine Verschlechterung der Marktliquidität und -volatilitäten entstehen.

Aufgrund des weltweiten Anlagespektrums werden auch Währungs- und Wechselkursrisiken beachtet. Zudem sind Inflationsrisiken eingeschlossen.

Die Quantifizierung der Marktrisiken erfolgt anhand des internen Modells (siehe Abschnitt E.2). Der größte Teil entfällt dabei auf Aktien- und Beteiligungsrisiken.

Alle Marktrisiken werden im Wesentlichen über Limite und Vorgaben für das strategische Zielfortfolio der Kapitalanlagen gesteuert.

Das strategische Zielfortfolio reflektiert die Struktur der Verbindlichkeiten, insbesondere der versicherungstechnischen Rückstellungen, berücksichtigt Kapitalrestriktionen und zukünftiges Geschäft und stellt Robustheit gegenüber adversen Szenarien sicher.

Hierbei werden die internen Vorgaben an zulässigen Kapitalanlagen berücksichtigt, welche die Qualität, Sicherheit, Rentabilität und Verfügbarkeit des Portfolios sicherstellen.

Derivate werden ausschließlich zur Risikominderung bzw. zur Erleichterung einer effizienten Portfolioverwaltung eingesetzt.

Neue Finanzmarktprodukte durchlaufen vor Einsatz einen Prozess, der sicherstellt, dass deren Konformität mit geltenden regulatorischen und internen Anforderungen geprüft ist, Risiken identifiziert und bemessen werden, entsprechende Expertise im Unternehmen aufgebaut wird und die Einbindung in alle relevanten Unternehmensprozesse gewährleistet ist.

Ferner werden Marktrisiken und das potenzielle Konzentrationsrisiko in der Kapitalanlage durch angemessene Streuung begrenzt. Dies geschieht durch die allgemeine Diversifikation im Investment-Portfolio (z. B. Regionen, Laufzeiten, Anlageformen), die Beschränkung des Anteils der Aktienpapiere im Portfolio, Instrumente zur Absicherung und durch den Einsatz eines Limitsystems.

Das Marktrisiko stellt die wichtigste Risikokategorie der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft dar, in Summe trägt diese Kategorie zum 31. Dezember 2018 einen Anteil von 46,9 Prozent (2017: 46) zur Solvenzkapitalanforderung bei.

Aufgrund der Bedeutung der Marktrisiken für das Gesamt-Risikomanagement des Unternehmens werden quartalsweise die Auswirkungen von Stress-Szenarien auf die Solvabilitätsquote analysiert.

Zu Beginn des Kapitels C. wurden bereits die wichtigsten Sensitivitäten zum Stichtag 31. Dezember 2018 dargestellt. Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass dank vorsichtiger Geschäftsgebarung und in der Vergangenheit gebildeter Kapitalreserven selbst in Extremszenarien die Finanzierbarkeit des zugesagten Versicherungsschutzes unserer Kunden langfristig gesichert ist.

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.3 Kreditrisiko

Kreditrisiken sind Risiken, die aufgrund eines unerwarteten Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Geschäftspartners entstehen.

Die Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt anhand des internen Modells (siehe Abschnitt E.2). Kreditrisiken werden zusätzlich im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung beurteilt. Da das Risiko der Insolvenz einzelner Kreditnehmer im Top-Risk-Assessment als hoch eingestuft wird, wurde das Kreditrisiko als wesentlich bewertet. Dabei sind sowohl Unternehmensanleihen – darunter vor allem Bankanleihen – als auch Staatsanleihen betroffen.

Im Rahmen der quartalsweisen Analyse von Risikoindikatoren wird neben anderen Sensitivitäten auch das Stress-Szenario eines 50-prozentigen Ausfalls von ausgewählten Staatsanleihen (Peripheriestaaten) simuliert und die Risikotragfähigkeit überprüft.

Wie im Kapitel C.2 „Marktrisiko“ beschrieben, werden die wesentlichen Risikokonzentrationen durch ein umfangreiches Limitsystem gesteuert und kontrolliert, zusätzlich werden auch Rückversicherungspartner in die Betrachtung einbezogen. Zur Minderung von Konzentrationsrisiken setzt die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft auf Investments in gut diversifizierte und großteils besicherte festverzinsliche Wertpapiere. Das Kreditrisiko bewirkt zum 31. Dezember 2018 an der Solvenzkapitalanforderung einen Anteil von 6,9 Prozent (2017: 6,6).

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft nicht über die notwendigen Barmittel verfügt bzw. nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Steuerung der Liquidität der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ist darauf ausgerichtet sicherzustellen, dass alle Zahlungsverpflichtungen stets erfüllt werden können. Eine strategische Liquiditätsplanung über einen Zeithorizont von zwei Jahren wird dem Vorstand für das Ressort Finanzen und dem Vorstandsvorsitzenden gemeldet.

Das Liquiditätsrisiko wird lokal unter Verwendung von Vermögenswert-/Verbindlichkeiten-Management-Systemen verwaltet, um sicherzustellen, dass Vermögenswerte und Verbindlichkeiten angemessen abgestimmt sind.

Für die Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung spielt das Liquiditätsrisiko keine Rolle.

Die lokalen Investmentstrategien setzen den Fokus besonders auf die Qualität der Investitionen und stellen sicher, dass ein erheblicher Teil des Portfolios in Mittel investiert wird, die kurzfristig in Liquidität umgewandelt werden können (z. B. erstrangige Staatsanleihen oder Pfandbriefe) und führen zu einer Risikoreduktion. Damit können auch bei unwahrscheinlichen Ereignissen höhere Liquiditätsanforderungen erfüllt werden.

Wir verwenden versicherungsmathematische Methoden zur Bewertung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen. Im Rahmen der Liquiditätsplanung werden die Zahlungsströme aus unserem Beteiligungsportfolio mit den Zahlungsströmen aus unseren Verbindlichkeiten überwacht und abgestimmt.

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung müssen vorbereitet werden, sobald eine Limitverletzung eingetreten ist. Zudem wird das Risikokomitee über die Verletzung informiert.

Der bei künftigen Beiträgen einkalkulierte erwartete Gewinn ist eine Kennzahl für den erwarteten Barwert der zukünftigen Überschüsse bzw. Verluste, die der zukünftigen Beitragszahlung zugeordnet werden können. In den zukünftigen Prämien sind erwartete Gewinne in Höhe von 396 140 Tausend Euro (2017: 304 062 Tausend) einkalkuliert.

Der Anstieg resultiert einerseits aus der Sparte Krankenversicherung, in welcher die Modellierung der künftigen Gewinnbeteiligung adaptiert wurde und andererseits aus einer Änderung der Berechnungsmethode zur Ermittlung der erwarteten Gewinne in der Schaden-/Unfallversicherung.

Ansonsten gab es keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.5 Operationelles Risiko

Operationelle Risiken bezeichnen die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder Risiken aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Operationelle Risiken umfassen Rechts- und Compliance-Risiken, aber nicht strategische oder Reputationsrisiken. Letztere werden im nachfolgenden Kapitel C.6 erläutert.

Die Allianz Gruppe hat ein konsequentes operationelles Risikomanagement entwickelt, das sich auf die frühzeitige Erkennung und proaktive Steuerung und Reduktion der operationellen Risiken konzentriert.

Richtlinien definieren Rollen und Verantwortlichkeiten, Risikoprozesse und -methoden. Lokale Risikomanager stellen sicher, dass diese Richtlinien umgesetzt werden. Darüber hinaus werden operationelle Risikoereignisse in einer zentralen Datenbank erfasst.

Beispiele für operationelle Risiken sind zum Beispiel große Ausfälle und Katastrophen, die eine Betriebsunterbrechung oder Beeinträchtigung unseres Arbeitsumfelds zur Folge haben können und wesentliche operationelle Risiken für die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft darstellen.

Vorbereitete Notfallpläne und Krisenmanagement-Programme ermöglichen es, kritische Geschäftsfunktionen vor diesen Schocks zu schützen, ihre Kernaufgaben können somit auch im Krisenfall rechtzeitig und auf höchstem Niveau durchgeführt werden. Regelmäßig erweiterte Geschäftskontinuitäts- und Krisenmanagement-Aktivitäten sind in die Risikomanagementprozesse des Unternehmens eingebettet.

Die Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt anhand des internen Modells. Dieses Risiko liefert nur einen geringen Beitrag zur notwendigen Solvenzkapitalanforderung (zum 31. Dezember 2018 6,3 Prozent, 2017: 5,7).

Operationelle Risiken werden zusätzlich qualitativ im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung beurteilt. Aus qualitativer Sicht kommt den operationellen Risiken eine vergleichsweise hohe Bedeutung zu, da beispielsweise Compliance-Verstöße, IT-Sicherheits- oder Datenschutzprobleme zu einer Beschädigung der Unternehmens-Reputation führen können.

Operationelle Risiken werden insoweit akzeptiert, als dass diese für den Geschäftsbetrieb unter Kosten-/Nutzenaspekten unvermeidbar sind. Unter dieser Voraussetzung wird so weit wie möglich eine Minimierung der operationellen Risiken angestrebt.

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko stellen weitere wesentliche Risikokategorien dar. Diese werden ausschließlich qualitativ in strukturierten Identifikations- und Bewertungsprozessen erfasst.

Das Geschäftsrisiko stellt eine weitere eigene Risikokategorie im internen Modell der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft dar und wird auch quantitativ bewertet.

C.6.1 Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken sind im Wesentlichen Risiken, die sich aus dem Geschäftsbetrieb heraus ergeben und nicht in die Kategorie Versicherungstechnisches Risiko (siehe Abschnitt C.1) fallen. Die Quantifizierung der Geschäftsrisiken erfolgt anhand des internen Modells (siehe Abschnitt E.2).

In diese Kategorie fallen folgende Risiken:

► **Kostenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich, falls die Aufrechterhaltung des Versicherungsbetriebs mehr Kosten in Anspruch nimmt als geplant.

► **Stornorisiko:** Wenn mehr Versicherungskunden als angenommen vorzeitig ihren Vertrag stornieren, führt das zu erhöhten Risiken aufgrund des Wegfalls künftiger Prämien.

In Summe tragen die Geschäftsrisiken zum 31. Dezember 2018 einen Anteil von 5,5 Prozent (2017: 6,5) zur Solvenzkapitalanforderung der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft bei. Sensitivitätsanalysen unter Annahme von Stress-Szenarien in dieser Kategorie zeigen nur geringe Auswirkungen. Laufende Kontrollen und ein diszipliniertes Kostenmanagement führen zu einer weiteren Risikominderung.

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.6.2 Strategisches Risiko

Strategische Risiken sind Risiken, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen und den ihnen zugrunde liegenden Annahmen ergeben. Hierzu zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht an ein geändertes Wirtschaftsumfeld oder Kundenverhalten angepasst werden. Strategische Risiken sind in der Regel Risiken, die im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten. Sie können aber auch als Einzelrisiken vorkommen.

Anhand des internen Modells erfolgt keine Quantifizierung der strategischen Risiken. Strategische Risiken werden ausschließlich qualitativ im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung berücksichtigt.

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.6.3 Reputationsrisiko

Reputationsrisiken sind Risiken, die sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergeben. Ebenso wie strategische Risiken sind Reputationsrisiken in der Regel Risiken, welche im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten.

Anhand des internen Modells erfolgt keine Quantifizierung der Reputationsrisiken. Reputationsrisiken werden ausschließlich qualitativ im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung beurteilt.

Hierbei werden Reputationsschäden als mögliche Risikoauswirkung, und damit das indirekte Reputationsrisiko, immer mitberücksichtigt. Das Reputationsrisiko ist dabei ausschlaggebend für die Bewertung von Compliance-Verstößen und Datenverlust/Datendiebstahl (siehe Abschnitt C.5).

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.7 Sonstige Angaben

Alle sonstigen Angaben wurden bereits in den Kapiteln C.1 bis einschließlich C.6 aufgeführt.

D. BEWERTUNG FÜR SOLVABILITÄTSZWECKE

Im folgenden Kapitel werden, gesondert für jede wesentliche Klasse von Vermögenswerten, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten, die für die Bewertung für Solvabilitätszwecke verwendeten Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen beschrieben. Anschließend werden die wesentlichen Unterschiede zum UGB erläutert.

Im Kapitel D.1 wird die Aktivseite, in den Kapiteln D.2 und D.3 die Passivseite der Solvabilitätsübersicht behandelt.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in der Solvabilitätsübersicht zum ökonomischen Wert bewertet. Bei der Ermittlung der ökonomischen Werte für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird der Solvency II-Bewertungshierarchie gefolgt. Vermögenswerte, für welche eine Preisnotierung in einem aktiven Markt zum Betrachtungszeitpunkt vorhanden war, sind mit dem unveränderten Börsen- bzw. Marktpreis bewertet worden (mark-to-market).

Ein aktiver Markt ist ein Markt, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährende Preisinformationen zur Verfügung stehen. Erfolgte keine Preisstellung in einem aktiven Markt, wurde der ökonomische Wert aus vergleichbaren Vermögenswerten, unter Berücksichtigung einer erforderlichen Anpassung spezifischer Parameter, abgeleitet (marking-to-market).

Sofern auch eine marking-to-market Bewertung nicht möglich war, wurde bei der Wertermittlung auf alternative Bewertungsmethoden zurückgegriffen.

Einige Vermögenswerte, für die keine Marktwerte verfügbar sind, werden mit alternativen Methoden bewertet, die im Kapitel D.4 näher erläutert werden.

D.1 Vermögenswerte

Die folgenden Klassen der Vermögenswerte werden nach dem Aufbau der Solvenzbilanz beschrieben. Die nachstehende Tabelle zeigt die Unterschiedsbeträge pro Bilanzposition der Solvenzbilanz gegenüber dem Abschluss nach UGB/VAG:

Solvenzbilanz Vermögenswerte

	2018 UGB/VAG- Bilanz in 1 000 Euro	Bewertungs- unterschied in 1 000 Euro	2018 Marktwert- bilanz in 1 000 Euro	Vorjahr Marktwert- bilanz in 1 000 Euro	Entwicklung Marktwert- bilanz in Prozent
1. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0	-
2. Abgegrenzte Abschlusskosten	0	0	0	0	-
3. Immaterielle Vermögenswerte	6 023	- 6 023	0	0	-
4. Latente Steueransprüche	39 713	- 39 713	0	0	-
5. Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0	0	0	0	-
6. Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	11 806	410	12 216	12 445	- 1,8
7. Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	2 023 174	373 813	2 396 987	2 404 738	- 0,3
7.1 Immobilien (außer zur Eigennutzung)	0	0	0	0	-
7.2 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	503 243	333 807	837 050	789 296	6,1
7.3 Aktien	4	0	4	37	- 88,7
7.4 Anleihen	258 655	18 870	277 525	298 634	- 7,1
7.5 Organismen für gemeinsame Anlagen	1 257 769	14 379	1 272 148	1 306 535	- 2,6
7.6 Derivate	3 502	6 758	10 260	10 236	0,2
8. Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	0	0	0	0	-
9. Darlehen und Hypotheken	47 370	0	47 370	33 317	42,2
9.1 Policendarlehen	0	0	0	0	-
9.2 Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	886	0	886	0	-
9.3 Sonstige Darlehen und Hypotheken	46 484	0	46 484	33 317	39,5
10. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	195 696	- 45 722	149 973	145 581	3,0
10.1 Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherungen					
betriebene Krankenversicherungen	190 022	- 46 948	143 074	139 889	2,3
10.1.1 Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	161 299	- 37 917	123 381	119 334	3,4
10.1.2 Nach Art der Nichtlebensversicherungen betriebene Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	28 723	- 9 030	19 693	20 555	- 4,2
10.2 Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung					
betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	5 674	1 225	6 899	5 692	21,2
10.2.1 Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	4 979	1 355	6 334	5 086	24,5
10.2.2 Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	695	- 129	566	606	- 6,7
10.3 Lebensversicherungen, fonds- und indexgebundene Versicherungen	0	0	0	0	-
11. Depotforderungen	24	0	24	24	0,0
12. Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	69 100	0	69 100	72 397	- 4,6
13. Forderungen gegenüber Rückversicherern	4 350	0	4 350	663	556,3
14. Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	80 691	- 14 300	66 391	58 851	12,8
15. Eigene Anteile (direkt gehalten)	0	0	0	0	-
16. In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	0	0	0	0	-
17. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 928	0	3 928	2 890	35,9
18. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	11 513	106	11 619	12 876	- 9,8
Vermögenswerte insgesamt	2 493 389	268 570	2 761 959	2 743 783	0,7

D.1.1 Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte sind identifizierbare, nicht monetäre Vermögenswerte ohne physische Substanz. Vermögenswerte sind dann identifizierbar, wenn sie separierbar sind, d. h. getrennt vom Unternehmen veräußerbar sind, oder wenn sie aus vertraglichen oder anderen gesetzlichen Rechten resultieren. In der UGB/VAG-Bilanz werden sie mit den Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen angesetzt.

Identifizierbare Vermögenswerte sind in der Solvenzbilanz nur anzusetzen, wenn für sie ein Marktwert ermittelbar ist, oder sie im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss gemäß IFRS entstanden sind.

In der UGB/VAG-Bilanz weist die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft unter dieser Position im Wesentlichen eigengenutzte Software aus, bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten, die in der Solvenzbilanz nicht angesetzt werden können.

D.1.2 Latente Steueransprüche

Für weitere Informationen hinsichtlich der Definition und Bewertung der latenten Steueransprüche verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt D.3.8 Latente Steuerschulden.

D.1.3 Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen

Sind leistungsorientierte Pensions- und Abfertigungspläne ausgelagert, wird zu jedem Stichtag das relevante Vermögen (plan assets) der zu erwartenden Leistungsauszahlung (DBO) gegenübergestellt. Ergibt sich ein Vermögensüberhang, wird ein Aktivposten in der Bilanz ausgewiesen, da dem Plansponsor das überschießende Vermögen zusteht.

Die Bewertung der Abfertigung erfolgt in der UGB/VAG-Bilanz auf Einzelmitarbeiterenebene, während in der Solvenzbilanz das Kollektiv bewertet wird. In der Pensionsrückstellung wird in beiden Rechnungslegungen das Kollektiv bewertet.

Detaillierte Darstellungen zu den Plänen finden Sie unter der Passiva D.3.3 Rentenzahlungsverpflichtungen.

D.1.4 Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft hat keinen eigengenutzten Haus- und Grundbesitz. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung zur eigenen Benutzung beinhaltet Sachanlagen, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen.

Die Bewertung in der UGB/VAG-Bilanz folgt dem Anschaffungskostenmodell unter Verwendung des gemilderten Niederstwertprinzips.

Über die Anschaffungskosten hinaus darf nicht zugeschrieben werden. Die Abschreibungsmethode erfolgt gemäß UGB/VAG nach einem Halbjahres-/Ganzjahres-Abschreibungsmodell.

Der fortgeführte Anschaffungswert ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips. Die Differenz zwischen der UGB/VAG-Bilanz und der Solvenzbilanz ergibt sich aus den unterschiedlichen Abschreibungsmethoden. In der Solvenzbilanz wird pro-rata-temporis abgeschrieben.

D.1.5 Leasingverhältnisse

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen werden unter Kapitel A.4 „Entwicklung sonstiger Tätigkeiten“ dargestellt.

D.1.6 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen, umfassen die in Artikel 13 (20) der Solvency II-Richtlinie 2009/138/EG definierten Beteiligungen.

In der UGB/VAG-Bilanz werden Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen zur Berücksichtigung dauernder Wertminderungen, bewertet.

Anteile gemäß der Definition in Artikel 212 der Solvency II-Richtlinie 2009/138/EG werden mit dem Marktpreis auf aktiven Märkten bewertet.

Wenn eine Bewertung zum Marktpreis nicht möglich ist, wird der Beteiligungswert auf Basis des anteiligen Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten der Marktwertbilanz des verbundenen Unternehmens (angepasste Equity-Methode/AEM) ermittelt.

Bei der Berechnung des Beteiligungswerts für Nicht-(Rück-)Versicherungsunternehmen und in Fällen, in denen die Verwendung von Marktpreisen oder der angepassten Equity-Methode (AEM) nicht möglich ist, kann stattdessen die Equity-Methode (EM) verwendet werden, d. h. der Beteiligungswert basiert auf dem anteiligen Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten der IFRS-Bilanz des verbundenen Unternehmens (wobei der Geschäfts- oder Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte mit Null bewertet werden).

Für Beteiligungen in Joint Ventures wird eine alternative Bewertungsmethode herangezogen. Diese alternative Bewertungsmethode wird im Kapitel D.4 näher erläutert.

D.1.7 Immobilien (außer zur Eigennutzung)

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft hält nur indirekt Immobilien, vorwiegend über ihre Beteiligungen an der TopImmo A GmbH & Co KG sowie an der TopImmo Besitzgesellschaft B GmbH & Co KG.

D.1.8 Aktien

Wesentliche Aktienpositionen hält die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft indirekt über einen Spezialfonds und Aktienfonds. Unter dieser Position ist nur eine Beteiligung an einer kleinen Gesellschaft enthalten, die vor einigen Jahren aus vertriebspolitischen Gründen erworben wurde.

Da der Aktienbestand der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ein immaterielles Volumen aufweist, werden Aktien ident in der UGB/VAG-Bilanz und der Solvenzbilanz mit den Anschaffungskosten, abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen, bewertet.

D.1.9 Anleihen

Diese Kategorie beinhaltet Staats- und Unternehmensanleihen sowie forderungsbesicherte Wertpapiere. Staatsanleihen werden von öffentlicher Hand, z. B. Zentralstaaten, supranationalen staatlichen Institutionen, Regionalregierungen oder Kommunalverwaltungen ausgegeben. Unternehmensanleihen umfassen von Kapitalgesellschaften begebene Anleihen und Pfandbriefe, die durch Zahlungsmittelflüsse aus Hypotheken oder Anleihen der öffentlichen Hand gedeckt sind.

In der Solvenzbilanz sind Anleihen zu Marktwerten angesetzt.

Zur Bewertung von Anleihen werden grundsätzlich Kurse von Kursanbietern herangezogen. Liegen solche nicht vor, wird zur Berechnung der Marktwerte eine alternative Bewertungsmethode angewandt. Diese alternative Bewertungsmethode wird im Kapitel D.4 näher erläutert.

Sowohl Anleihen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, als auch Ausleihungen sind laut lokalen Rechnungslegungsvorschriften dem Anlagevermögen gewidmet (§ 204 UGB) und werden in der UGB/VAG-Bilanz zum gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt.

Andere Anleihen werden in der UGB/VAG-Bilanz zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

D.1.10 Organismen für gemeinsame Anlagen

Organismen für gemeinsame Anlagen sind definiert als Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren, wie in Artikel 1 (2) der Richtlinie 2009/65/EG definiert oder in einem alternativen Investmentfonds, wie in Artikel 4 (1) der Richtlinie 2011/61/EG definiert.

Organismen für gemeinsame Anlagen umfassen hauptsächlich Aktienfonds, Anleihefonds, Immobilienfonds, alternative Investmentfonds und Private-Equity-Fonds.

Der Zeitwert von Organismen für gemeinsame Anlagen wird durch Marktpreise oder durch eine modellgestützte Bewertung bestimmt, abhängig davon, ob notierte Preise an aktiven Märkten verfügbar sind. Der Zeitwert für Organismen für gemeinsame Anlagen hängt hauptsächlich von den am Markt notierten Preisen ab.

Anteile an Fonds werden in der UGB/VAG-Bilanz zum strengen Niederstwertprinzip bewertet, wohingegen sie in der Solvenzbilanz zu Marktwerten angesetzt werden.

Abweichend davon wird für einen Renten-Spezialfonds, der sich zu 100 Prozent im Eigentum der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft befindet, in der UGB/VAG-Bilanz vom Bewertungswahlrecht gemäß § 149/3 VAG (gemildertes Niederstwertprinzip für festverzinsliche Wertpapiere in Spezialfonds) Gebrauch gemacht. Zum Jahresende 2018 hatte die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips gemäß § 149/3 VAG keine Auswirkung. In der Solvenzbilanz wird dieser Spezialfonds zu Marktwerten angesetzt.

D.1.11 Derivate

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte von den erwarteten künftigen Preisbewegungen der zugrunde liegenden Vermögenswerte abhängen.

Die in der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft eingesetzten Derivate dienen als Absicherungsinstrumente.

Derivate werden in der UGB/VAG-Bilanz zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sofern Derivate negative Marktwerte aufweisen, werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet.

In der Solvenzbilanz werden Derivate zu Marktwerten bewertet. Die Ermittlung erfolgt analog IFRS gemäß IAS 39.

Zur Berechnung der Marktwerte der Derivate zur Absicherung der aktienbasierten Vergütungspläne wird eine alternative Bewertungsmethode angewandt, die im Kapitel D.4 näher erläutert wird.

D.1.12 Darlehen und Hypotheken

Darlehen und Hypotheken beinhalten Forderungen gegenüber Unternehmen und Privatpersonen. Es handelt sich dabei um Finanzinstrumente, welche durch die Vergabe von finanziellen Mitteln an einen Vertragspartner entstehen. Unter Umständen werden vom Schuldner Sicherheiten begeben. Diese Kategorie enthält keine Policendarlehen.

Darlehen und Hypotheken werden in der UGB/VAG-Bilanz mit den Anschaffungskosten bewertet.

Da in diesem Bestand der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft keine materiellen Differenzen zwischen Zeitwerten und Anschaffungskosten vorliegen, werden Darlehen und Hypotheken in der Solvenzbilanz vereinfachend mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertungen in der UGB/VAG-Bilanz sowie in der Solvenzbilanz sind somit identisch.

D.1.13 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Die Bewertung einforderbarer Beträge aus Rückversicherungsverträgen folgt der Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen (siehe Kapitel D.2 „Versicherungstechnische Rückstellungen“). Die Solvenzbilanz berücksichtigt zusätzlich mögliche Ausfallsrisiken.

D.1.14 Depotforderungen

Diese Position enthält Depotforderungen an Versicherungsunternehmen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft und ist in UGB/VAG mit dem ausstehenden Betrag bewertet. Dieser Betrag ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

Es ergibt sich daher keine Differenz zwischen der UGB/VAG-Bilanz und der Solvenzbilanz.

D.1.15 Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler beinhalten Beiträge, die durch die Leistungsbeziehung Versicherer und Versicherungsnehmer bzw. Versicherungsvermittler entstanden sind, die aber nicht in die Cashflow-Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgenommen werden. Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler werden grundsätzlich mit dem Nominalbetrag angesetzt, welcher unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips eine gute Annäherung an den Zeitwert darstellt.

Es ergibt sich daher keine Differenz zwischen der UGB/VAG-Bilanz und der Solvenzbilanz.

D.1.16 Forderungen gegenüber Rückversicherern

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft beinhalten Beiträge, die durch die Leistungsbeziehung Versicherer und Rückversicherer entstanden sind, die aber nicht Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen sind. Dazu können Forderungen an Rückversicherer gehören, die sich auf die bereits regulierten Schäden der Versicherungsnehmer beziehen.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich mit dem Nominalbetrag angesetzt. Dieser Betrag ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips, und folglich existieren keine Unterschiede zwischen den Bewertungen nach Solvency II und UGB/VAG.

D.1.17 Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Forderungen (aus Lieferungen und Leistungen, nicht aus dem Versicherungsgeschäft) beinhalten nicht versicherungsbezogene Forderungen an Mitarbeiter sowie an diverse Geschäftspartner. Es sind auch Forderungen an öffentliche Stellen enthalten.

Forderungen (aus Lieferungen und Leistungen, nicht aus dem Versicherungsgeschäft) werden üblicherweise mit dem Nominalwert unter Berücksichtigung eventueller Ausfallswahrscheinlichkeiten der Gegenpartei bewertet.

Die Differenz zur Solvenzbilanz entsteht unter anderem aufgrund der zeitlich unterschiedlichen Dividendenvereinnahmung – in der UGB/VAG-Bilanz erfolgt eine phasengleiche Dividendenaktivierung einzelner Tochtergesellschaften.

D.1.18 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Bargeld und ähnliche Bestände beinhalten Banknoten und Münzen, die allgemein als Zahlungsmittel anerkannt sind. Allgemein anerkannte Zahlungsmittel, die einen bargeldlosen Verkehr ermöglichen, wie Schecks, Giroanweisungen und direkte Bankeinzüge oder -gutschriften, fallen ebenfalls in diese Kategorie.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nominalwert angesetzt.

Zwischen UGB/VAG- und Solvenzbilanz bestehen keine Bewertungsunterschiede.

D.1.19 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte umfassen Vermögenswerte, die nicht in den anderen Bilanzpositionen enthalten sind. Dazu gehören hauptsächlich Rechnungsabgrenzungsposten, aber auch andere Vermögenswerte. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Der fortgeführte Anschaffungswert bzw. der Nominalbetrag sind eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

Davon ausgenommen ist die Rückstellung für Jubiläumsgeld zu nennen, deren Bewertung der gleichen Systematik sowohl in der UGB/VAG-Bilanz als auch in der Solvenzbilanz wie den Rückstellungen für Rentenzahlungsverpflichtungen folgt (siehe Kapitel D.3.3 „Rentenzahlungsverpflichtung“).

Da das Vermögen zum Abschlussstichtag größer ist als die zu erwartende Leistungsauszahlung, wird ein Vermögenswert angesetzt. In der UGB/VAG-Bilanz steht dieser unter D.1.17 „Forderungen (Handel, nicht Versicherung)“, und in der Solvenzbilanz erfolgt der Ausweis unter dieser Position. Der Unterschiedsbetrag in dieser Position betrifft zur Gänze diesen Sachverhalt.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Charakterisierung der wesentlichen Geschäftsbereiche

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Allianz Elementar Versicherungs-Akiengesellschaft erfolgt nach folgenden Geschäftsbereichen:

Nichtlebensversicherungsverpflichtungen

- ▶ Berufsunfähigkeitsversicherung
- ▶ Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung
- ▶ Sonstige Kraftfahrtversicherung
- ▶ See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
- ▶ Feuer- und andere Sachversicherungen
- ▶ Allgemeine Haftpflichtversicherung
- ▶ Rechtsschutzversicherung
- ▶ Rest

Lebensversicherungsverpflichtungen

- ▶ Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen
- ▶ Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen
- ▶ Krankenversicherung

Die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Krankenversicherung werden mit anderen Methoden bewertet als die versicherungstechnischen Rückstellungen in den restlichen Geschäftszweigen, daher werden die Aspekte in separaten Kapiteln behandelt.

Solvenzbilanz Versicherungstechnische Rückstellungen

	2018		2018	Vorjahr	Entwicklung
	UGB/VAG- Bilanz	Bewertungs- unterschied	Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in Prozent
19. Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	1 200 931	– 466 019	734 912	760 755	– 3,4
19.1 Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	1 056 489	– 401 514	654 975	684 596	– 4,3
19.1.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	–
19.1.2 Bester Schätzwert	0	619 478	619 478	647 098	– 4,3
19.1.3 Risikomarge	0	35 497	35 497	37 498	– 5,3
19.2 Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	144 441	– 64 504	79 937	76 159	5,0
19.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	–
19.2.2 Bester Schätzwert	0	76 656	76 656	70 880	8,1
19.2.3 Risikomarge	0	3 281	3 281	5 279	– 37,8
20. Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	332 619	– 170 635	161 985	223 615	– 27,6
20.1 Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	318 522	– 170 716	147 806	207 746	– 28,9
20.1.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	–
20.1.2 Bester Schätzwert	0	134 288	134 288	178 916	– 24,9
20.1.3 Risikomarge	0	13 518	13 518	28 830	– 53,1
20.2 Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherung und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	14 097	81	14 179	15 869	– 10,7
20.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	–
20.2.2 Bester Schätzwert	0	14 061	14 061	15 727	– 10,6
20.2.3 Risikomarge	0	117	117	142	– 17,4
21. Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	0	0	0	0	–
22. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	65 004	– 65 004	0	0	–
Verbindlichkeiten insgesamt (nur Rückstellungen)	1 598 554	– 701 657	896 897	984 370	– 8,9
10. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	195 696	– 45 722	149 973	145 581	3,0
Ergebnis im Eigenbehalt	1 402 858	– 655 935	746 923	838 789	– 11,0
davon versicherungstechnische Rückstellungen – Schaden/Unfall-Versicherung	1 107 256	– 481 100	626 156	653 426	– 4,2
davon versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	295 602	– 174 834	120 768	185 362	– 34,8

Versicherungstechnische Rückstellungen dienen der Erfüllbarkeit zukünftiger Versicherungsleistungen und der Abdeckung von Kosten aus bestehenden Versicherungsverträgen. Unter Solvency II werden die Rückstellungen nach dem Prinzip der marktkonsistenten Bewertung angesetzt. Die Bewertung folgt der Grundidee, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen dem aktuellen Betrag entsprechen soll, den ein Versicherungsunternehmen bei Übertragung der Verpflichtungen zahlen bzw. verlangen würde.

Da es keinen beobachtbaren Marktpreis gibt, werden bei der Bewertung finanzmathematische Modelle herangezogen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden dabei in zwei Komponenten aufgeteilt:

- ▶ Bester Schätzwert
- ▶ Risikomarge

D.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen – Schaden/Unfall-Versicherung (inkl. Renten)

Für das Segment der Nichtlebensversicherung errechnet sich der beste Schätzwert auf Basis der Schaden- und Prämienreserven.

Ausgangspunkt für die Schadenreserve sind die auf Ebene der Teilsegmente ermittelten Zahlungsströme, die sich aus der Analyse nach Projektion von Schadenabwicklungsdreiecken unter Anwendung von Standardmethoden in der Reservierung der Schadenversicherung (Chain Ladder) ergeben. Zur Validierung werden noch zusätzliche weitere Standardmethoden angewendet. Die Zahlungsströme werden mit dem risikofreien Zins unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung berechnet. Die versicherungstechnischen Rückstellungen für die Renten werden grundsätzlich separat mit den Techniken der Lebensversicherungsmathematik berechnet.

Für die Berechnung der Prämienreserve werden die Bruttobeiträge projiziert. Die Berechnung der Prämienreserve basiert auf aktuellen und nachvollziehbaren Informationen sowie realistischen Annahmen und Parametern. Für die Ermittlung der zu erwartenden Vertragslaufzeiten werden aus den eigenen Daten ermittelte Stornoraten verwendet.

Risikomarge

Unter der Risikomarge versteht man unter Solvency II die (Kapital-)Kosten, die durch das Bereitstellen der für die Erfüllung der Versicherungsverpflichtungen notwendigen Solvabilitätskapitalanforderung entstünden, wenn ein Dritter das Risiko übernehmen würde.

Für die Berechnung der Risikomarge wird die von der EIOPA zur Verfügung gestellte Formel verwendet.

Grad der Unsicherheit

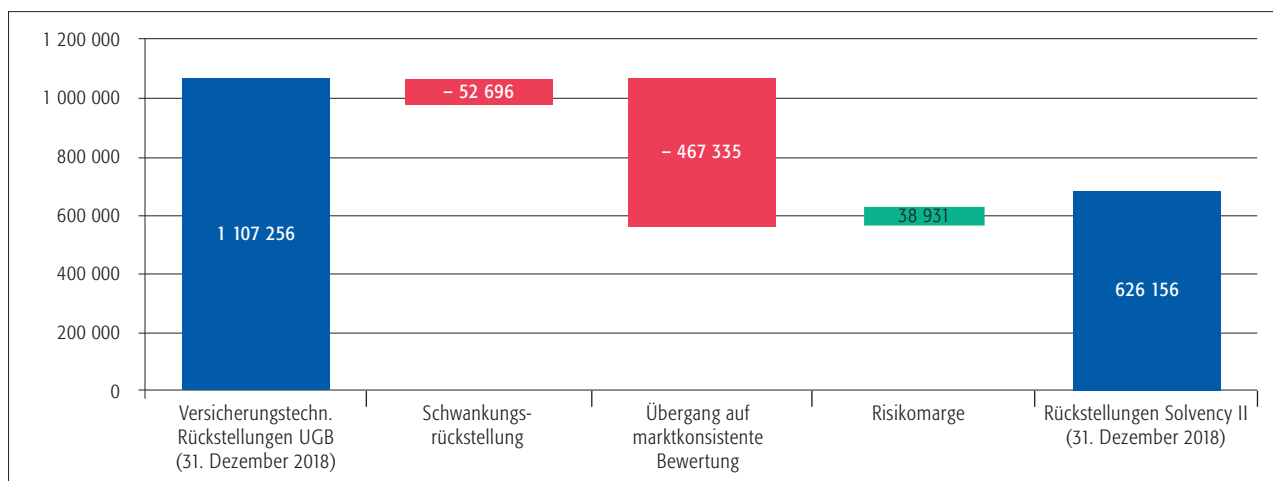
Da die Bestimmung der Rückstellungen auf Prognosen über die zukünftige Entwicklung von Zahlungsströmen beruht, ist sie natürlicherweise mit Unsicherheiten behaftet.

Die Einflussfaktoren auf die tatsächliche Entwicklung der Zahlungsströme sind sehr vielfältig und umfassen unter anderem die Entwicklung der Zinsen am Markt, Änderungen in der Rechtsprechung, Entwicklung des medizinischen Fortschritts, Entwicklung der Lebenserwartung, Entwicklung von Kosten und Änderungen in der Regulierungspraxis.

Alle diese Unsicherheiten spiegeln sich in den getroffenen Annahmen und den nach aktuell bestem Wissensstand abgegebenen Expertenschätzungen wider.

Die Evaluierung der Unsicherheit in den versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt durch stochastische Modellierung und Sensitivitätstests.

Überleitung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach UGB zu den versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II (netto, in Tausend Euro):



Im Folgenden werden die einzelnen Änderungsschritte erläutert. Der Startwert entspricht den offiziellen versicherungstechnischen Rückstellungen nach UGB zum vierten Quartal 2018.

Schwankungsrückstellung:

Unter Solvency II wird keine Schwankungsrückstellung gebildet.

Übergang auf Marktbewertung

Grundsätzlich folgt der Ansatz von Rechnungsgrundlagen unter Solvency II einem sogenannten Best-Estimate-Ansatz, welcher einer besten Schätzung der zu erwartenden Zahlungsströme entspricht, wohingegen unter UGB Rechnungsgrundlagen mit integriertem Sicherheitspuffer verwendet werden (Vorsichtsprinzip).

Insbesondere wird die Schadensrückstellung mit anerkannten aktuariellen Methoden gerechnet, wohingegen unter UGB die direkt von den Schadenreferenten vorsichtig gesetzten Rückstellungen inkl. zusätzlicher Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden angesetzt werden.

Anstatt von Prämienüberträgen, die unter UGB zeitlich proportional aus den verrechneten Prämien ermittelt werden, wird unter Solvency II eine Prämienrückstellung gebildet. Diese berücksichtigt die zukünftigen Zahlungsströme aus allen Verträgen bis zum Erreichen der jeweiligen Vertragsgrenzen. Dabei werden auch Stornowahrscheinlichkeiten entsprechend angesetzt.

Bei allen Berechnungen wird grundsätzlich der Zeitwert des Geldes berücksichtigt, dabei wird die von der Allianz Gruppe zur Verfügung gestellte risikofreie Zinskurve eingesetzt, die nach der Methode von EIOPA ermittelt wird (dabei können immaterielle Differenzen zur von EIOPA veröffentlichten risikofreien Zinskurve entstehen).

Rückversicherung

Für die Schadenreserve werden auf Basis der einzelnen Schäden (bzw. Ereignisse für Naturkatastrophen) die entsprechenden Marktwerte der Rückversicherungsentlastung bestimmt.

Für die Prämienrückstellung werden auf Basis der Bruttowerte und des internen Modells die erwarteten Zahlungsströme für die Rückversicherung ermittelt. Dabei wird angenommen, dass die Rückversicherungsstruktur über die gesamte Laufzeit unverändert bleibt. Zusätzlich wird der erwartete Ausfall des Rückversicherers pro Vertrag unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit der jeweiligen Rückversicherungsunternehmen bestimmt.

Risikomarge

Zusätzlich wird unter Solvency II in den versicherungstechnischen Rückstellungen explizit eine Risikomarge berücksichtigt.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bereiche:

Versicherungstechnische Rückstellungen nach einzelnen Bereichen der Schaden/Unfall-Versicherung

	2018 Einkommens- ersatz- versicherung	2018 Kraftfahrzeug- haftpflicht- versicherung	2018 Sonstige Kraftfahrt- versicherung	2018 See-, Luftfahrt- und Transport- versicherung	2018 Feuer- und andere Sach- versicherungen	2018 Allgemeine Haftpflicht- versicherung	2018 Rechts- schutz- versicherung	2018 versicherungs- technische Rückstellungen Schaden/Unfall- Versicherung
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Bester Schätzwert	103 659	412 396	40 183	5 211	82 194	61 846	31 709	737 198
Risikomarge	3 316	12 189	4 011	141	15 384	2 808	1 081	38 931
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	106 975	424 585	44 194	5 352	97 578	64 654	32 790	776 129
Bester Schätzwert	- 26 067	- 37 642	- 21 359	- 3 085	- 40 711	- 19 036	- 2 395	- 150 295
Anpassung für das Gegenpartei-ausfallrisiko (CDA)	41	31	35	12	139	64	0	322
Aus Rückversicherungsverträgen einforderbare Beiträge	- 26 026	- 37 612	- 21 323	- 3 073	- 40 573	- 18 972	- 2 395	- 149 973
Bester Schätzwert (netto)	77 592	374 754	18 824	2 126	41 482	42 810	29 314	586 903
Risikomarge und CDA	3 357	12 220	4 047	153	15 523	2 872	1 081	39 253
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	80 949	386 974	22 871	2 279	57 006	45 682	30 395	626 156

Relevante Änderungen in den Annahmen zur Vorperiode

Es wurde eine geringfügige Änderung der Segmentierung in Schadendreiecken vorgenommen, die das Modell weiter verbessert.

D.2.1.1 Volatilitätsanpassung

Die Volatilitätsanpassung dient zur Dämpfung der Auswirkung auf den Marktwert der Vermögenswerte und damit auf die anrechenbaren Eigenmittel durch überhöhte Zins-Spreads.

Somit werden prozyklische Effekte verhindert. Dies wird durch einen Aufschlag (Volatilitätsanpassung) auf den risikolosen Zins, der zur Berechnung des besten Schätzers für Lebensversicherung als auch für Nichtlebensversicherung herangezogen wird, erreicht.

Die Volatilitätsanpassung ist gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG (idF RL (EU) 2018/843) abhängig vom Zins-Spread eines Referenzportfolios, wobei sich dieser Zins-Spread aus dem möglichen risikoberichtigten Zinssatz für die Vermögenswerte des Referenzportfolios abzüglich des risikolosen Zinses ergibt.

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft verwendet die Volatilitätsanpassung bei der Berechnung des besten Schätzwertes der versicherungstechnischen Rückstellungen. Für die Risikomarge wird keine Volatilitätsanpassung verwendet. Die Differenz zwischen dem Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen mit und ohne Volatilitätsanpassung lag per Dezember 2018 bei 8 390 Tausend Euro brutto (2017: 1 538 Tausend), respektive 7 122 Tausend Euro netto (2017: 1 341 Tausend) (exkl. Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung).

Es werden die Übergangsmaßnahmen gemäß Artikel 308c (vorübergehende Anpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve) und gemäß 308d (vorübergehender Abzug) der Richtlinie 2009/138/EG (idF RL (EU) 2018/843) nicht angewendet.

Es wird keine Matching-Anpassung gemäß Artikel 77b Richtlinie 2009/138/EG (idF RL (EU) 2018/843) verwendet.

D.2.2 Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung

Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen

Für die Ermittlung des besten Schätzwertes für die Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung werden in einem deterministischen Modell die zukünftigen Zahlungsströme über einen Zeitraum von 100 Jahren projiziert.

Die Projektion erfolgt unter Verwendung von aktuellen und realistischen Annahmen für die einzelnen Rechnungsgrundlagen auf einzelvertraglicher Basis.

Die Diskontierung der Zahlungsströme erfolgt unter Verwendung des risikofreien Zinses unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung.

Risikomarge

Unter der Risikomarge versteht man unter Solvency II die (Kapital-)Kosten, die durch das Bereitstellen des für die Erfüllung der Versicherungsverpflichtungen notwendigen Solvabilitätskapitals entstünden, wenn ein Dritter das Risiko übernehmen würde.

Für die Berechnung der Risikomarge wird die von der Gruppe zur Verfügung gestellte Formel verwendet.

Grad der Unsicherheit

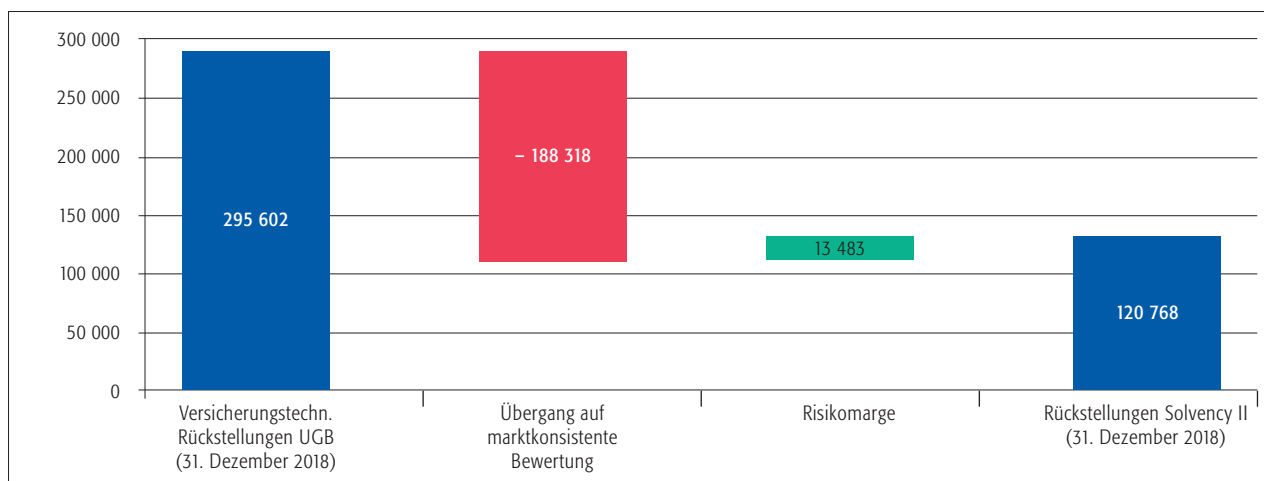
Da die Bestimmung der Rückstellungen auf Prognosen über die zukünftige Entwicklung von Zahlungsströmen beruht, ist sie natürlicherweise mit Unsicherheiten behaftet.

Die Einflussfaktoren auf die tatsächliche Entwicklung der Zahlungsströme sind sehr vielfältig und umfassen unter anderem die Entwicklung der Zinsen am Markt, Änderungen in der Rechtsprechung, Entwicklung des medizinischen Fortschritts, Änderungen in der Häufigkeit der Inanspruchnahme von Leistungen, Änderungen im Stornoverhalten der Versicherungsnehmer, Veränderungen im Gesundheitswesen, Entwicklung der Lebenserwartung, Entwicklung von Kosten, Änderungen in der Regulierungspraxis und Änderungen in der medizinischen Inflation.

Alle diese Unsicherheiten spiegeln sich in den getroffenen Annahmen und den nach aktuell bestem Wissensstand abgegebenen Expertenschätzungen wider.

Die Evaluierung der Unsicherheit in den versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt durch Sensitivitätstest.

Überleitung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach UGB zu den versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II (in Tausend Euro):



Im Folgenden werden die einzelnen Änderungsschritte erläutert. Der Startwert entspricht den offiziellen versicherungstechnischen Rückstellungen nach UGB zum vierten Quartal 2018.

Grundsätzlich folgt der Ansatz von Rechnungsgrundlagen unter Solvency II einem sogenannten Best-Estimate-Ansatz. Für sämtliche biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Kosten- und Stornoannahmen werden beste Schätzwerte verwendet, wohingegen für die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach UGB Rechnungsgrundlagen mit integriertem Sicherheitspuffer verwendet werden.

Weiters werden in den versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II zukünftige Wertanpassungen und Gewinnbeteiligungen sowie die Risikomarge berücksichtigt.

D.2.2.1 Volatilitätsanpassung

Auch für die Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung wird die unter Punkt D.2.1 beschriebene Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG (idF RL (EU) 2018/843) verwendet.

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft verwendet das Volatility Adjustment bei der Berechnung des besten Schätzwertes der versicherungstechnischen Rückstellungen. Für die Risikomarge wird kein Volatility Adjustment verwendet.

Die Differenz zwischen dem Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen mit und ohne Volatilitätsanpassung lag für die Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung per Dezember 2018 bei 9 523 Tausend Euro (2017: 2 351 Tausend).

Die vorübergehende risikolose Zinskurve gemäß Artikel 308c der Richtlinie 2009/138/EG (idF RL (EU) 2018/843) wird nicht angewandt.

Der vorübergehende Abzug gemäß Artikel 308d der Richtlinie 2009/138/EG (idF RL (EU) 2018/843) wird nicht angewandt.

Es wird keine Matching-Anpassung gemäß Artikel 77b Richtlinie 2009/138/EG (idF RL (EU) 2018/843) verwendet.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Solvenzbilanz Sonstige Verbindlichkeiten

	2018		2018		Entwicklung Solvenz- bilanz in Prozent
	UGB/VAG- Bilanz	Bewertungs- unterschied	Solvenz- bilanz	Vorjahr Solvenz- bilanz	
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	
23. Eventualverbindlichkeiten	0	83	83	252	- 67,0
24. Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	65 921	6 414	72 335	74 950	- 3,5
25. Rentenzahlungsverpflichtungen	53 718	1 103	54 821	58 446	- 6,2
26. Depotverbindlichkeiten	135 827	- 39 181	96 646	84 267	14,7
27. Latente Steuerschulden	0	149 069	149 069	122 949	21,2
28. Derivate	0	0	0	0	-
29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	-
30. Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52 573	0	52 573	42 102	24,9
31. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	23 685	0	23 685	36 350	- 34,8
32. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	2 535	0	2 535	11 203	- 77,4
33. Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	34 832	0	34 832	33 989	2,5
34. Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	-
35. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	87 407	- 16 430	70 976	72 862	- 2,6
Verbindlichkeiten insgesamt (ohne Rückstellungen)	456 497	101 057	557 554	537 370	3,8

D.3.1 Eventualverbindlichkeiten

Materielle Eventualverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten, deren Eintreten ungewiss ist und die wesentlich sind) sind in der Marktwertbilanz zu bilanzieren. Die Eventualverbindlichkeiten sind mit dem erwarteten Barwert der künftigen Zahlungsströme unter Verwendung einer risikolosen Zinskurve zu bewerten.

Mit 18. Dezember 2017 wurde eine Garantievereinbarung zwischen Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft und Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft beschlossen, aufgrund derer die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft bei Bedarf einen Gesellschafterzuschuss bis maximal 100 000 Tausend Euro zur Verfügung stellt.

Die Bewertung dieser Garantie erfolgt auf Basis der Verlustfunktion des internen Modells der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft unter einem worst-case Szenario, dass immer die gesamten 100 000 Tausend Euro fällig werden. Dadurch ergibt sich die in der Marktwertbilanz erfasste Eventualverbindlichkeit.

In der UGB/VAG-Bilanz wird im Anhang der Sachverhalt der zu erwartenden Eventualverbindlichkeiten beschrieben und der Nominalwert angegeben.

D.3.2 Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen, ausgenommen Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungspläne, werden nach den Regeln des UGB/VAG mit dem Erfüllungsbetrag, der bestmöglich zu schätzen ist, bewertet. Langfristige Rückstellungen werden als Barwert angesetzt.

In der Solvenzbilanz werden die Sonstigen Rückstellungen, ausgenommen Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungspläne, für Schulden, deren Betrag oder Zahlungszeitpunkt ungewiss, aber dem Grunde nach sicher ist, gebildet.

Langfristige Rückstellungen werden als Barwert angesetzt. Die Bewertung von Sonstigen Rückstellungen erfolgt gemäß den Regeln des IAS 37. Rückstellungen werden daher mit einer bestmöglichen Schätzung angesetzt.

Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungspläne

Die Rückstellung für aktienbasierte Vergütungspläne wird im UGB/VAG nach Maßgabe der individuellen Zielerreichungen des Jahres zugeteilt. Es wird daher eine anteilige Rückstellung für das Geschäftsjahr unter Annahme einer hundertprozentigen Zielerreichung gebildet. In den darauffolgenden Jahren wird eine Bewertungseinheit mit dem zugrunde liegenden Vermögenswert gebildet.

In der Solvenzbilanz wird die Rückstellung für aktienbasierte Vergütungspläne nach Maßgabe der individuellen Zielerreichungen des Jahres zugeteilt. Es wird daher eine anteilige Rückstellung für das Geschäftsjahr unter Annahme einer hundertprozentigen Zielerreichung gebildet.

In den weiteren Geschäftsjahren folgt die Bewertung der Rückstellung dem Marktwert der Allianz SE Aktie unter Berücksichtigung einer Fluktuationswahrscheinlichkeit und der individuell zugeteilten Aktienstückzahl in Höhe des verdienten Anspruchs bis zum Ausübungszeitpunkt.

D.3.3 Rentenzahlungsverpflichtungen

Unter den Verbindlichkeiten für ausgelagerte, leistungsorientierte Pensions- und Abfertigungspläne werden zwei Pläne der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ausgewiesen.

Der Pensionsplan ist ein leistungsorientierter Plan, dessen Bestand nur aus Pensionisten besteht. Es sind keine neuen Zusagen zu erwarten. Die Verpflichtung wurde an die Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft ausgelagert.

Der zweite Plan besteht aus leistungsorientierten Abfertigungsleistungen (Abfertigung alt) und beinhaltet gesetzliche, kollektivvertragliche und freiwillige Leistungen. Der Plan beinhaltet noch aktive Mitarbeiter, aber es werden keine neuen Zusagen erwartet.

Die Verpflichtung wurde im Rahmen einer Lebensversicherung für jeden anspruchsberechtigten Mitarbeiter an ein gruppenfremdes Lebensversicherungsunternehmen ausgelagert.

Ausgelagerte leistungsorientierte Pensions- und Abfertigungspläne werden in der UGB/VAG-Bilanz zu jedem Stichtag neu bewertet. Dabei werden dem relevanten Vermögen (plan assets) die zu erwartenden Leistungsauszahlungen (DBO) gegenübergestellt.

Übersteigen die erwarteten Leistungsauszahlungen das Vermögen, wird eine Verbindlichkeit in der Bilanz ausgewiesen. Das Vermögen wird in der UGB/VAG-Bilanz mit jenem Wert herangezogen, der sich nach den lokalen Vorschriften des vermögensverwaltenden Rechtsträgers ergibt.

Die Verpflichtung errechnet sich mit der projected-unit-credit-Methode unter Anwendung von versicherungsmathematischen Grundsätzen. Der Rechnungszins ergibt sich aus einem 7-Jahres-Durchschnitt auf Basis der nach IAS 19 ermittelten Stichtagszinsen.

Die Bewertungen des Vermögens und der Verpflichtung stehen im Einklang mit der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen UGB.

In der Solvenzbilanz erfolgt die Bewertung beider Pläne nach den Vorschriften des IAS 19. Die zugrunde gelegten Berechnungstafeln sind AVÖ2018P (für den Pensionistenbestand modifiziert). Der Rechnungszins spiegelt die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Verbindlichkeiten wider.

In der Eurozone stützt sich die Bestimmung des Rechnungszinses auf als AA eingestufte Finanz- und Unternehmensanleihen, die von Allianz Investment Data Services (IDS) zur Verfügung gestellt werden, und auf ein vereinheitlichtes Cashflow-Profil für einen gemischten Bestand.

Die ICOFR (Internal Controls Over Financial Reporting)-zertifizierte Allianz Global Risk (GRIPS)-Methodologie ist eine von der Allianz Gruppe interne Entwicklung des empfohlenen Nelson-Siegel-Modells.

Die Parameter zur Berechnung der Verpflichtungen sind folgende:

Rentenzahlungsverpflichtungen Parameter

	2018 Pension	Vorjahr Pension	2018 Abfertigung	Vorjahr Abfertigung
Rechnungszins	1,6 Prozent	1,4 Prozent	1,6 Prozent	1,4 Prozent
Valorisierung	1,8 Prozent	1,8 Prozent	2,5 Prozent	2,5 Prozent
Fluktuation	0,0 Prozent	0,0 Prozent	0,0 Prozent	0,0 Prozent

Das Vermögen beider Pläne wird zum Marktwert ausgewiesen.

Die Performance beträgt:

Rentenzahlungsverpflichtungen Performance

	2018 Pension	Vorjahr Pension	2018 Abfertigung	Vorjahr Abfertigung
	- 0,36 Prozent	0,59 Prozent	- 0,61 Prozent	1,92 Prozent

Das Vermögen beider Rechtsträger untergliedert sich in folgende Klassen:

Rentenzahlungsverpflichtungen – Untergliederung in Klassen

Vermögensübersicht (abrufbarer Marktpreis)	2018		Vorjahr		2018		Vorjahr	
	Pension		Pension		Abfertigung		Abfertigung	
	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent
Bargeld und Bargeldähnliches	64	0,1	34	0,0	221	0,6	91	0,2
Eigenkapitalinstrumente	0	0,0	1 032	0,9	0	0,0	603	1,4
Schuldinstrumente	97 749	98,6	107 729	97,8	36 799	97,5	41 453	96,6
	97 813	98,7	108 795	98,8	37 020	98,0	42 147	98,2

Vermögensübersicht (nicht abrufbarer Marktpreis)	2018		Vorjahr		2018		Vorjahr	
	Pension		Pension		Abfertigung		Abfertigung	
	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent
Bargeld und Bargeldähnliches	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Eigenkapitalinstrumente	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Schuldinstrumente	1 285	1,3	1 330	1,2	738	2,0	778	1,8
	1 285	1,3	1 330	1,2	738	2,0	778	1,8

Vermögenssumme	2018		Vorjahr		2018		Vorjahr	
	Pension		Pension		Abfertigung		Abfertigung	
	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent
	99 098	100,0	110 125	100,0	37 758	100,0	42 925	100

Beide Pläne sind nicht vollständig ausfinanziert, daher ergibt sich im Abschluss eine Rückstellung. Anbei ist die Entwicklung für das Abschlussjahr dargestellt:

Rentenzahlungsverpflichtungen – Zusammensetzung der Nettoverpflichtungen

	2018	Vorjahr	2018	Vorjahr
	Pension	Pension	Abfertigung	Abfertigung
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Verpflichtung 2018				
Saldo 31. Dezember	131 236	142 450	60 441	69 045
Vermögen 2018				
Saldo 31. Dezember	99 098	110 125	37 758	42 925
Nettoverpflichtung 31. Dezember	32 138	32 325	22 683	26 120

D.3.4 Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten werden im UGB/VAG mit dem Rückzahlungswert, in der Marktwertbilanz mit dem Zeitwert bilanziert.

Der Erstversicherer behält Teile der Rückversicherungsprämie ein, die auf die Beteiligung des Rückversicherers an zukünftigen Schäden entfallen; d. h. die Rückstellung des Rückversicherers, begründet aus der Verbindlichkeit für zukünftige Leistungen gegenüber dem Erstversicherer, wird beim Erstversicherer deponiert.

Beim Erstversicherer besteht gegenüber dem Rückversicherer damit eine sogenannte Depotverbindlichkeit.

D.3.5 Latente Steuerschulden

Latente Steuern sind in der UGB/VAG-Bilanz bzw. in der Solvenzbilanz anzusetzen, wenn Aktiv- oder Passivpositionen in der Steuerbilanz mit einem anderen Wert anzusetzen sind als nach UGB/VAG bzw. Solvency II und wenn die daraus resultierenden Unterschiede nur temporärer Natur sind.

Latente Steuerverbindlichkeiten (passive Steuerlatenzen) führen in zukünftigen Perioden zu einem Steueraufwand. Aktive Steuerlatenzen führen in zukünftigen Perioden zu einem Steuerertrag.

Sowohl nach UGB/VAG als auch nach Solvency II werden aktive und passive Steuerlatenzen in den jeweiligen Bilanzen saldiert dargestellt. In UGB/VAG ergibt sich saldiert ein latenter Steuerertrag und in der Solvenzbilanz eine saldierte Steuerverbindlichkeit.

Die in der Marktwertbilanz erfassten saldierten Steuerschulden ergeben sich im Wesentlichen einerseits durch Steueransprüche aus den Rentenzahlungsverpflichtungen (ca. 13 356 Tausend Euro) und andererseits durch Steuerschulden aus der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen (ca. 142 669 Tausend Euro) sowie aus der Bewertung der Kapitalanlagen (inkl. Darlehen und Hypotheken) (ca. 11 460 Tausend Euro), die sich voraussichtlich über einen mittel- bis langfristigen Planungszeitraum umkehren werden. Aktivierungen aufgrund von Steuergutschriften und steuerlichen Verlustvorträgen gibt es keine.

D.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten in der UGB/VAG-Bilanz nicht verbrieft Darlehens- und Hypothekenverbindlichkeiten. Verbrieft Forderungen in Form von Anleihen und Ergänzungskapitalanleihen fallen nicht darunter. Die Bewertung von Darlehens- und Hypothekenschulden erfolgt zum Zeitwert ohne Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos.

Unter Solvency II erfolgt kein Unterschied zu UGB/VAG.

D.3.7 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Finanzielle Verbindlichkeiten, welche nicht Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind, inkludieren Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling und Sonstige Darlehensverbindlichkeiten. Die Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt zum Zeitwert ohne Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos.

Unter Solvency II erfolgt kein Unterschied zu UGB/VAG.

D.3.8 Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beziehen sich auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und anderen Versicherungsunternehmen. Sie stehen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft und betreffen nicht die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Darin enthalten sind Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen (z. B. noch nicht bezahlte Provisionen und Gebühren), ausgenommen Kredite, Darlehen und Finanzverbindlichkeiten. Diese sind den Finanzverbindlichkeiten zugeordnet.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind zum Zeitwert bewertet ohne Berücksichtigung der eigenen Bonitätsentwicklung. Der Nominalwert ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei mit dem Nominalwert bilanziert.

Unterscheidet sich der Zeitwert wesentlich vom Nominalwert, wird in der Solvenzbilanz der Zeitwert angesetzt.

D.3.9 Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Diese Verbindlichkeiten bestehen gegenüber Rückversicherungsunternehmen, ausgenommen Depotverbindlichkeiten. Darin enthalten sind noch nicht beglichene Salden aus den jährlichen Rückversicherungsabrechnungen. Diese sind zum Zeitwert bewertet. Der Nominalwert ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

Rückversicherungsverbindlichkeiten werden unter Berücksichtigung der Ausfallswahrscheinlichkeit der Gegenpartei mit dem Nominalwert bilanziert. Unterscheidet sich der Zeitwert wesentlich vom Nominalwert, wird in der Solvenzbilanz der Zeitwert angesetzt.

D.3.10 Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Verbindlichkeiten (aus Lieferungen und Leistungen, nicht aus dem Versicherungsgeschäft) beinhalten Verbindlichkeiten an Mitarbeiter, Lieferanten, etc. und stehen nicht in Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft. Sie entsprechen den Forderungen (aus Lieferungen und Leistungen, nicht aus dem Versicherungsgeschäft) auf der Aktivseite und beinhalten auch Verbindlichkeiten an öffentliche Stellen. Sie werden zum Rückzahlungswert unter UGB/VAG bewertet, welcher dem Zeitwert entspricht.

Unter Solvency II erfolgt kein Unterschied zu UGB/VAG.

D.3.11 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten, z. B. Rechnungsabgrenzungen, werden in der UGB/VAG-Bilanz mit den Anschaffungskosten, in der Marktwertbilanz mit dem Marktwert bewertet. Der Nominalwert ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

Sonstige Verbindlichkeiten werden unter Berücksichtigung der Ausfallswahrscheinlichkeit der Gegenpartei mit dem Nominalwert bilanziert. Unterscheidet sich der Zeitwert wesentlich vom Nominalwert, wird in der Solvenzbilanz der Zeitwert angesetzt.

Im UGB/VAG wurde vom steuerlichen Wahlrecht der Abgrenzung von Zuschreibungserträgen per 1. Jänner 2016 (RÄG 2014) Gebrauch gemacht. Durch die Vorschriften zur Zeitwertbilanzierung in den Solvenzrichtlinien wird diese Bilanzposition in der Solvenzbilanz nicht ausgewiesen.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Für die Solvenzbilanz ist als Standardbewertungsmethode die Bewertung anhand von Marktpreisen, die an aktiven Märkten für identische Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten notiert sind, vorgesehen. Wo kein an einem aktiven Markt zustande gekommener Preis feststellbar ist, sollen alternative Bewertungsmethoden verwendet werden, die soweit möglich auf der Verwendung beobachtbarer Inputfaktoren basieren.

Bei der Anwendung alternativer Bewertungsmethoden nutzt die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft Bewertungsmodelle, die mit einem oder mehreren der folgenden Ansätze in Einklang stehen:

- ▶ **Marktbasierter Ansatz (Market Approach)**, bei dem Preise und andere maßgebliche Informationen genutzt werden, die durch Markttransaktionen entstehen, an denen identische oder ähnliche Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten beteiligt sind.
- ▶ **Ertragswertverfahren (Income Approach)**, bei dem künftige Zahlungsströme oder Aufwendungen und Erträge in einen einzigen aktuellen Betrag umgewandelt werden; der beizulegende Zeitwert spiegelt die gegenwärtigen Markterwartungen hinsichtlich dieser künftigen Beträge wider.
- ▶ **Kostenbasierter oder auf den aktuellen Wiederbeschaffungskosten basierender Ansatz (Cost Approach)**, der den Betrag widerspiegelt, der gegenwärtig erforderlich wäre, um die Dienstleistungskapazität eines Vermögenswerts zu ersetzen (d. h. Wiederbeschaffungskosten).

Im Folgenden werden, falls vorhanden, die alternativen Bewertungsmethoden für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beschrieben:

Anleihen

Zur Bewertung von Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und besicherten Wertpapieren werden für börsengehandelte Anleihen Kurse von Kursanbietern herangezogen. Es bestehen Bewertungsunsicherheiten aufgrund inaktiver Märkte.

Nicht börsengehandelte Anleihen, darunter auch strukturierte Unternehmensanleihen, werden mit einem internen Bewertungsmodell oder anhand einer externen mark-to-model Bewertung bewertet. Grundlage für das interne Bewertungsmodell ist das 1-Faktor-Hull-White-Zinsmodell. Bewertungsunsicherheiten liegen in der Eigeneinschätzung emittentenspezifischer Spreads aufgrund von Bonitätsrisiken sowie der Eigeneinschätzung von Liquiditätsrisiken. Zudem wirkt sich die Verwendung der Zinsstrukturkurven auf die Berechnung des Marktwertes aus.

Beteiligungen

Beteiligungen in Joint Ventures werden mittels des Ertragswertverfahrens bewertet. Unsicherheiten liegen in der Bestimmung zukünftiger Zahlungsströme, insbesondere Aufwendungen und Erträge.

Organismen für gemeinsame Anlagen

Ein Fonds, der in erneuerbare Energien investiert, wird zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung marktüblicher Standards, beispielsweise der IPEV-Bewertungsrichtlinien, bewertet.

Bewertungsunsicherheiten liegen in der Bestimmung zukünftiger Zahlungsströme, die auf Schätzungen einzelner Parameter, wie beispielsweise Energiepreisen und produzierte Energiemenge, beruhen.

Derivate

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI-Pläne) der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft unterstützen die Ausrichtung des Top-Managements, insbesondere des Vorstandes, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und bestehen aus virtuellen Aktien, wobei das Risiko über Derivate abgesichert ist.

Der Zeitwert der Derivate zur Absicherung der virtuellen Aktien ermittelt sich aus dem jeweils herrschenden Kurs der Allianz Aktie am Bewertungstag, abzüglich der Barwertsumme der bis zur Fälligkeit erwarteten künftigen Dividendenzahlungen und des Zeitwerts der Auszahlungsbeschränkung.

Die Auszahlungsbeschränkung wird als Europäische Short Call Option auf Basis aktueller Marktdaten am Bewertungstag bewertet. Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Verwendung von Zinsstrukturkurven, Annahmen zur Aktienkursvolatilität sowie Annahmen zu künftigen Dividendenzahlungen.

D.5 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Angaben zu Bewertungsfragen sind unter den Kapiteln D.1 bis D.4 enthalten.

E. KAPITALMANAGEMENT

Eines der Kernziele der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ist es, die finanzielle Stärke des Unternehmens zu erhalten. Eine angemessene Risikotragfähigkeit bildet die Grundlage für die langfristige Erfüllung aller Verbindlichkeiten und ist damit entscheidend für das Vertrauen der Kunden.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben müssen die anrechnungsfähigen Eigenmittel ausreichen, um über einen Zeitraum von einem Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 99,5 Prozent allen Verpflichtungen aus der Geschäftstätigkeit nachkommen zu können. Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft verfolgt allerdings nicht nur das Ziel, diese Vorgabe zu erfüllen, sondern durch bewusstes Kapitalmanagement die Eigenmittelbasis des Unternehmens zu schützen und eine effiziente Verwendung von vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden von der Geschäftsleitung eine Kapitalmanagement- und eine Risikomanagementleitlinie sowie eine Risikostrategie verabschiedet. Durch diese Leitlinien wird sichergestellt, dass jederzeit hinreichend Eigenmittel zur Verfügung stehen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Kapitalmanagements ist die Verwendung eines Schwellenwert-Systems zur laufenden Kontrolle und Steuerung der Kapitalisierung des Unternehmens.

Dazu wird basierend auf Stresstests einerseits ein Richtwert für die Solvabilitätsquote ermittelt, der deutlich über 100 Prozent liegt und eine komfortable Eigenmittelausstattung im Verhältnis zur Risikosituation sicherstellen soll. Zusätzlich wird vom Vorstand ein Frühwarnungs- und ein Aktionsschwellenwert festgelegt, die zwar beide ebenfalls über der gesetzlichen Soll-Solvabilitätsquote von 100 Prozent liegen, die jedoch durch den rechtzeitigen Einsatz gezielter Management-Maßnahmen sicherstellen sollen, dass auch bei Eintreten weiterer externer Schocks eine ausreichende Eigenkapitalbasis vorhanden ist. Die definierten Schwellenwerte für die Solvabilitätsquote wurden zu keinem Zeitpunkt des Berichtsjahres unterschritten.

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Ziele und Prozesse im Zusammenhang mit dem Kapitalmanagement.

E.1 Eigenmittel

E.1.1 Ermittlung der Eigenmittel

Die verfügbaren Eigenmittel ergeben sich aus der Solvenzbilanz, dem Überschuss der Aktiva über die Passiva.

Solvenzbilanz Ermittlung der Eigenmittel

	2018		2018	Vorjahr	Entwicklung in Prozent
	UGB/VAG- Bilanz	Bewertungs- unterschied	Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz	
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	
1. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0	-
2. Abgegrenzte Abschlusskosten	0	0	0	0	-
3. Immaterielle Vermögenswerte	6 023	- 6 023	0	0	-
4. Latente Steueransprüche	39 713	- 39 713	0	0	-
5. Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0	0	0	0	-
6. Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	11 806	410	12 216	12 445	- 1,8
7. Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	2 023 174	373 813	2 396 987	2 404 738	- 0,3
7.1 Immobilien (außer zur Eigennutzung)	0	0	0	0	-
7.2 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	503 243	333 807	837 050	789 296	6,1
7.3 Aktien	4	0	4	37	- 88,7
7.4 Anleihen	258 655	18 870	277 525	298 634	- 7,1
7.5 Organismen für gemeinsame Anlagen	1 257 769	14 379	1 272 148	1 306 535	- 2,6
7.6 Derivate	3 502	6 758	10 260	10 236	0,2
8. Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	0	0	0	0	-
9. Darlehen und Hypotheken	47 370	0	47 370	33 317	42,2
9.1 Policendarlehen	0	0	0	0	-
9.2 Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	886	0	886	0	-
9.3 Sonstige Darlehen und Hypotheken	46 484	0	46 484	33 317	39,5
10. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	195 696	- 45 722	149 973	145 581	3,0
10.1 Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherungen					
betriebene Krankenversicherungen	190 022	- 46 948	143 074	139 889	2,3
10.1.1 Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	161 299	- 37 917	123 381	119 334	3,4
10.1.2 Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	28 723	- 9 030	19 693	20 555	- 4,2
10.2 Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung					
betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen					
und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	5 674	1 225	6 899	5 692	21,2
10.2.1 Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	4 979	1 355	6 334	5 086	24,5
10.2.2 Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen					
und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	695	- 129	566	606	- 6,7
10.3 Lebensversicherungen, fonds- und indexgebundene Versicherungen	0	0	0	0	-
11. Depotforderungen	24	0	24	24	0,0
12. Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	69 100	0	69 100	72 397	- 4,6
13. Forderungen gegenüber Rückversicherern	4 350	0	4 350	663	556,3
14. Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	80 691	- 14 300	66 391	58 851	12,8
15. Eigene Anteile (direkt gehalten)	0	0	0	0	-
16. In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	0	0	0	0	-
17. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 928	0	3 928	2 890	35,9
18. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	11 513	106	11 619	12 876	- 9,8
Vermögenswerte insgesamt	2 493 389	268 570	2 761 959	2 743 783	0,7

Solvenzbilanz Überschuss der Vermögenswerte gegenüber Verbindlichkeiten

	2018		2018		Vorjahr Marktwert- bilanz in 1 000 Euro	Ent- wicklung in Prozent
	UGB/VAG- Bilanz	Bewertungs- unterschied	Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz		
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro		
19. Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	1 200 931	- 466 019	734 912	760 755		- 3,4
19.1 Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	1 056 489	- 401 514	654 975	684 596		- 4,3
19.1.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0		-
19.1.2 Bester Schätzwert	0	619 478	619 478	647 098		- 4,3
19.1.3 Risikomarge	0	35 497	35 497	37 498		- 5,3
19.2 Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	144 441	- 64 504	79 937	76 159		5,0
19.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0		-
19.2.2 Bester Schätzwert	0	76 656	76 656	70 880		8,1
19.2.3 Risikomarge	0	3 281	3 281	5 279		- 37,8
20. Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	332 619	- 170 635	161 985	223 615		- 27,6
20.1 Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	318 522	- 170 716	147 806	207 746		- 28,9
20.1.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0		-
20.1.2 Bester Schätzwert	0	134 288	134 288	178 916		- 24,9
20.1.3 Risikomarge	0	13 518	13 518	28 830		- 53,1
20.2 Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundene Versicherungen)	14 097	81	14 179	15 869		- 10,7
20.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0		-
20.2.2 Bester Schätzwert	0	14 061	14 061	15 727		- 10,6
20.2.3 Risikomarge	0	117	117	142		- 17,4
21. Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgeb. Versicherungen	0	0	0	0		-
22. Sonstige Versicherungstechnische Rückstellungen	65 004	- 65 004	0	0		-
23. Eventualverbindlichkeiten	0	83	83	252		- 67,0
24. Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	65 921	6 414	72 335	74 950		- 3,5
25. Rentenzahlungsverpflichtungen	53 718	1 103	54 821	58 446		- 6,2
26. Depotverbindlichkeiten	135 827	- 39 181	96 646	84 267		14,7
27. Latente Steuerschulden	0	149 069	149 069	122 949		21,2
28. Derivate	0	0	0	0		-
29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0		-
30. Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52 573	0	52 573	42 102		24,9
31. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	23 685	0	23 685	36 350		- 34,8
32. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	2 535	0	2 535	11 203		- 77,4
33. Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	34 832	0	34 832	33 989		2,5
34. Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	0		-
35. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	87 407	- 16 430	70 976	72 862		- 2,6
Verbindlichkeiten insgesamt	2 055 051	- 600 600	1 454 451	1 521 740		- 4,4
Vermögenswerte insgesamt	2 493 389	268 570	2 761 959	2 743 783		0,7
Verbindlichkeiten insgesamt	2 055 051	- 600 600	1 454 451	1 521 740		- 4,4
Überschuss der Vermögenswerte gegenüber Verbindlichkeiten	438 338	869 170	1 307 509	1 222 043		7,0

Folgende Überleitung zeigt die wesentlichen Effekte, die die Eigenmittel aus der VAG-Bilanz bis hin zur Solvenzbilanz beeinflussen.

Ermittlung der Eigenmittel

	2018 in 1 000 Euro	2018 in 1 000 Euro	Vorjahr in 1 000 Euro	Entwicklung in Prozent
VAG Nettovermögenswerte		438 338	437 322	0,2
Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte	- 6 023		- 3 973	51,6
Latente Steueransprüche	- 39 713		- 38 578	2,9
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0		0	-
Anlagen, Darlehen und Hypotheken	373 813		387 876	- 3,6
Andere Vermögenswerte	- 13 784		11 802	- 216,8
Technische Rückstellungen inkl. Rückversicherungen	655 935		541 064	21,2
Rückstellungen (nicht technische Rückstellungen)	- 7 517		- 19 257	- 61,0
Depotverbindlichkeiten	39 181		33 278	17,7
Latente Steuerschulden	- 149 069		- 122 949	21,2
Andere Verbindlichkeiten	16 430		- 4 291	- 482,9
Eventualverbindlichkeiten	- 83		- 252	- 67,0
Solvenzbilanz Nettovermögenswerte		1 307 509	1 222 043	7,0

Die Eigenmittel lassen sich nach der Herkunft und in folgenden Klassen aufteilen. Die wesentlichen Treiber für die Entwicklung des VAG-Nettovermögens hin zum Solvenzbilanz-Nettovermögen sind die Kapitalanlagen, die technischen Rückstellungen sowie die latenten Steuerschulden. Die Erläuterungen zur Bewertung werden in den entsprechenden Abschnitten unter D „Bewertung für Solvabilitätszwecke“ behandelt.

Ermittlung der Eigenmittel nach Herkunft und Klassen

	2018 Gesamt	Vorjahr Gesamt	2018 Tier 1 (nicht gebunden)	Vorjahr Tier 1 (nicht gebunden)
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Eigenmittel				
Basiseigenmittel	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005
Ergänzende Eigenmittel	0	0	0	0
Own funds	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005

	2018 Gesamt	Vorjahr Gesamt	2018 Tier 1 (nicht gebunden)	Vorjahr Tier 1 (nicht gebunden)
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Basiseigenmittel				
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	45 936	45 936	45 936	45 936
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	215 126	215 126	215 126	215 126
Ausgleichsrücklage	946 709	875 943	946 709	875 943
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005

Ausgleichsrücklage

	2018	Vorjahr
	Gesamt	Gesamt
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	1 307 509	1 222 043
- Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	0	0
- Vorhersehbare Ausschüttungen und Entgelte	- 99 738	- 85 038
- Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	- 261 062	- 261 062
Ausgleichsrücklage	946 709	875 943

Die Ausgleichsrücklage unterliegt aufgrund ihrer Abhängigkeit vom Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten Schwankungen. Diese ergeben sich vor allem abhängig von Entwicklungen am Kapitalmarkt.

Durch geeignetes Asset-Liability-Management wird sichergestellt, dass diese Schwankungen gering bleiben und kontrolliert werden können.

Zudem werden laufend Stress-Szenarien für die Entwicklung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten und die Solvenzkapitalanforderung analysiert.

Abschließend zeigen die unten angeführten Tabellen eine Zusammenfassung der Eigenmittel und der Bedeckung der Solvenzkapital- sowie der Mindestkapitalanforderung.

Ermittlung der zur Verfügung stehenden und anrechnungsfähigen Eigenmittel

	2018	Vorjahr	2018	Vorjahr
	Gesamt	Gesamt	Tier 1 (nicht gebunden)	Tier 1 (nicht gebunden)
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel				
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	1 207 771	1 137 005
Solvenzkapitalanforderung	311 177	330 570		
Mindestkapitalanforderung	116 656	119 041		
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	388,1 Prozent	344,0 Prozent		
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	1 035,3 Prozent	955,1 Prozent		

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Zur Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird die Solvenzkapitalanforderung den anrechnungsfähigen Eigenmitteln gegenübergestellt. Die Solvenzkapitalanforderung setzt sich aus der Summe der in der Modellierung berücksichtigten Risikokategorien abzüglich Diversifikationseffekt und Steuerentlastung zusammen und wird mittels internen Modells berechnet.

Die Methodik des internen Modells wird im Kapitel E.4 beschrieben.

Die Solvenzkapitalanforderung der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft betrug zum 31. Dezember 2018 311 177 Tausend Euro (2017: 330 570 Tausend), die Mindestkapitalanforderung betrug 116 656 Tausend Euro (2017: 119 041 Tausend).

Der Quotient aus den anrechnungsfähigen Eigenmitteln und der Solvenzkapitalanforderung ergibt die Solvabilitätsquote nach Solvency II. Eine gemäß rechtlichen Vorgaben ausreichende Kapitalreserve für negative Entwicklungen wird ab einer Bedeckungsquote von mindestens 100 Prozent erreicht.

In diesem Fall hat die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft einen ausreichend großen Kapitalpuffer, um Leistungen an Versicherungsnehmer und den Bestand des Unternehmens selbst bei Eintritt extrem unwahrscheinlicher Risiken (Eintritt wird durchschnittlich nur einmal in 200 Jahren erwartet) sicherzustellen.

In der folgenden Tabelle werden die Komponenten der Solvenzkapitalanforderung, die anrechnungsfähigen Eigenmittel sowie die Solvabilitätsquote der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft zum Stichtag 31. Dezember 2018 dargestellt:

Solvvenzkapitalanforderung – Komponenten

	2018 in 1 000 Euro/ Quote in Prozent	Vorjahr in 1 000 Euro/ Quote in Prozent	Entwicklung in Prozent
Solvabilität zum 31. Dezember			
Risikokapital aus dem Marktrisiko	258 458	250 645	3,1
Risikokapital aus dem Kreditrisiko	38 148	35 777	6,6
Risikokapital aus dem versicherungstechnischen Risiko	189 293	192 239	- 1,5
Risikokapital aus dem Geschäftsrisiko	30 367	35 193	- 13,7
Risikokapital aus dem operationellen Risiko	34 761	30 902	12,5
- Diversifikationseffekt	- 188 925	- 156 544	20,7
- Steuerentlastung	- 51 423	- 60 919	- 15,6
+ Zuschläge aus der internen Modellierung	498	3 277	- 84,8
Solvvenzkapitalanforderung	311 177	330 570	- 5,9
Anrechnungsfähige Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	6,2
Solvabilitätsquote	388,1 Prozent	344,0 Prozent	

Der deutliche Anstieg der Solvabilitätsquote auf 388,1 Prozent (2017: 344 Prozent) ist auf einen Rückgang der Solvenzkapitalanforderung auf 311 177 Tausend Euro (2017: 330 570 Tausend) und einen Anstieg der anrechnungsfähigen Eigenmittel auf 1 207 771 Tausend Euro (2017: 1 137 005 Tausend) zurückzuführen. Letzteres ergibt sich hauptsächlich durch einen Rückgang der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich Krankenversicherung und Schaden-/Unfallversicherung.

Die Reduktion der Solvenzkapitalanforderung ergibt sich durch eine deutliche Verbesserung der Diversifikation zwischen den Risikokategorien mit einem Entlastungseffekt von –188 925 Tausend Euro (2017: –156 544 Tausend). Die Aktualisierung der Korrelationsannahmen zwischen den Risiken in der internen Modellierung ist neben anderen Effekten ein wesentlicher Grund für diese Bewegung.

Die Berechnung der Mindestkapitalanforderung nach dem internen Modell der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft gleicht der Berechnung mit der Standardformel. Die Berechnung basiert gemäß Solvency II-Richtlinie auf einer linearen Formel, ist aber so eingerichtet, dass sie nur zwischen 25 und 45 Prozent der Solvenzkapitalanforderung liegen darf.

Unter- oder überschreitet die lineare Mindestkapitalanforderung diese Grenzen, wird sie auf den entsprechenden Wert gekappt. Die Mindestkapitalanforderung muss gemeinsam mit der Solvenzkapitalanforderung quartalsweise an die Aufsichtsbehörde berichtet und jährlich veröffentlicht werden.

Die Eigenmittel zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung müssen striktere Anforderungen erfüllen, daher können sie sich im Allgemeinen von den anrechnungsfähigen Eigenmitteln für die Solvenzkapitalanforderung unterscheiden. Die Eigenmittel der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft sind allerdings zur Gänze als „Tier 1“ klassifiziert und somit auch für die Mindestkapitalanforderung anrechenbar.

Solvenzkapitalanforderung – Mindestkapitalanforderung

	2018 in 1 000 Euro/ Bedeckung in Prozent	Vorjahr in 1 000 Euro/ Bedeckung in Prozent	Entwicklun in Prozent
Mindestkapitalanforderung zum 31. Dezember			
Mindestkapitalanforderung	116 656	119 041	- 2,0
Anrechnungsfähige Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	6,2
Bedeckung der Mindestkapitalanforderung	1 035,3 Prozent	955,1 Prozent	

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft verwendet zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung weder vereinfachte Berechnungen noch unternehmensspezifische Parameter. Es werden auch keine Übergangsmaßnahmen angewendet.

Wie in den Kapiteln D.2.1 und D.2.2 dargestellt, wird die Volatilitätsanpassung zur Dämpfung der Auswirkung von überhöhten Schwankungen in den Zins-Spreads auf den Marktwert der Vermögenswerte genutzt.

Die Solvabilitätsquote reduziert sich ohne Volatilitätsanpassung um 16,4 Prozentpunkte von 388,1 Prozent auf 371,7 Prozent (2017: von 344 auf 334,4). Im Wesentlichen ist dies auf einen Anstieg der Solvenzkapitalanforderung um 3,3 Prozent von 311 177 Tausend auf 321 571 Tausend Euro (2017: von 330 570 Tausend auf 339 186 Tausend) zurückzuführen.

Die anrechnungsfähigen Eigenmittel reduzieren sich geringfügig um 1 Prozent von 1 207 771 Tausend auf 1 195 287 Tausend Euro (2017: von 1 137 005 Tausend auf 1 134 235 Tausend).

Die Mindestkapitalanforderung erhöht sich ohne Volatilitätsanpassung um 0,5 Prozent von 116 656 Tausend auf 117 224 Tausend Euro (2017: von 119 041 Tausend auf 119 238 Tausend), daraus ergibt sich eine Reduktion der Bedeckung der Mindestkapitalanforderung um 15,7 Prozentpunkte von 1 035,3 auf 1 019,7 Prozent (2017: von 955,1 auf 951,2).

Anbei eine Zusammenstellung der erwarteten Auswirkungen auf wichtige Kenngrößen bei Anwendung verschiedener Langfristgarantie-Maßnahmen für die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft:

Auswirkungen der Langfristgarantie-Maßnahmen

	2018 Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangs- maßnahmen	Vorjahr Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangs- maßnahmen	2018 Auswirkun- gen der Übergangs- maßnahmen bei ver- sicherungs- technischen Rückstel- lungen	Vorjahr Auswirkun- gen der Übergangs- maßnahmen bei ver- sicherungs- technischen Rückstel- lungen	2018 Auswirkun- gen der Übergangs- maßnahmen beim Zinssatz	Vorjahr Auswirkun- gen der Übergangs- maßnahmen beim Zinssatz	2018 Auswirkun- gen einer Verringe- rung der Volatilitäts- anpassung auf null	Vorjahr Auswirkun- gen einer Verringe- rung der Volatilitäts- anpassung auf null	2018 Auswirkun- gen einer Verringe- rung der Matching- Anpassung auf null	Vorjahr Auswirkun- gen einer Verringe- rung der Matching- Anpassung auf null
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Versicherungs- technische Rückstellungen	896 897	984 369	0	0	0	0	17 913	3 890	0	0
Basiseigenmittel	1 207 771	1 137 005	0	0	0	0	- 12 484	- 2 770	0	0
Für die Erfüllung der Solvenzkapital- anforderung anrechnungsfähige Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	0	0	0	0	- 12 484	- 2 770	0	0
Solvenzkapital- anforderung	311 177	330 570	0	0	0	0	10 394	8 616	0	0
Für die Erfüllung der Mindestkapital- anforderung anrechnungsfähige Eigenmittel	1 207 771	1 137 005	0	0	0	0	- 12 484	- 2 770	0	0
Mindestkapital- anforderung	116 656	119 041	0	0	0	0	568	197	0	0

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft verwendet kein durationsbasiertes Untermodul Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvabilitätskapitalanforderung.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und dem verwendeten internen Modell

E.4.1 Struktur und Modell-Governance des internen Modells

Die Komplexität und der Umfang der Geschäftstätigkeit der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft sowie die zusätzlichen Steuerungsmöglichkeiten haben dazu geführt, sich für die Einführung eines internen Modells zu entscheiden. Das interne Modell ist ein zentrales Modell der Allianz Gruppe mit zentraler Methodik.

Es besteht aus Modulen für jede Risikokategorie (z. B. Marktrisikomodul) und einer Aggregation der Resultate. Das Steuermodul berücksichtigt die risikomildernden Effekte latenter Steuern und reduziert die Solvabilitätskapitalanforderung, da Solvency II auf Nach-Steuern-Grundlage basiert.

Bestimmte Module – sogenannte lokale Modellkomponenten – des internen Modells sind spezifisch für die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft angepasst, insbesondere das Bewertungsmodell für die versicherungstechnischen Rückstellungen. Andere Module, z. B. die Kreditrisikomodellierung, sind hingegen zentral von der Allianz Gruppe gestaltet.

Um die Angemessenheit der zentralen Modellkomponenten für die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft zu gewährleisten, wird deren Eignung lokal bestätigt, oder es werden lokale Modellkomponenten mit Parametern, die von der zentralen Methodik abweichen, entwickelt.

Das interne Modell deckt grundsätzlich das gesamte Versicherungsgeschäft der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft mit allen quantifizierbaren Risiken ab. Qualitative Risiken wie Reputationsrisiken, Liquiditätsrisiken und strategische Risiken werden nicht im internen Modell quantifiziert.

Zur Sicherstellung der kontinuierlichen Angemessenheit des internen Modells gibt es eine umfassende Modell-Governance, welche Prozesse für Modelländerungen, Modellvalidierung, Dokumentationsstandards, Modellverantwortlichkeiten und sowohl Freigaben als auch Datenqualitätsstandards definiert.

Die Risikomanagementfunktion ist für die Umsetzung und Einhaltung der Anforderungen aus der Modell-Governance verantwortlich. Dies umfasst u. a. die Konzeption und Umsetzung der gesellschaftsspezifischen Modellkomponenten, die Freigabe von Modellkomponenten und Modelländerungen, die Validierung von Annahmen und Methoden, die laufende Berichterstattung an den Vorstand über die Funktionsfähigkeit des internen Modells sowie die Ausarbeitung von Maßnahmen bei potenziellen Feststellungen aus der Validierung. Der Aufsichtsrat wird im Rahmen des jährlichen Berichts zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung über den Status und die Entwicklung des internen Modells informiert.

Für die Validierung werden Verfahren wie Rückvergleiche (Backtesting) sowie Sensitivitäts- und Szenarioanalysen angewendet. Das Risikokomitee genehmigt kleinere Modelländerungen, prüft größere Modelländerungen und gibt eine Empfehlung an den Vorstand, welcher größere Modelländerungen genehmigt.

Es wird ein jährlicher Validierungsbericht erstellt, welcher die Ergebnisse der Validierungen der einzelnen Modellkomponenten zusammenfasst und auch vom Vorstand genehmigt wird.

Die Prüfung der Angemessenheit der Daten ist Teil der Validierung. Dies betrifft insbesondere Parameter, welche gemäß Experteneinschätzung quantifiziert werden müssen, wenn z. B. keine historischen Zeitreihen zur Verfügung stehen. Parameter, welche das zukünftige Verhalten des Managements abbilden, müssen im Vorstand genehmigt werden.

Für Daten, welche sich laufend ändern, wie z. B. Markt- oder Bestandsdaten, ist das Einhalten der Datenqualitätsanforderung Teil des internen Kontrollsystems und wird ähnlich wie bei den Daten für die Finanzberichterstattung durch entsprechende Kontrollen nachgehalten.

Im Jahr 2015 wurde das interne Modell von der Finanzmarktaufsicht genehmigt. Im vierten Quartal 2018 wurde ein Paket mit großen Modelländerungen implementiert, welches allerdings keine materiellen Auswirkungen auf die Solvenzkapitalanforderung der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft hatte.

E.4.2 Methodik des internen Modells

Das interne Modell beruht auf einem sogenannten Value-at-Risk-Ansatz. Dieser bestimmt den maximalen Wertverlust innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 Prozent gemäß Solvency II-Anforderung.

Im internen Modell werden nachteilige Ereignisse für Markt-, Kredit-, Versicherungs- und andere Geschäfte berücksichtigt. Zudem wird der Portfoliowert der abgedeckten Geschäfte als den beizulegenden Nettowert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mithilfe der gegenwärtigen besten Schätzwerte sowie unter zahlreichen ungünstigen Umständen berechnet.

Die ungünstigen Umstände werden mittels einer Kombination simulierter Szenarios beschrieben, die mit der zugrunde liegenden Eintrittswahrscheinlichkeit kombiniert werden. Dieser Ansatz ist als Monte-Carlo-Simulation bekannt und darauf ausgelegt, den Portfoliowert während der Haltedauer für ein beliebiges Konfidenzniveau zu bestimmen. Basierend auf 50 000 Szenarien, wird die Solvenzkapitalanforderung als die Differenz zwischen dem Portfoliowert mithilfe der besten Schätzwerte und dem Portfoliowert unter ungünstigen Bedingungen in Verbindung mit dem gewünschten Konfidenzniveau definiert.

Im internen Modell werden alle Risikofaktoren gemeinsam in einem Schritt verteilt, d. h. die marginalen Verteilungen der Risikofaktoren sind miteinander verbunden, um eine gemeinsame Verteilung zu erstellen. Dies erlaubt, die gegenseitige Abhängigkeit der Risikofaktoren vollständig zu berücksichtigen.

Daraus ergibt sich, dass die gesamte Solvenzkapitalanforderung nicht nur die einfache Summe der Solvenzkapitalanforderung für alle Risikofaktoren und Risikokategorien abbildet, sondern die Diversifikation der Geschäfte berücksichtigt. Dies geschieht durch die Verringerung des Risikopotenzials der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bezug auf ihr Geschäft, weil das negative Resultat eines Risikos mit dem günstigeren Ergebnis eines anderen Risikos verrechnet werden kann, wenn diese Risiken nicht gänzlich korrelieren. Dies führt zu einer entsprechenden Risikodiversifizierung.

Wenn aus technischen Gründen die Solvenzkapitalanforderung unterschätzt wird, kann nach der Aggregation der Risiken ein zusätzlicher Kapitalzuschlag auf die Solvenzkapitalanforderung notwendig sein.

E.4.3 Unterschied zur Standardformel

Die Methodik des internen Modells unterscheidet sich von der Methodik der Standardformel. Die wesentlichen Unterschiede sind nachfolgend für jede Risikokategorie aufgeführt:

Versicherungstechnisches Risiko:

Methodische Unterschiede betreffen die Risikotypen Prämienrisiko und Reserverisiko. Während die Bewertung von Prämien- und Reserverisiken gemäß Standardformel auf einem vereinfachten Faktor-Ansatz basiert, zieht das interne Modell Erfahrungswerte aus eigenen Bestandsdaten heran. Zudem werden Rückversicherungsmodelle angemessener berücksichtigt.

Geschäftsrisiko:

Im Geschäftsrisiko weisen die Risikotypen Kosten und Storno methodische Unterschiede auf. Das Kostenrisiko ergibt sich im internen Modell durch Betrachtung von Neugeschäfts-Stress-Szenarien, welche die negativen Auswirkungen von ausbleibendem Neugeschäft simulieren.

Das Risiko ausbleibender Gewinne aufgrund einer erhöhten Anzahl von Vertragskündigungen bzw. Nichtverlängerungen fließt im internen Modell als Stornorisiko in die Bewertung ein.

Marktrisiko:

Das interne Modell wendet unterschiedliche und differenziertere Risikozuschläge für das Aktien- und das Immobilienrisiko an. Weiterhin beinhaltet es das Volatilitätsrisiko für Aktien und Zinsen. Für das Zinsänderungsrisiko berücksichtigt das interne Modell nicht nur Parallelverschiebungen der Zinsertragskurve, sondern z. B. auch Drehungen und anderweitige Verschiebungen der Zinskurve. In Bezug auf Kredit-Spreads hat das interne Modell eine breitere Abdeckung (keine Ausnahme für z. B. EWR-Staatsanleihen) sowie im Vergleich zur Standardformel niedrigere Schocks für Verbriefungen. Die Standardformel berücksichtigt keine Diversifikation im Untermodul des Währungsrisikos.

Kreditrisiko:

Das Forderungsausfallrisikomodul der Standardformel umfasst kein Anleihen- und Kreditportfolio (ausgenommen Policendarlehen), hingegen erfasst das interne Modell das Gesamtportfolio. Das Konzentrationsrisiko gemäß der Standardformel ist im internen Modell implizit im Kreditrisiko erfasst. Im Allgemeinen sind für vergleichbare Gefährdungen die Aufwendungen für Forderungsausfallrisiken in der Standardformel höher als die Aufwendungen für Kreditrisiken im internen Modell.

Operationelles Risiko:

Die Solvenzkapitalanforderung für das operationelle Risiko in der Standardformel basiert auf einem Faktoransatz, der die Prämien und die technischen Rückstellungen auf Marktwertbasis berücksichtigt. Damit wird die Gefährdung durch unerwartete operationelle Verluste nur durch die Größe des Unternehmens ohne Rücksicht auf das tatsächliche Risikoprofil des Unternehmens ermittelt.

Das interne Modell verfolgt ein zukunftsgerichtetes, szenariobasiertes Verfahren. Es ermöglicht die Erfassung eines übergreifenden und angemessenen operationellen Risikoprofils und die Quantifizierung der Auswirkungen unerwarteter Risiken mithilfe einer geeigneteren und verlässlichen Methode unter Berücksichtigung des internen und externen Unternehmensumfelds, der Rechtsvorschriften und des internen Kontrollsystems.

E.4.4 Verwendung des internen Modells

Die Berechnung der Solvabilitätskapitalanforderung gehört zu den zentralen Risikoprozessen. Zudem wird das interne Modell insbesondere bei der Beurteilung der strategischen Kapitalanlageplanung, der Analyse der Produktprofitabilität, der Bestimmung des ökonomischen Werts des Neugeschäfts und bei der Kapitalplanung angewendet.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Die Solvabilitätskapitalanforderung und die Mindestkapitalanforderung der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Um dem Risiko einer potentiellen Nichteinhaltung der SCR- und MCR-Anforderungen laufend zu begegnen, führt die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft regelmäßig Stress-tests durch. Zum 31. Dezember 2018 führte keines der Stress-Szenarien zu einer Unterdeckung. Dies unterstützt ebenfalls die Einschätzung, dass derzeit keine begründeten Anhaltspunkte für eine Nichteinhaltung der Kapitalanforderungen vorliegen.

E.6 Sonstige Angaben

Alle sonstigen wichtigen Informationen über das Kapitalmanagement der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft sind bereits in E.1 bis einschließlich E.5 beschrieben worden.

ZUSÄTZLICHE FREIWILLIGE INFORMATIONEN

Soweit wir im Einklang mit Artikel 54 Abs. 2 der Richtlinie 2009/138/EG Informationen und Erläuterungen zu unserer Solvabilität und Finanzlage veröffentlichen, deren Veröffentlichung nicht gesetzlich vorgeschrieben ist, stellen wir sicher, dass diese zusätzlich abgegebenen Informationen mit den der Finanzmarktaufsicht gemäß Artikel 35 dieser Richtlinie zur Verfügung gestellten Informationen kohärent sind.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABS	Asset Backed Securities
AEI	Allianz Equity Incentive
AFRAC	Austrian Financial Reporting and Auditing Committee
AktG	Aktiengesetz
AVÖ	Aktuarvereinigung Österreichs
CEE	Mittel- und osteuropäische Länder (Central- and Eastern European Countries)
CEO	Chief Executive Officer (Vorstandsvorsitzender)
CFO	Chief Financial Officer (Finanzvorstand)
DBO	Defined Benefit Obligation
EGT	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EU	Europäische Union
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
FMA	Finanzmarktaufsicht
GEI	Group Equity Incentive Pläne
IAS	International Accounting Standards
ICOFR	Internal Control over Financial Reporting
IDS	Investment Data Services
IDD	Insurance Distribution Directive (EU Versicherungsvertriebsrichtlinie)
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKS	Internes Kontroll System
IPEV	International Private Equity Valuation
IT	Informationstechnologie
MBS	Mortgage Backed Securities
MCR	Minimum Capital Requirement
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment (unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung)
P&C	Schaden/Unfall (Property and Casualty)
QRT	Quantitative Reporting Templates
RÄG	Rechnungslegungsänderungsgesetz
SCR	Solvency Capital Requirement
SFCR	Solvency Financial Condition Report
UGB	Unternehmensgesetzbuch
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz

TABELLEN

Folgende Meldebögen sind diesem Bericht angeschlossen:

- ▶ S.02.01.02 Bilanz
- ▶ S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen
- ▶ S.05.02.01 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern
- ▶ S.12.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung
- ▶ S.17.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtlebensversicherung
- ▶ S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen
- ▶ S.22.01.21 Auswirkungen von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen
- ▶ S.23.01.01 Eigenmittel
- ▶ S.25.03.21 Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die interne Vollmodelle verwenden
- ▶ S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Anhang I

S.02.01.02 Bilanz

		Solvabilität-II-Wert
Vermögenswerte		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	0
Sachanlagen für den Eigenbedarf	R0060	12 216
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	2 396 987
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	837 050
Aktien	R0100	4
Aktien – notiert	R0110	0
Aktien – nicht notiert	R0120	4
Anleihen	R0130	277 525
Staatsanleihen	R0140	111 176
Unternehmensanleihen	R0150	166 349
Strukturierte Schuldtitel	R0160	0
Besicherte Wertpapiere	R0170	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	1 272 148
Derivate	R0190	10 260
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	0
Sonstige Anlagen	R0210	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	0
Darlehen und Hypotheken	R0230	47 370
Policendarlehen	R0240	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	886
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	46 484
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	149 973
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherungen betriebene Krankenversicherungen	R0280	143 074
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	123 381
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0300	19 693
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	6 899
Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0320	6 334
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	566
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	0
Depotforderungen	R0350	24
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	69 100
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	4 350
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	66 391
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	3 928
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	11 619
Vermögenswerte insgesamt	R0500	2 761 959

Anhang I

S.02.01.02 Bilanz

		Solvabilität-II-Wert
Verbindlichkeiten		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	734 912
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	654 975
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	0
Bester Schätzwert	R0540	619 478
Risikomarge	R0550	35 497
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	79 937
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	0
Bester Schätzwert	R0580	76 656
Risikomarge	R0590	3 281
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	161 985
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	147 806
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	0
Bester Schätzwert	R0630	134 288
Risikomarge	R0640	13 518
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	14 179
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	0
Bester Schätzwert	R0670	14 061
Risikomarge	R0680	117
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	0
Bester Schätzwert	R0710	0
Risikomarge	R0720	0
Eventualverbindlichkeiten	R0740	83
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	72 335
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	54 821
Depotverbindlichkeiten	R0770	96 646
Latente Steuerschulden	R0780	149 069
Derivate	R0790	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	52 573
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	23 685
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	2 535
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	34 832
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	0
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	70 976
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	1 454 451
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	1 307 509

Anhang I

S.12.01.02/2 Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

	Krankenversicherung (Direktversicherungsgeschäft)		Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft)	Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)	
	Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien				
	C0160	C0170	C0180	C0190	C0200	C0210
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0			0	0	0
Gesamthöhe der einfordbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	0			0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge						
Bester Schätzwert						
Bester Schätzwert (brutto)		107 284	0	27 003	0	134 288
Gesamthöhe der einfordbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen		0	0	6 334	0	6 334
Bester Schätzwert abzüglich der einfordbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt		107 284	0	20 670	0	127 954
Risikomarge	13 483			35	0	13 519
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet				0	0	0
Bester Schätzwert		0	0	0	0	0
Risikomarge	0			0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	120 768			27 038	0	147 806

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Krankheitskostenversicherung C0020	Einkommensersatzversicherung C0030	Arbeitsunfallversicherung C0040	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung C0050	Sonstige Kraftfahrtversicherung C0060	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung C0070
versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet							
R0010		0	0	0	0	0	0
R0050	Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	0	0
	versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus						
	bestem Schätzwert und Risikomarge						
	Bester Schätzwert						
	Prämienrückstellungen						
R0060	Brutto	0	- 19 458	0	16 247	7 387	- 942
R0140	Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	0	- 278	0	7 699	8 359	34
R0150	Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	0	- 19 180	0	8 548	- 972	- 976
	Schadenrückstellungen						
R0160	Brutto		96 114		382 345	32 796	6 153
R0240	Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	0	19 970	0	29 347	12 964	3 039
R0250	Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	0	76 143	0	352 998	19 832	3 114
R0260	Bester Schätzwert gesamt – brutto	0	76 656	0	398 591	40 183	5 211
R0270	Bester Schätzwert gesamt – netto	0	56 963	0	361 546	18 860	2 138
R0280	Risikomarge	0	3 281	0	12 072	4 011	141
	Betrag bei Anwendung von Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
R0290	Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	0	0
R0300	Bester Schätzwert	0	0	0	0	0	0
R0310	Risikomarge	0	0	0	0	0	0
	versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt						
R0320	Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt		79 937		410 663	44 194	5 352
R0330	Einforderebare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen – gesamt	0	19 693	0	37 046	21 323	3 073
R0340	Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	0	60 244	0	373 617	22 871	2 279

Anhang I

S 17.01.02/2 Versicherungsrechtliche Rückstellungen Nichtlebensversicherung

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Feuer- und andere Sach- versicherungen C0080	Allgemeine Haftpflicht- versicherung C0090	Kredit- und Kautions- versicherung C0100	Rechts- schutz- versicherung C0110	Beistand C0120	Verschiedene finanzielle Verluste C0130
R0010	Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	0	0
R0050	Gesamthöhe der einfordbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	0	0
	Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus						
	bestem Schätzwert und Risikomarge						
	Bester Schätzwert						
	Prämienrückstellungen						
R0060	Brutto	- 23 968	- 39 617	0	- 35 859	0	0
R0140	Gesamthöhe der einfordbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	3 808	- 2 645	0	- 6 139	0	0
R0150	Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	- 27 776	- 36 971	0	- 29 721	0	0
	Schadenrückstellungen						
R0160	Brutto	106 162	101 206	0	67 568	0	0
R0240	Gesamthöhe der einfordbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	36 764	21 617	0	8 533	0	0
R0250	Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	69 397	79 589	0	59 035	0	0
R0260	Bester Schätzwert gesamt – brutto	82 194	61 589	0	31 709	0	0
R0270	Bester Schätzwert gesamt – netto	41 621	42 617	0	29 314	0	0
R0280	Risikomarge	15 384	2 808	0	1 081	0	0
	Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
R0290	Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	0	0
R0300	Bester Schätzwert	0	0	0	0	0	0
R0310	Risikomarge	0	0	0	0	0	0
	Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt						
R0320	Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	97 578	64 397	0	32 790	0	0
R0330	Einfordbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	40 573	18 972	0	2 395	0	0
R0340	Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einfordbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	57 006	45 425	0	30 395	0	0

	In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft					Nichtlebens- versicherungs- verpflichtungen gesamt
	Nicht- proportionale Kranken- rückversicherung	Nicht- proportionale Unfall- rückversicherung	Nicht- proportionale See-, Luftfahrt- und Transport- rückversicherung	Nicht- proportionale Sachrück- versicherung	C0180	
	C0140	C0150	C0160	C0170	C0180	
versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet						
R0010 Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	0	0
R0050 versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus						
bestem Schätzwert und Risikomarge						
Bester Schätzwert						
Prämienrückstellungen						
R0060 Brutto	0	0	0	0	0	- 96 209
R0140 Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	0	0	0	0	0	10 839
R0150 Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	0	0	0	0	0	- 107 048
Schadenrückstellungen						
R0160 Brutto	0	0	0	0	0	792 343
R0240 Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	0	0	0	0	0	132 235
R0250 Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	0	0	0	0	0	660 108
R0260 Bester Schätzwert gesamt – brutto	0	0	0	0	0	696 134
R0270 Bester Schätzwert gesamt – netto	0	0	0	0	0	555 060
R0280 Risikomarge	0	0	0	0	0	38 778
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
R0290 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0	0	0	0	0	0
R0300 Bester Schätzwert	0	0	0	0	0	0
R0310 Risikomarge	0	0	0	0	0	0
versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt						
R0320 Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	0	0	0	0	0	734 912
R0330 Einforderebare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen – gesamt	0	0	0	0	0	143 074
R0340 Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	0	0	0	0	0	591 838

Anhang I

S 19.01.21/1 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr/ Zeichnungsjahr	Z0010	Income protection insurance
--------------------------------	-------	-----------------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110
Vor											6
N-9	4 475	17 356	6 629	1 071	511	74	47	10	2	13	
N-8	4 640	15 829	7 096	2 726	561	158	2	6	0		
N-7	5 245	17 336	7 584	1 517	692	81	75	7			
N-6	5 077	18 817	10 924	1 268	267	36	12				
N-5	5 686	23 563	11 071	1 638	626	347					
N-4	5 896	23 502	11 187	2 604	1 073						
N-3	6 478	25 109	12 271	1 568							
N-2	7 365	26 957	13 160								
N-1	9 192	27 668									
N	9 357										
Gesamt											
											Im laufenden Jahr
											C0170
											6
											13
											0
											7
											12
											347
											1 073
											1 568
											13 160
											27 668
											9 357
											356 466
											9 357
											36 860
											47 481
											45 426
											44 262
											42 930
											36 401
											32 537
											31 018
											30 187
											6
											C0180
											Summe der Jahre (kumuliert)

Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Beste Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
N-9	0	0	4 412	2 529	1 117	- 179	28	5	5	10	24
N-8	0	16 527	5 141	2 427	- 451	108	84	37	65		
N-7	42 310	19 718	5 651	1 165	313	96	96	25			
N-6	36 706	16 643	2 937	1 038	153	116	51				
N-5	44 812	18 385	2 882	1 153	578	101					
N-4	47 768	23 699	7 131	2 728	845						
N-3	51 974	24 147	4 983	1 960							
N-2	52 094	20 114	4 310								
N-1	63 358	28 494									
N	60 373										

Jahresende (abgezinste Daten)	
C0360	
R0100	23
R0160	10
R0170	65
R0180	25
R0190	51
R0200	101
R0210	843
R0220	1 957
R0230	4 304
R0240	28 451
R0250	60 282
R0260	96 114

Gesamt

Anhang I

S 19.01.21/5 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Gesamt Nichtlebensversicherung

Schadenjahr/ Zeichnungsjahr	Z0010	Motor Vehicle Liability Insurance
--------------------------------	-------	--------------------------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110
N-9	70 715	33 567	7 911	3 808	2 063	1 166	1 171	1 443	1 062	588	5 050
N-8	72 888	36 519	6 543	3 658	2 576	1 257	961	975	726		
N-7	70 215	32 860	6 865	4 032	1 375	778	279	1 570			
N-6	74 843	32 876	6 474	4 027	1 450	960	644				
N-5	75 601	33 132	7 082	3 805	1 971	1 803					
N-4	68 478	30 418	6 532	2 921	1 456						
N-3	68 993	32 822	6 427	2 360							
N-2	73 574	30 587	6 232								
N-1	74 658	36 581									
N	75 271										
Gesamt											
Im laufenden Jahr											
C0170											
5 050											
588											
726											
1 570											
644											
1 803											
1 456											
2 360											
6 232											
36 581											
75 271											
132 282											
Summe der Jahre (kumuliert)											
C0180											
5 050											
123 493											
126 105											
117 975											
121 274											
123 394											
109 805											
110 602											
110 393											
111 239											
75 271											
1 134 601											

Anhang I

S 19.01.21/4 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Gesamt Nichtlebensversicherung

Beste Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
N-9	0	0	34 472	19 703	20 996	17 256	16 991	20 418	18 463	19 556	159 770
N-8	0	59 452	25 217	18 879	18 438	17 583	18 574	17 770	19 419		
N-7	75 912	49 067	23 504	15 832	14 752	10 243	9 273	9 908			
N-6	80 825	33 177	22 557	16 078	12 090	10 194	10 781				
N-5	88 744	47 679	22 350	16 853	15 799	17 279					
N-4	67 332	45 254	22 732	19 377	18 890						
N-3	65 085	49 554	18 807	17 182							
N-2	63 005	40 448	21 800								
N-1	63 833	43 997									
N	63 908										

Jahresende (abgezinste Daten)	
	C0360
R0100	151 773
R0160	18 577
R0170	18 447
R0180	9 412
R0190	10 241
R0200	16 414
R0210	17 944
R0220	16 322
R0230	20 709
R0240	41 795
R0250	60 709
R0260	382 345

Gesamt

Anhang I

S 19.01.21/5 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Gesamt Nichtlebensversicherung

Schadenjahr/ Zeichnungsjahr	Z0010	Other Motor Insurance
--------------------------------	-------	-----------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110
N-9	77 354	20 448	645	86	66	11	-1	6	-1	-27	-7
N-8	78 846	20 328	772	8	-37	56	6	-19	3		
N-7	83 289	20 899	742	430	108	-36	-9	-21			
N-6	101 356	23 482	1 106	362	88	-3	-2				
N-5	104 034	23 671	888	165	84	2					
N-4	98 407	22 480	982	108	178						
N-3	101 482	24 637	793	254							
N-2	103 592	21 944	645								
N-1	114 811	31 214									
N	106 676										

Im laufenden Jahr	
	C0170
R0100	-7
R0160	-27
R0170	3
R0180	-21
R0190	-2
R0200	2
R0210	178
R0220	254
R0230	645
R0240	31 214
R0250	106 676
R0260	138 915

Summe der Jahre (kumuliert)	
	C0180
	-7
	98 587
	99 963
	105 402
	126 370
	128 844
	122 156
	127 166
	126 181
	146 024
	106 676
	1 187 362

Gesamt

Gesamt Nichtlebensversicherung

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	
Vor												
N-9	0	0	23	-21	121	203	209	33	18	-3		
N-8	0	1.392	114	178	231	245	32	23	7			
N-7	27.399	2.009	453	419	299	52	26	18				
N-6	31.802	1.386	652	509	46	25	26					
N-5	28.652	1.790	808	182	59	40						
N-4	28.455	2.070	430	161	58							
N-3	28.149	1.649	437	187								
N-2	27.470	1.760	479									
N-1	35.585	2.125										
N	29.880											

Jahresende (abgezinste Daten)	
	C0360
R0100	-40
R0160	-3
R0170	7
R0180	18
R0190	26
R0200	40
R0210	58
R0220	187
R0230	480
R0240	2.126
R0250	29.896
R0260	32.796

Gesamt

Anhang I

S 19.01.21/7 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Gesamt Nichtlebensversicherung

Schadenjahr/ Zeichnungsjahr	Z0010	Marine, Aviation and Transport Insurance
--------------------------------	-------	---

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110
N-9	1 984	1 611	145	219	95	3	4	6	46	1	238
N-8	3 164	1 787	292	84	157	-27	-7	80	9		
N-7	3 365	2 295	500	245	-17	44	39	-14			
N-6	2 196	1 378	392	266	35	19	16				
N-5	2 596	1 432	187	74	41	80					
N-4	1 464	1 128	425	104	23						
N-3	1 387	1 430	87	123							
N-2	1 111	1 023	309								
N-1	1 995	1 661									
N	1 252										
Gesamt											
Im laufenden Jahr											
C0170											
R0100	238										
R0160	1										
R0170	9										
R0180	- 14										
R0190	16										
R0200	80										
R0210	23										
R0220	123										
R0230	309										
R0240	1 661										
R0250	1 252										
R0260	3 696										
Summe der Jahre (kumuliert)											
C0180											
238											
4 113											
5 541											
6 457											
4 302											
4 409											
3 144											
3 027											
2 443											
3 655											
1 252											
38 580											

Anhang I

S 19.01.21/8 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Gesamt Nichtlebensversicherung

Beste Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
N-9	0	0	263	237	57	50	40	70	33	33	2 076
N-8	0	700	279	219	74	100	81	13	45		
N-7	2 919	1 026	579	337	234	243	109	93			
N-6	3 359	842	448	216	183	68	79				
N-5	2 232	643	314	254	100	76					
N-4	1 298	610	329	145	85						
N-3	2 336	718	471	189							
N-2	1 876	712	341								
N-1	2 580	1 235									
N	1 929										

Jahresende (abgezinste Daten)	
C0360	
R0100	2 067
R0160	33
R0170	45
R0180	93
R0190	79
R0200	75
R0210	84
R0220	188
R0230	339
R0240	1 230
R0250	1 920
R0260	6 152

Gesamt

Anhang I

S 19.01.21/10 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Gesamt Nichtlebensversicherung

Beste Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
N-9	0	0	5 313	2 093	1 925	1 551	1 214	273	386	314	957
N-8	0	14 982	4 396	2 117	980	816	121	317	257		
N-7	70 138	12 855	3 818	2 124	1 168	592	593	493			
N-6	91 184	13 555	7 826	3 333	856	901	502				
N-5	91 715	16 713	6 345	1 674	1 246	906					
N-4	111 973	19 489	7 736	1 999	754						
N-3	89 329	16 566	6 717	2 874							
N-2	69 385	14 701	5 349								
N-1	100 474	20 881									
N	72 934										

Jahresende (abgezinste Daten)	
	C0360
R0100	957
R0160	314
R0170	257
R0180	492
R0190	502
R0200	906
R0210	753
R0220	2 872
R0230	5 346
R0240	20 869
R0250	72 895
R0260	106 162

Gesamt

Anhang I

S 19.01.21/11 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Gesamt Nichtlebensversicherung

Schadenjahr/ Zeichnungsjahr	Z0010	General Liability Insurance
--------------------------------	-------	-----------------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110
N-9	9 725	10 467	3 090	1 834	2 149	704	458	122	80	761	1 014
N-8	11 596	11 208	3 332	1 746	2 605	2 006	441	226	75		
N-7	9 963	10 502	3 162	1 686	2 389	1 310	870	925			
N-6	11 095	10 280	4 274	2 333	1 432	853	889				
N-5	10 634	9 427	3 713	2 407	1 529	518					
N-4	10 804	10 187	3 522	2 071	3 415						
N-3	10 103	11 648	2 649	1 930							
N-2	10 284	8 931	2 623								
N-1	10 658	12 467									
N	11 209										
Gesamt											
Im laufenden Jahr											
C0170											
R0100	1 014										
R0160	761										
R0170	75										
R0180	925										
R0190	889										
R0200	518										
R0210	3 415										
R0220	1 930										
R0230	2 623										
R0240	12 467										
R0250	11 209										
R0260	35 826										
Summe der Jahre (kumuliert)											
C0180											
1 014											
29 390											
33 235											
30 807											
31 156											
28 228											
30 000											
26 331											
21 838											
23 125											
11 209											
266 332											

Anhang I

S 19.01.21/12 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Gesamt Nichtlebensversicherung

Beste Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
N-9	0	0	8 486	6 467	4 620	2 833	1 878	1 785	1 463	1 148	13 684
N-8	0	20 583	9 843	7 465	5 056	3 070	2 016	1 475	1 566		
N-7	26 312	17 491	9 109	5 740	3 765	2 299	1 875	1 358			
N-6	24 309	13 876	8 495	6 503	4 213	3 061	2 310				
N-5	25 357	16 560	8 593	5 118	3 089	2 538					
N-4	26 866	17 197	9 880	8 515	3 537						
N-3	26 285	15 439	7 595	5 468							
N-2	22 200	14 101	7 638								
N-1	27 979	21 664									
N	41 528										

Jahresende (abgezinste Daten)	
	C0360
R0100	13 519
R0160	1 134
R0170	1 547
R0180	1 341
R0190	2 282
R0200	2 508
R0210	3 495
R0220	5 402
R0230	7 547
R0240	21 403
R0250	41 028
R0260	101 206
Gesamt	

Anhang I

S 19.01.21/13 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Gesamt Nichtlebensversicherung

Schadenjahr/ Zeichnungsjahr	Z0010	Legal Expenses Insurance
--------------------------------	-------	--------------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110
N-9	1 816	5 048	3 092	1 764	1 218	814	470	347	129	116	441
N-8	2 247	4 893	3 451	1 763	1 265	624	442	192	224		
N-7	1 982	4 837	3 004	2 202	1 161	910	382	240			
N-6	2 046	5 360	3 697	2 334	1 159	871	630				
N-5	2 047	4 892	3 383	2 121	1 211	593					
N-4	1 988	4 682	3 398	2 048	1 359						
N-3	2 065	5 295	3 553	2 775							
N-2	2 508	5 601	3 972								
N-1	2 571										
N	2 481										
Gesamt											
Im laufenden Jahr											
C0170											
R0100	441										
R0160	116										
R0170	224										
R0180	240										
R0190	630										
R0200	593										
R0210	1 359										
R0220	2 775										
R0230	3 972										
R0240	5 723										
R0250	2 481										
R0260	18 555										
Summe der Jahre (kumuliert)											
C0180											
441											
14 813											
15 103											
14 719											
16 097											
14 248											
13 476											
13 689											
12 081											
8 294											
2 481											
125 441											

Gesamt Nichtlebensversicherung

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
Vor	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
N-9	0	0	5 285	3 443	2 370	1 817	1 320	1 045	667	567	4 147
N-8	0	12 570	5 528	3 772	2 643	2 149	1 408	988	809		
N-7	17 507	12 959	5 816	4 234	2 994	1 918	1 257	920			
N-6	18 477	9 924	7 175	5 372	3 430	2 329	1 645				
N-5	18 026	13 496	7 468	4 541	2 790	1 933					
N-4	18 212	14 752	7 275	4 624	3 081						
N-3	19 974	15 294	7 830	5 038							
N-2	22 979	18 845	8 085								
N-1	21 570	19 642									
N	22 400										

Jahresende (abgezinste Daten)	
	C0360
R0100	4 104
R0160	561
R0170	800
R0180	911
R0190	1 628
R0200	1 914
R0210	3 050
R0220	4 987
R0230	8 002
R0240	19 441
R0250	22 171
R0260	67 568
Gesamt	

Anhang I

S.22.01.21 Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen

	Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null	Auswirkung einer Verringerung der Matching-Anpassung auf null
	C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
Versicherungstechnische Rückstellungen	896 897	0	0	17 913	0
Basiseigenmittel	1 207 771	0	0	- 12 484	0
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	1 207 771	0	0	- 12 484	0
SCR	311 177	0	0	10 394	0
Für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähige Eigenmittel	1 207 771	0	0	- 12 484	0
Mindestkapitalanforderung	116 656	0	0	568	0
	R0010				
	R0020				
	R0050				
	R0090				
	R0100				
	R0110				

Anhang I
S.23.01.01/1 Eigenmittel

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
Bauseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35					
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	45 936	45 936	0	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	215 126	215 126	0	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Bauseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	0	0	0	
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	0	0	0	0
Überschussfonds	R0070	0	0	0	0
Vorzugsaktien	R0090	0	0	0	0
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	0	0	0	0
Ausgleichsrücklage	R0130	946 709	946 709	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	0	0	0	0
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0	0	0	0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Bauseigenmittel genehmigt wurden	R0180	0	0	0	0
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	0	0	0	0
Abzüge					
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230	0	0	0	0
Gesamtbetrag der Bauseigenmittel nach Abzügen	R0290	1 207 771	1 207 771	0	0
Ergänzende Eigenmittel					
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	0	0	0	0
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Bauseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	0	0	0	0
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	0	0	0	0
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	0	0	0	0
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	0	0	0	0
Anderer Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	0	0	0	0
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	0	0	0	0
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	0	0	0	0
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	0	0	0	0

Anhang I

S.23.01.01/2 Eigenmittel

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Ergänzende Eigenmittel gesamt	0			0	0
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	1 207 771	1 207 771	0	0	0
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	1 207 771	1 207 771	0	0	
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	1 207 771	1 207 771	0	0	0
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	1 207 771	1 207 771	0	0	
SCR	311 177				
MCR	116 656				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	388,1 %				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	1 035,3 %				

	C0060
Ausgleichsrücklage	
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	1 307 509
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	0
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	99 738
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	261 062
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	0
Ausgleichsrücklage	946 709
Erwartete Gewinne	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFF) – Lebensversicherung	186 099
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFF) – Nichtlebensversicherung	210 041
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFF)	396 140

Anhang I

S.25.03.21 Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die interne Vollmodelle verwenden

Eindeutige Nummer der Komponente	Komponentenbeschreibung	Berechnung der Solvenzkapitalanforderung
C0010	C0020	C0030
10.0	IM – Market risk	258 458
11.0	IM – Underwriting risk	189 293
12.0	IM – Business risk	30 367
13.0	IM – Credit risk	38 148
14.0	IM – Operational risk	34 761
15.0	IM – LAC DT (negative amount)	- 51 423
16.0	IM – Capital Buffer	498
17.0	IM – Adjustment due to RFF/MAP nSCR aggregation	0

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100
Undiversifizierte Komponenten gesamt	R0110	500 102
Diversifikation	R0060	- 188 925
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG (übergangsweise)	R0160	0
Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	311 177
Kapitalaufschläge bereits festgesetzt	R0210	0
Solvvenzkapitalanforderung	R0220	311 177
Weitere Angaben zur SCR		
Höhe/Schätzung der gesamten Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0300	0
Höhe/Schätzung der gesamten Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0310	51 423
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	0
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände für Artikel 304	R0440	0

Anhang I

S.28.01.01/1 Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0010		
MCR _{NE} -Ergebnis	R0010	111 970		
			Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungs- technische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
			C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020		0	0
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030		56 963	79 735
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040		0	0
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050		361 546	163 616
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060		18 860	152 580
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070		2 138	1 085
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080		41 621	206 366
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090		42 617	62 519
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100		0	0
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110		29 314	47 068
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120		0	0
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130		0	0
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140		0	0
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150		0	0
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160		0	0
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170		0	0

Anhang I

S.28.01.01/2 Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0040		
MCR _t -Ergebnis	R0200	4 687		
			Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungs- technische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/ Zweckgesellschaft)
			C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210	107 284		
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220	0		
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230	0		
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	34 165		
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250			0

Berechnung der Gesamt-MCR

		C0070
Lineare MCR	R0300	116 656
SCR	R0310	311 177
MCR-Obergrenze	R0320	140 030
MCR-Untergrenze	R0330	77 794
Kombinierte MCR	R0340	116 656
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	3 700
		C0070
Mindestkapitalanforderung	R0400	116 656

